

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

94 (4.4.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-739562](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-739562)

Die Nachrichten erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 P, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 P, sonstige 20 P.

Annoucen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Postfach 20, F. Wittmer, Mollenstr. 1, B. Cordes, Baarenstr. 5, H. Bischoff, Ostb., S. Sandtke, Zwischenahn, u. f. m. f. d. Ann.-Exp. d.

Nr. 94.

Oldenburg, Sonnabend, 4. April 1908.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichstag nahm gestern die weiteren Paragraphen des Vereinsgesetzes bis § 6 mitl. nach den Kommissionsbeschlüssen an. Heute steht der frittliche § 7, der Sprachenparagraf, zur Verhandlung.

Das Kanonenboot „Panther“ erlitt, als es vor Swalphenmund mit Vermessungsarbeiten beschäftigt war, eine Beschädigung im Boden. Es konnte glücklich kaputtat erreichen, wo die Reparatur ausgeführt werden soll.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Beratung der Eisenbahnbudgets für die Schutzgebiete beendet.

Die neue Flugfahrt des Grafen Zeppelin beginnt am 9. Mai. Es finden zunächst zwei Landreisen nach Frankfurt und nach Würzburg statt.

Zum zweiten Bürgermeister wählte der Senat von Hamburg für 1908 Senator D. S. Walde. Zum ersten Male ist damit seit dem Tode von Bürgermeister Dahn ein kaufmännischer Senator zum Bürgermeister erwählt.

Der englische Kreuzer „Berwick“ übernahm bei Nachtmanövern im Kanal den Torpedobootzerförer „Tiger“, von dessen Besatzung 36 Mann ums Leben kamen.

In Rom hat ein Generalausstand begonnen als Protest gegen das Blutvergießen, das vorgefallen anlässlich eines Karawalls entstand.

Der letzte Landtag.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter in Landtagsachen.)

Oldenburg, 3. April.

„Jedenfalls können wir sagen, daß wir durch das ruhige und vorsichtige Vorgehen auf der Bahn des Fortschrittes manchen schönen Erfolg zu verzeichnen haben, und daß man solche Erfolge nur gefährdet, wenn man den Weg kopflücker machen will.“ (Abg. Bürgerm. Koch.)

1. Allgemeine politische Sagen.

Die Chronikrede, mit der der Minister Willrich den Landtag eröffnete, ließ nicht ahnen, daß diese Tagung von so besonderer Bedeutung werden würde. Von der Wahlrechtsreform war nicht die Rede. Mancher fürchtete schon, sie werde überhaupt nicht mehr kommen. Und sie kam doch, und zwar in einer Form, die auch weitgehenden Anforderungen zu genügen vermochte, so daß sich für dieselbe mit einigen Veränderungen eine große Mehrheit fand. Der Inhalt, der Wert, die Folgen der Reform sind an dieser Stelle so oft und so eingehend behandelt, daß jeder, der überhaupt politisches Interesse hat, darüber unterrichtet ist. Bedeutungsvoll ist, daß bei der Beratung des Entwurfs zum erstenmal in einem deutschen Parlament die Gewährung des Frauenstimmrechts ernsthaft diskutiert wurde. In einem Artikel in einem Hamburger Blatt hat Fräulein Bieck, wenn sie auch den Freisinnigen einige Sätze verleiht, dennoch die Bedeutung dieses Vorganges für die Frauenbewegung hoch eingeschätzt (ähnlich, wie wir es in der Besprechung des Ausschussberichts taten), und sich mit der Abschlagszahlung zufrieden erklärt, die der Landtag den Frauen geben will. Wachtrecht der Frauen zu den Gemeindevertretungen. Mit Spannung wird man erwarten müssen, ob die Regierung eine derartige Reform vorschlägt und wann sie durchgeführt wird.

Von minderer Bedeutung als die Reform des Landtagswahlrechts ist die Änderung der Bestimmungen über die Wahlen zu den Gemeindevertretungen. Immerhin ist auch diese von rechtem Wert, nicht nur dort, wo politische Parteien mit einander kämpfen, sondern auch dort, wo Interessens- oder Berufsständespezifischen den Interessen von Gemeinden gefährlich zu werden drohen, wird die Einführung zugelassener (nicht vorgeschriebener) Verhältnisse in Wahlbezirk schaffen und die Knebelung von Minderheiten beseitigen.

Der Antrag des Abgeordneten Schulz, das Wahlrecht zu den Gemeinden auf Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts nach den Grundrissen der Verhältnisse für alle mündigen Angehörigen des Deutschen Reiches, die seit 12 Monaten in oldenburgischen Gemeinden wohnen, neu zu ordnen, fand allerdings nicht einmal die erforderliche Unterstützung, hat vorläufig auch gar keine Aussicht auf Erfolg.

Es wird uns gestattet sein, an dieser Stelle auch einige wichtige Gegenstände aus der Verwaltung zur Sprache zu

bringen: Die Einführung der in ihren Wirkungen allerdings noch nicht übersehenen Bestimmung, daß die Beamten mit 70 Jahren den Dienst verlassen müssen — die Forderung, in dazu geeigneten Behörden den Kaufmannähnlichen Elementen Einfluß zu verschaffen. An und für sich verdient die letztgedachte Forderung des Landtags, die sich diesmal auf die Entsendung eines Kaufmanns in die Eisenbahndirektion (Antrag vom Dieck) bezog, lebhafteste Unterstützung. Ob aber die von der Regierung ganz richtig geschätzten Schwierigkeiten, immer geeignete Kräfte zu finden, sich werden überwinden lassen, ist eine zweite Frage, die erster Prüfung bedarf. Allerdings ist die Regierung ja bei der Auswahl solcher Beamten nicht auf Oldenburg beschränkt. Wenn bei der Beratung dieses Antrages die Forderung erhoben ist, daß unsere Beamten mehr als bisher einige Jahre ihrer Ausbildungszeit dazu verwenden, um — mit Gustav Freytag zu sprechen — das Volk bei seiner Arbeit anzuführen, so sollte eine derartige Forderung heute einer besonderen Begründung ersthaft nicht bedürfen. Erfolgreicherweise scheint auch die Regierung auf einem ähnlichen Standpunkt zu stehen.

Mit lebhaftem Interesse mußte man den Versuchen zusehen, die sozialdemokratische Fraktion unseres Landtages wegen ihres Prinzips, nicht immer im Schmolldünkel zu stehen, sondern wenn möglich, tätig mitzuarbeiten, zu mahnen. Abg. Hug hat ganz recht: Gelingt es, den Sozialdemokraten in oldenburgischen Landtagen die Hände zu binden, so daß sie zur Abstimmung nicht frei erheben können, dann sollte lieber der nächste Parteitag das Aufgeben der parlamentarischen Aktion beschließen. Uns will es jedenfalls scheinen, daß die sozialdemokratische Fraktion unseres Landtages bei allen Parteien des Landes für ihr Vorgehen mehr auf Verständnis rechnen kann, als wenn sie blindwütig und programmlos sich selbst zu parlamentarischer Unfruchtbarkeit verdammt. Unsere Verhältnisse sind zu klein, als daß sie immer noch der Parteischablone beurteilt und entschieden werden könnten. Das gilt für die Angehörigen aller Parteien im Landtage.

Zu einer großen politischen Frage hat man auch das Vergleichen zu machen versucht. Sehr mit Unrecht. Die Vergleichenvorlage ist rein wirtschaftlicher Natur. Wir alle wünschen eine blühende Industrie für unser Land. In diesem Fall handelt es sich darum, die gegebenen Möglichkeiten zu schaffen, unter denen eine Industrie ins Leben gerufen werden kann.

In 2. Lesung hat man einen Weg gefunden, der das Schmelzen des bedeutsamen Entwurfs verhindert. Die Gemeinden kommen gut weg dabei, der Staat verzichtet auf Einnahme aus dem Vergab, die (angehörigen) Rechte der Grundbesitzer werden verneint.

Eine politische Vorlage wollte man aus dem Entwurf insofern machen, als man mit außerordentlicher Ueberzeugungstreue behauptete: Die Inanspruchnahme des Vergabes seitens des Staates widerspreche strikte der Verfassung. Diese enthält nämlich folgende Bestimmung:

„Beschränkungen der Gewerbe und gewerblichen Anlagen von Seiten des Staates auf Grund eines beanspruchten Regals finden nicht statt.“

Es gehört schon ein übergroßes oder ein sehr geringes politisches Verständnis dazu, um aus dieser Bestimmung ein Verneinen jeglichen staatlichen Regals herauszulesen. Das Staatsgrundgesetz hat nur verhindern wollen, daß die Gewerbefreiheit durch staatliche Regalien bedrängt werde. Gewerbsregalien soll der Staat nicht haben, was sehr vernünftig ist.

Vernünftigerweise hat sich auch der Ausschuss auf diesen Standpunkt gestellt, der doch auch sachverständige Mitglieder hat. Er stellt unabweisend fest, daß es sich hier um grundherrliche Regalien handelt, von denen das Staatsgrundgesetz überhaupt nicht spricht. Also: Man beruhige sich. Vor dem Staatsgrundgesetz hat man hierzulande doch noch Respekt und eine mit der Verfassung spielende Staatsregierung würde wohl mancherlei hören und erleben.

Der Kampf um das Vereinsgesetz.

Berlin, 3. April.

Der Horn der freien Rede brante heute dem Fürsten Bülow entgegen, als er kurz nach Beginn der Sitzung im Saale erschien. Abg. Trimborn (Fr.), der langmühsamer Rheinländer, stand am Rednerpult und ließ die Mannesfaust darauf niederfallen, um den „Ahn- und Warnruf“ an die Blockparteien gegenüber den „allen Parteien gefährlichen Bestimmungen“ der §§ 3 und 3a (Anzeigepflicht für Versammlungen) zu bekräftigen. Die Unruhe im Saal war auch heute wieder so groß, daß der Präsident mehr als einmal die Glocke rühren mußte. Darausgemäht löste den Zentrumsmann ein Sozialdemokrat ab, Abg. Hilfenbrand. Seine jugendfröhliche Stimme drang bis in die fernste Ecke des Saales, und er hatte in der Sache insofern einen günstigen Stand, als er sich gegen die Verschlechterung der Bestimmungen über die Anzeigepflicht in seiner Heimat Württemberg mit aller Energie wehrte,

und damit gegen die Möglichkeit polizeilicher Schikanie- rung des Versammlungslebens. Er berief sich auf das gleiche Urteil bürgerlicher Demokraten, so des Herrn Dr. Claf, kam aber zu dem Schluß, daß der Paragraph in der Blockfassung zu einem Ausnahmegesetz speziell gegen die Sozialdemokratie werden würde. Die preussische Polizeipraxis wurde durch den sich stark erregenden Redner gleichsam an den Pranger gestellt; in ihr, die nun Reichspraxis werden sollte, äußerte sich das Mißtrauen der Regierung gegen das Volk; für solchen Zustand sehten aber in Süddeutschland die Voraussetzungen.

Dem Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg aber fehlte für die „Ueberredungen“ der beiden Vorkredner das Verständnis. Er erklärte mit olympischer Ruhe, gerade in diesem Paragraphen bringe das Gesetz eine so starke Liberalisierung, wie in keinem anderen. Nachdem noch der Pole v. Ziembovski die Oppositionsreden vervollständigend und Abg. Müller-Meinungen (Fr. Vp.) vom Staatssekretär im Interesse der Freizügigkeit in politischen Blättern einen zufriedenstellenden Bescheid erhalten hatte, wurde der Redner im Saal entgegengekommen durch einen Antrag auf Schluß der Diszussion. Betäubender Säure, in dem die Glockenzeichen des Präsidenten ungehört verhallen. Doch die Minderheit war mit der Gegenwehr des Antrags auf namentliche Abstimmung klug bei der Hand. Es erwies sich die starke Präsenz von 367 Abgeordneten, eine seit den Zolltarifkämpfen nicht mehr dagewesene Erscheinung. Mit 195 gegen 170 Stimmen wurde die Opposition niedergebrennt. Wie der Donner dem Blitz, so folgte ein Zentrumsantrag auf namentliche Abstimmung über den Abänderungsantrag Trimborn. Wo eine Art Ostruktion. Drei Alerale, die Abg. Reumann-Hofer, Rothhoff und Dohrn, hatten sich zumammengesezt und stimmten kräftig teils gegen den Block, teils gaben sie Zeitel auf Stimmenthaltung an. Es war für den präbiderenden Abg. Dr. Paasche eine schwere Arbeit, aus dem Durcheinander von Anträgen bei der anhaltenden stürmischen Unruhe dem Hause die Nicht- lürre der Abstimmung klarzumachen. Mitunter schienen selbst die kundigen Herren vom Zentrum im Zweifel zu sein, wie sie stimmen sollten. Abg. Trimborn gab dann den „Steuernamen im Nebel“ ab. Die zweite namentliche Abstimmung stellte eine Präsenz von 369 Abgeordneten fest, die dritte die gleiche; in der Hitze des Gefechts legte hier aber ein Abgeordneter zwei Stimmzettel in die Urne.

Nach drei Stunden erst war man unter diesen Umständen beim § 4 (Versammlungen unter freiem Himmel) angelangt. Als Abg. Hilfenbrand zur Begründung der sozialdemokratischen Anträge das Wort ergriß, stob der Block durch sämtliche Saatlirenen in die Wandelgänge hinaus. Man interessiert sich nur für Abstimmungen, für Belehrung ist man unzugänglich, auch wenn sie, wie von Herrn Hilfenbrand, erteilt wird unter Hinweis auf die beruhigenden Erfahrungen, die die württembergische Regierung mit dem Internationalen Sozialistenkongreß im vorigen Sommer machte.

Den Versuch der Abg. Rehter (S.) und Köhler (Wirtsch. Vg.), das einheitliche Vereinsrecht zu Gunsten der Landesgesetzgebung Badens und Hessens zu durchlöchern, wies der Staatssekretär rundweg als unannehmbar ab, unter entscheidender Betonung des freizeithlichen Charakters der Kompromißbeschlüsse, den auch württembergische Herren anerkennen hätten. Das gab, nachdem diesmal ein Antrag auf Debatteabschluß mit 214 gegen 161 Stimmen abgelehnt war, dem Abg. Seine (Soz.) Anlaß zu der ironischen Bemerkung, das müßten Herren sein, die die Blockfessel tragen. Jedenfalls wurde unter dem neuen Vereinsgesetz die liberale Vereinsrechtspraxis in Süddeutschland zum Teil gehen. Dochrot vor Erregung bekräftigte das der Badener Rehter mit den Worten: „Freiheit steht höher als Einheit!“ Unendlicher Beifall der Blockgegner. Er schlug aber schon in ebeno dauerhaftes Fischen um, als der bayrische Gesandte Graf Werdenfels namens seiner und auch der anderen süddeutschen Regierungen erklärte, daß das Vereinsgesetz in der Kommissionsfassung einen wesentlichen Fortschritt auch im freizeithlichen Sinne bedeute. Die Wände des Saales dröhnten von den donnernden Bravorufen des Blocks.

Die glänzendste Rede des Tages hielt unstrittig der Württemberger Abg. Dr. Sieber (ntl.). Es war ein Moment von padender Dramatik, als er mit den Worten schloß: „Die Freiheit, die Zentrum und Sozialdemokratie dem deutschen Volke geben wollen, ist nicht die richtige Freiheit!“ — Wilde Empörung, tosender Beifall. Bei Schluß des Berichtes wurde der Debatteabschluß über diesen Paragraphen (4c) mit 199 gegen 174 Stimmen angenommen, der Zentrumsantrag mit 192 gegen 178 abgelehnt. Welcher Drkan wert da erst beim Sprachenparagrafen losbrechen!

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Politisches Merklei.

Syracus, 3. April. Auf dem Spaziergange heute vormittag ließen sich die Majestäten in dem antiken Fort „Caryalos“ durch Professor Orsi vom Museum und Professor v. Duhn-Heidelberg führen. — Heute nachmittag nahmen die Majestäten und die übrigen Herrschaften den See in der Villa des deutschen Konsuls, Marchese Bonanno, ein. — Die Weiterfahrt nach Messina ist auf morgen früh 7 Uhr festgesetzt.

Berlin, 3. April. Staatsminister Dernburg hat, wie jetzt bekannt wird, bei der Beratung über die Fortsetzung der Wambara-Bahn in der Budgetkommission des Reichstages mitgeteilt, daß er beabsichtigt, eine Kommission zur Untersuchung der Besiedelungsmöglichkeit der Gochländer Deutsch-Ostpreußen zu entsenden. Unterstaatssekretär von Vindequitt ist zum Führer dieser Kommission auserkoren.

Reichssekretär Sydow wird in nächster Zeit Veranlassung nehmen, in München, Dresden und Karlsruhe sich den regierenden Herren vorzustellen und mit den für die Mitarbeit an der Finanzreform hauptsächlich in Betracht kommenden Persönlichkeiten sich ins Einvernehmen zu legen.

Die Meldung der „Neuen Ges. Korresp.“ von der geplanten Erhöhung der Zibilliste wird von der „Kreuztg.“ als „absolut falsch“ und als eine Erfindung „zu Zwecken der freimüthigen Wahlagitatio“ bezeichnet. Das Dementi der Krzgt. und besonders die Form dieses Dementis scheint darzutun, daß die „Kreuztg.“ eine Erhöhung der Zibilliste für sehr unpopulär halten würde. Das „B. Z.“ fügt hinzu, daß die „Neue Ges. Korresp.“ die übrigens wirklich nicht als freimüthig gelten kann, auf seine Anfrage ihre Meldung vollkommen aufreht erklärt.

Paris, 3. April. Votivschiller Hill weist augenblicklich hier. Die Art seines Verfahrens mit den diesem amtlichen Kreise gibt der Behauptung Wahrscheinlichkeit, daß er nach kurzer Anwesenheit in Berlin nach Paris versetzt werden soll, während Wbite von hier nach London gehen würde. Wer nach Hill an den Berliner Hof kommen wird, ob ein neuer Botschafter oder vorläufig ein Geschäftsträger, darüber verlautet nichts.

Unstaud.

Schwerer Unfall in der englischen Kriegsmarine.

London, 3. April. Der Torpedobootszerstörer „Tiger“ wurde gestern Abend um 8 Uhr beim Manövrieren des Reserve-Geschwaders in der Nähe der Insel Wight vom Bug des Kreuzers „Berwick“ in zwei Teile zerhackt und ging sofort unter. Von der Mannschaft befanden sich viele in schweren, wasserdrichten Socken und Stiefeln unter Deck, so daß ihre Rettung sehr erschwert wurde. Dazu herrschte die tiefste Dunkelheit. Auf die Signale des „Berwick“ wurde vom Geschwader sofort alles Mögliche zur Rettung der Unglücklichen getan. Beim Lichte der Scheinwerfer wurden die herabgefallenen Boote nach den verwehrt mit dem Tode Ringenden und retteten schließlich 26 Mann. Acht wurden vom Kreuzer „Berwick“, zwölf vom Kreuzer „Glabator“ und fünf von zwei Torpedobooten aufgenommen. Viele der Geretteten waren schwer erschöpft, und einer von ihnen starb bald danach an den bei der Kollision erlittenen Verletzungen. Man war lange im Zweifel, wie viele seeligen, da sich nicht genau feststellen ließ, wieviel Befahrung der „Tiger“ führte. Die Admiralität erklärt soeben offiziell, daß sechs und dreißig Mann umkamen. Die Geretteten wurden heute morgen in Portsmouth gelandet. Der Kommandeur des „Tiger“, Leutnant Middleton, ist unter den Getrunkenen. Der gereizte Torpedobootsstruktur Neumann starb an Erschöpfung.

Die Zahl der Unfälle, nicht nur in der englischen Marine, sondern auch bei den anderen Flotten, ist im Laufe der letzten Jahre sehr erheblich gewesen, aber glücklicherweise waren die Opfer an Menschenleben meistens nicht annähernd so hoch wie bei der eben geschilderten Katastrophe. Der untergegangene Torpedobootszerstörer „Tiger“ ist im Jahre 1900 vom Stapel gelaufen, also erst 3 Jahre alt. Er hat ein Displacement von über 400 Tonnen, eine Geschwindigkeit von annähernd 30 Seemeilen und ist armirt mit einem 7,6, fünf 5,7-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen sowie zwei Torpedobehälter. Der Kreuzer „Berwick“ stammt aus dem Jahre 1902 und ist ein mächtiger Panzerkreuzer von 10 000 Tonnen Gehalt.

Mutiger Kravall in Rom.

Rom, 3. April. Anlässlich eines Begräbnisses kam es hier gestern zu einem blutigen Kravall, wobei die Polizei und das Militär auf die Demonstranten feuerten. Die Zahl der Opfer steht nicht fest. Es wurden durch Steinwürfe usw. 21 Polizisten verletzt.

Im Zusammenhang mit den gestrigen Unruhen wurden über 140 Anarchisten verhaftet. Die heutigen Ereignisse haben in anderen Städten ein lautes Echo gefunden. Die sozialistische Fraktion hofft, daß sich der angekündigte Generalaufstand nicht aufs Land ausdehnen, weil sonst die Merikalen zu Neuwahlen gedrängt würden, also die neue Kammer ein Angstprodukt werden könnte, wie die jetzige, die aus dem Generalaufstand von 1901 entstand. Bürgermeister Nathan besuchte gestern die Verwundeten im Hospital Colosajade. Er wird ein Manifest erlassen, worin er die Opfer der Katastrophe beklagt, was bei der Merikalen Opposition böses Blut machen dürfte.

„Giornale d'Italia“ tadelt die Unzulänglichkeit der von der Polizei getroffenen Maßnahmen anlässlich der gestrigen Vorgänge. Es lobt indessen die Truppen und den Hauptmann, welcher sie befehligte, die trotz des auf sie niederfallenden Steinregens ihre Ruhe bewahrten und erst im letzten Augenblick Gebrauch von ihren Waffen machten. Eine große Volksmenge befindet sich gegenwärtig noch am Orte des Kravalls. Wie die Wäiter melden, sind Blutspuren noch auf dem Erdboden sichtbar. Die Gemeindefrauentheiler weigerten sich, diese zu entfernen. Unter den Verletzten befinden sich auch zwei Anarchisten. Im Laufe der Nacht wurde die Proklamierung des Generalaufstands erlassen. Trotzdem sind fast alle Geschäfte offen, doch ist der Straßenbau- und Drochsenverkehr eingestellt. Auch die Zeitungen erscheinen nicht. Herr „Popolo Romano“, dessen Personal kontraktlich ge-

mals streift, wird ausgegeben. Vor der Jesuitenkirche, wo der Zusammenstoß erfolgte, wurde gestern Abend von der Menge aus dem bei dem Steinwurf verwandten Ziegelsteinen eine Art Altar errichtet und daran Kerzen angezündet. Viel Volk pilgerte dorthin.

Unpolitisches.

Das neue 25-Kennnigk angenommen. Die Kommission zur Aenderung des Münzwesens hat ihre Beratungen über die Münzgesetznovelle der Regierung bereits beendigt. Der Regierungsentwurf wurde mit geringen Veränderungen angenommen, also auch das neue 25-Kennnigk, über dessen Form inbezug noch kein definitiver Entschluß gefaßt wurde. Ein konservativer Antrag auf Wiedereinführung des Talers wurde gegen die Stimmen der Konservern festgesetzt. Durch die Annahme der Vorlage gelangt auch die Erhöhung der Quote der Scheidemünze pro Kopf der Bevölkerung zur Annahme.

Wieder ein Schülerelbstmord. Der aus Halle in Westfalen stammende Obersekundaner Bussföhl des Bielefelder Gymnasiums hat sich im Walde erschossen, weil er nicht versteht war.

Gegen den „Simplizismus“. Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur des „Simplizismus“, Hans Gulbranson, wegen Beleidigung des Offizierkorps des Deutscher Kaiser-Regiments zu 100 M Geldstrafe. Dem Kommandeur des Regiments wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Militärisches. Wie das „Militärwochenblatt“ meldet, ist der Herzog Heinrich Borwin zu Mecklenburg, Leutnant im Infanterieregiment Nr. 3, aus dieser Stellung und aus dem Verhältnis als a la suite des 2. Mecklenb. Dragonerregiments Nr. 18 ausgeschieden. — Stulpnagel, Hauptmann und persönlicher Adjutant des Kronprinzen, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des ersten Gardebregiments zur Disposition gestellt. — Entenrodt, Hauptmann im Großen Generalstab, wurde zum persönlichen Adjutanten des Kronprinzen ernannt. — Das Ermittlungsverfahren gegen Hauptmann Dominant ist nach einer telegraphischen Meldung des Kommandanten der Schutztruppe für Kamerun eingestellt worden. Die feinerzeit von dem Abgeordneten Vebel erhobenen Beschuldigungen haben sich als vollkommen unzutreffend erwiesen.

Die Bonner Massenhinrichtung. Ueber die Einzelheiten der vorgefertigten Hinrichtung wird noch weiter berichtet: Die letzte Nacht hatten die drei Verbrecher unter starker Bewachung zugebracht. Punkt 6 Uhr morgens nahm die düstere Handlung ihren Anfang. Im Gefängnishof des Rangierbahnhofs hatte sich außer dem Ersten Staatsanwalt Puff, mehreren Gerichtspersonen etwa 20 Herren eingefunden, für die eine besondere Einladung ergangen war. Die Guillotine, ein etwa 4 Meter hohes Gerüst mit verdecktem Fallbeil, war in einer Ecke des Hofes aufgestellt. In der Nähe stand ein Tisch mit einem Kreuztisch und mehrere brennende Kerzen. Als erster wurde unter dem Geländ der Armenienbergelode Baic aus dem Gefängnis vorgeführt. Er war still und nahm die Verlesung des Urteils ruhig entgegen und in wenigen Minuten war die Vollstreckung vollzogen. Der zweite Delinquent, Beslac, gebürtig sich sehr wild, so daß er von 9 Beamten zur Richtstätte getragen werden mußte. Er schrie fortwährend und redete verwehrt auf den Staatsanwalt und den Richter ein. In wenigen Sekunden war auch an ihm das Urteil vollstreckt. Der letzte Verbrecher, Kantar, ging in voller Fassung in den Tod. Nach der Vollstreckung erschienen die bekannten roten Plakate an den Anschlagstafeln, in welchen die Staatsanwaltschaft der Bürgererschaft von der Vollziehung des Urteils Kenntnis gab.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachtrag unserer mit Anzeigenbelegungen versehenen Originalberichte ist nur mit geringer Quellenangabe gefaßt. Mitteilungen und Berichte über solche Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 4. April.

* Militärische Personalien. v. Wedderkop, Rittmeister mit der Uniform des Oldb. Drag.-Regts. Nr. 19, persönlicher Adjutant des Großherzogs, wurde zum Flügeladjutanten des Landesfürsten an Stelle des in die Armee zurückgetretenen Oberleutnants Behn. v. Dalwitz zu Aufschlüsselung ernannt.

Oberleutnant im Ostr. Feld-Regt. Nr. 62 von Schwarz, ist mit der Uniform dieses Regiments zum persönlichen Adjutanten des Großherzogs ernannt.

* Personalien. Zum Präsidenten der Regierung in Gutin anstelle des Herrn v. Buitel ist zum 1. Okt. der Geh. Oberfinanzrat Meher hierfest ernannt. An seiner Stelle wird Oberregierungsrat Gramberg, Polizeidirektor, und für ihn tritt als Oberregierungsrat Herr Ruffstrahl von der Gutiner Regierung hier ein.

* Marine-Personalien. Dunemann, Kapitänleutnant und Navigationsoffizier S. M. Minischiffes „Lothringen“, ein Oldenburger, wurde zum Korvettenkapitän befördert.

* Postpersonalien. Die Postassistenten v. Keelen und Hofkamy wurden von Oldenburg nach Denshrück und der Postassistent Grape von Beckta nach Oldenburg versetzt.

* Osterferien. Mit dem heutigen Tage schließen die Schulen der Stadt das Schuljahr 1907/08 und treten in die Osterferien. Dieselben beginnen in diesem Jahre 8 Tage früher, als gewöhnlich vorgeschrieben. Diese Verschiebung der Ferien wurde notwendig, weil das verlassene Schuljahr ein außerordentlich langes war. Die Ränge des Schuljahres richtet sich bekanntlich nach der Lage des beweglichen Osterfestes. (Die Antrennungen, es festhalten und guberlässige Verhältnisse zu schaffen, sind bisher vergebens gewesen.) Erst heute, am Tage des Schlußfestes, erhielt der Magistrat die Verfügung des Oberaufsichters, in der der Versuch des ungetheilten Unterrichts für das Sommerhalbjahr abgelehnt wird.

* Die probeweise Einführung des ungetheilten Unterrichts an den städtischen Schulen für das kommende Sommerhalbjahr ist, wie wir schon letzten Sonntag andeuteten, vom Oberaufsichterskollegium „einstweilen“ abgelehnt worden. Die Frage unterliegt noch näheren Erwägungen. Also trotz der Eternabstimmung und des Magi-

strats- und Stadtratsbeschlusses sind die Bestrebungen nach einer möglichen Gleichsetzung der Schulzeit am Widerstande des Oberaufsichterskollegiums vor der Hand gescheitert. Wir enthalten uns der Kritik dieses Beschlusses einstweilen, bis die Begründung dieses Beschlusses an den Magistrat vorliegt, verhehlen der maßgebenden Behörde aber nicht, daß die Ablehnung des Wunsches des weitestgrößten Teils der Bevölkerung nicht sehr erfreulich berühren wird.

* In Oberpostassistenten an der Postanstalt Oldenburg sind die Herren v. im m e n und h i m m e r ernannt worden.

* Der Arbeiterbildungsverein feiert morgen Abend im Vereinslocale an der Georgstraße sein 54. Stiftungsfest. (Siehe Anz.)

* Wettervorhersage. Morgen fortgesetzt ziemlich trübe und regnerisch. Schwache Luftbewegung. Kälter.

Speicher-Ehrung.

Oldenburg, 4. April.

Als in diesen Tagen die Aufforderung an die ehemaligen Schüler der Oberrealschule erging, sich in einer wichtigen Angelegenheit zu versammeln, ging ein Fragen durch die Stadt: was hat das zu bedeuten? Man hüte sich sorgsam das Geheimnis, und nur die Beteiligten erfahren es, daß beabsichtigt ist, für den scheidenden Beidenlehrer der Oberrealschule Speicher eine Ehrung vorzubereiten. Heute morgen, nachdem die Entlassungsfeier der Abiturienten in der Aula der Oberrealschule beendet war, trat eine Anzahl ehemaliger Schüler der Oberrealschule, geführt von Oberbaurat Freese, Bankier, t o m D i e d und stud. ing. S p r e e n, in die Aula, um die geplante Ehrung vorzunehmen. Oberbaurat Freese nahm das Wort zu folgender Ansprache:

Gehr geehrter Herr Speicher! Nach Beendigung Ihres gegenwärtigen Wirkens an der Oberrealschule, welches einen Zeitraum von 40 Jahren umfasst hat, haben auch Ihnen Ihre ehemaligen Schüler, um Ihnen den tiefgefühlten Dank auszusprechen für das, was Sie uns gegeben haben, was Sie uns gegeben sind und was Sie uns gelehrt haben. In einer frühlichen Versammlung ehemaliger Schüler wurden wir abgeordnet, am heutigen Tage vor Ihnen zu erscheinen und Ihnen im Namen aller früheren Schüler unsern Dank auszusprechen. Wir tun dies freudigen Herzens, um so mehr, als wir hiermit zeigen möchten, daß die edle Beidenkunst, die Sie uns in so vorstrefflicher Art gelehrt haben, heute von allen Gelehrten wertgeschätzt wird. Was wir geworden sind, was wir, wie meine jungen Kollegen hier, werden wollen, dazu haben Sie, geehrter Herr Speicher, den Grund gelegt. Sie haben uns erst gelehrt und die Schönheiten der Natur und Kunst schätzen gelehrt. Ihrer Anregung haben wir alles zu verdanken. Sie ließen es sich nicht nehmen, außer Ihren eigenen Stunden, mit uns in die Natur hinauszugehen, flügelten und malten mit uns und gaben uns aus Ihrer reichen künstlerischen Auffassung der Natur die Anregung, die wir zur weiteren Erkenntnis der Natur und Kunst bedurften. Sie mähren sich selbst Sonntags in Ihrem Saale mit Ihren Schülern, die gern lernen und weiter streben wollten, ab, stellten uns in uneigennütziger Weise Ihre Wohnräume für diesen Zweck zur Verfügung. Dank Ihrer vorstrefflichen Lehrweise konnte es denn auch nicht fehlen, daß diejenigen Ihrer früheren Schüler, die mit einem großen Talent begabt waren, weit über die Landesgrenzen durch Ihre künstlerischen Können und Wirken, zu welchem Sie den Grund gelegt haben, bekannt geworden sind; ich brauche nur an den Professor Deiden in Berlin zu erinnern, den S. M. unser deutscher Kaiser in so hohem Grade schätzte, ich brauche Sie ferner nur an den Professor Ringenberg und an den Professor Schütte zu erinnern, die Herborragendes in ihrem Fache geleistet haben; weiter habe ich Ihr Augenmerk zu lenken auf unsern allerberrigsten Professor Winter, Ihren größten Schüler, der das Wesen der oldenburgischen Kunst und Natur tief ergründet und uns in seinen zahlreichen Werken wiedergegeben hat. Wir haben deshalb geglaubt, daß es Ihnen angenehm sein würde, von diesem Schüler ein Andenken zu erhalten. Wir bitten Sie daher, dieses Gemälde, das den Heidenburgischen Natur zeigt, und eine Reproduktion von Werken Professor Winters, entgegenzunehmen. Leider war es uns nicht möglich, die Mappe mit den Reproduktionen bis zum heutigen Tage zu beschaffen. Wir hoffen, Ihnen dieselbe in der nächsten Woche zustellen zu können.

Im Namen Ihrer ehemaligen Schüler habe ich Ihnen sodann noch diese Adresse zu überreichen, die Ihnen zeigt, welche Liebe und Anhänglichkeit Sie sich unter Ihren ehemaligen Schülern erworben und erhalten haben. Ihnen, geehrter Herr Speicher, wünschen wir um so mehr von Herzen, daß Ihr Lebensabend, an dem Sie sich von Ihren Mühen und Anstrengungen, die Ihr Beruf mit sich brachte, erholen, ein angenehmer sein möchte, daß Sie in Mäßigkeit und bei guter Gesundheit Ihre Tage in dem angenehmen Bewußtsein bereinigt beschließen mögen, hervorragenden Anteil an der Entwicklung der edlen Beidenkunst gehabt zu haben und Ihre Schüler zu tüchtigen, in ihrem Beruf gegenwärtig wirkenden Männern erziehen zu haben. Wir danken Ihnen nochmals aus vollem Herzen.

Nachdem dem Scheidenden ein Winterliches Bild als Andenken überreicht worden war, betrat, sichtlich gerührt, Herr Speicher das Katheder, um den Versuch zu machen, einige Worte des Dankes zu sprechen. Man fühlte es ihm ab, daß es ihm recht schwer fiel, seine Gedanken in Worte zu kleiden. Er sagte, er sei überall und beheimatet von der Ehrung, die ihm bereitet worden sei. Beim Wirken an der Schule sei er auch nicht immer freier gewesen, und wenn jemand darunter zu leiden gehabt habe, möge man es ihm verzeihen. Er schied von der Stätte seines Wirkens mit einem herzlichen Lebewohl.

Die Versammlung erlosch sich zu Ehren des Scheidenden von den Seiten, dann traten das Lehrerkollegium, frühere Schüler usw. an ihn heran und gaben ihren Wünschen Ausdruck.

Dieser Feier voraus ging die Entlassung der Abiturienten, die ihren üblichen Verlauf nahm. Nach dem allgegenwärtigen Gesang „Lobe den Herrn“ und einem Chorgesang „Frühlingssymphonie“ von R. Schumann hielt Abiturient Harms eine englische Rede über „The Character of Macbeth and his Wife“. Abiturient Lange sprach über „Das Kolosseum in Rom“. Nach einem weiteren Chorgesang „Wanderlied“ von Chr. Dopmann nahm Direktor Krause das Wort zu einer

ergreifenden Rede in Anlehnung an den Psalm „Ich hebe meine Augen auf“... Redner richtete warme Abschiedsworte an die schiedenden Lehrer Roth und Speiber.

„Ernst liegt das Leben vor der ersten Seele, Das ich mir selbst gehöre, weiß ich nun.“

Und an das Höchste will ich alles legen. Er gab der Hoffnung Ausbruch, daß jeder betroffen sein möge, sein Leben rein, frei und edel zu gestalten.

Das sind nur einige willkürlich herausgegriffene Kraftstellen aus der gefühlvollen Rede.

Es sei noch bemerkt, daß der von den ehemaligen Schülern der Oberrealschule geplante Sommer des Ingenieur Emil Krüger vorbereitet wird und Donnerstagsabends 8 Uhr im Zivilcasino stattfindet.

Die Namen der ehemaligen Schüler, die sich noch gestern

mittag gemeldet haben, werden noch in den nächsten Tagen in die Adresse eingetragen werden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte des „Nachrichten für Stadt und Land.“

Petersburg, 4. April. Das Reichorgan der Otkobristen „Dolomofski“ bringt aus stark die folgende Alarmnachricht: Die Mobilisierung des 4. türkischen Armeekorps ist beendet.

Hamburg, 4. April. Lautend Mark Belohung hat die Polizeibehörde auf die Entdeckung der Kirchenräuber gesetzt, durch die in der Nacht zum 29. März, kurz vor 1 Uhr, bei der Hammer Kirche ein Schwamm köstlich verlehrt worden ist.

Nom. 4. April. Der Ausschuss der allgemeinen Arbeitervereinigung in Turin beschloß, auf die Aufforderung einer Gruppe von Parlamentariern und der Leitung der sozialistischen Partei, die Arbeiter in allen Städten Italiens zu bestimmen, sich der Teilnahme am Generalausstand zu ent-

halten. In Rom dürfte der Ausstand heute abend beendet sein. Schon gestern abend bot die Stadt einen vollkommen ruhigen Anblick.

Madrid, 4. April. In der gestrigen Sitzung des Senats sprach der frühere demokratische Minister Zabala über die katalonische Frage und sagte, es befänden gewisse Beziehungen zwischen dem Terrorismus und dem Separatismus.

New York, 4. April. Nach einem Telegramm der „Evening Sun“ aus Washington soll sich Panama wegen des mit Kolumbien drohenden Rechtsstreites mit der Bitte um Unterstützung an die Vereinigten Staaten gewendet haben.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kloppe. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Widdis. Druck und Verlag von S. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Betten! Betten!

Bett-Inletts in allen Breiten in nur daunenreichsten guten Qualitäten. Bettfedern u. Daunen, garantiert doppelt gereinigt und staubfrei.

Bettunghleinen u. Halbleinen, volle Breiten, 2,25, 1,80, 1,50, 1,35, 1,15, 98.

Bett-Damast, nur prima Ware, 140 und 160 cm breit, 1,75, 1,55, 1,35, 1,28, 1,15.

Bett-Gattane in nur guten Qualität u. neuen Mustern, 65, 55, 45, 48, 42, 38, 34.

Züchen in größter Auswahl, 65, 55, 45, 38.

Kissenbezüge mit Durchbruch in größter Auswahl, von 85 an.

Gardinen, nur neue Muster, in größter Auswahl, von 25 an.

Rouleaux, Lambrequins, Tüllborden, Spachtel-Borden, Tischdecken, Läuferstoffe und Vorleger in größter Auswahl.

Tischtücher, Gedecke und Servietten bedeutend unter Preis.

Damen-Hemde, Hosen, Nachtkjachen zu billigsten Preisen.

Schürzen: Reform-, Träger-, Mieder-, Tändel- und Kinder-Schürzen in großer Auswahl.

Große Auswahl in Teppichen in nur neuen Mustern.

Oldenburg, F. Ohmstede, Mäternstr. 32, Ecke Ritterstr.

Für frische Kiebitzeiler zahle die höchsten Preise. Karl Schmidt, Delikatessen, Staust. 17. Zahnarzt Wolftram Rosenstrasse 20. Von 8-5 Uhr.

360 kostet mein haltbarer lederner Anaben-Tornisier. Heiner. Hallerstedde, Mäternstr. 20. Junges Mädchen sucht Anschluss beim Tennis. Off. erb. unter S. 755 an die Exp. d. Bl. Geprüfte erf. Lehrerin erteilt gründl. Unterricht in all. Schulfächern, auch in d. engl. u. franz. Sprache. Gute Zeugnisse u. vorz. empf. Offert. u. S. 756 an die Exp. d. Blattes.

Beliebte Ausschuss-Cigarren äusserst preiswert. 1/10 Musica à M 7.-, Bellezza „ „ 7.-, Planeta „ „ 5.50, Fernando „ „ 5.-, Prinz Heinrich „ „ 5.-, Puerto „ „ 5.-, Halitation „ „ 4.-, 1/4 (250 St.) Gracia „ „ 15.- (kräftige, aromatische Havanna).

Friedrich Krüger, Gegründet 1884. Aeusserer Damm Nr. 2. Fernspr. 374.

Möbellager Gust. Havekost, Kl. Kirchenstr. 4 u. 12. Echtester Kraftbetrieb. Echtester Kraftbetrieb. Größtes Lager - Billigste Preise. Rabatt-Sparv rein. Nach auswärts franko.

Bekanntmachung! Am 1. April 1908 gründeten mehrere frühere Mitglieder des Freien Guttemplordens (F. G. T. O.) im Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“ (H. Wendt), Oldenburg, Aeusserer Damm, einen unabhängigen Guttempl.-Ord. für das Herzogtum Oldenburg (U. G. H. O.)

Oelfarben, sachmännlich hergestellt. E. Sattler, Farbenhandlung Inh.: Apoth. Th. Storandt. Saarenstr. 44. - Lacke Farben Firnisel.

Trauringe nur in massivem Golde. Beste, feugeloze Ausführung. Alle modernen Muster und alle Weiten vorräthig. Gravaturen der Namen sofort.

Verlobungs-Geschenke in großer Auswahl: Nur moderne Waren, teils in eigener Werkstatt gefertigt. Otto Bardewyck, Juwelier u. Goldschmied, Langstrasse 70. Fernsprecher 329.

Patentanwalt Dipl.-Ing. Hans Wulff, Bremen, Hafenstrasse 2.

Kinematographisches Residenz-Theater, Langestr. 73. Programm: Die schöne Kontoristin! Der Tennerkondukt des Königs von Portugal in Afrika! Angeführte Solisten! Die Rache der Blüten! Wunderbarer Spiegel! Der nichttrauliche Gatte!

Neuesfeld, Am 2. April, abends 9 1/2 Uhr, verchied in 85. Jahre ihres tätigen Lebens meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter Helene Margarethe Eylers geb. Christophers. Hermann Eylers u. Kinder. Beerdigung: Dienstag, den 7. April, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhof in Dinslage.

Lothar. Brief da. Gitt! Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeigen. Statt besonderer Meldung. Die Verlobung ihrer Tochter Anna mit dem Lehrer Herrn Karl Orth zeigt ergebenst an Frau Marie Gramberg, geb. Bophanten, Oldenburg, im April 1908. Ihre Verlobung beehren sich anzugeigen: Helene Hobbie Friedrich Grobs Faltsbek Alfep, 3. St. Oldenburg, im April 1908.

Todes-Anzeigen. Eversten. Am 2. d. M. abends 7 1/2 Uhr, entschlief nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann u. unser guter Vater, der Lehrer s. D. Heinrich Nigels im 35. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bittet Witwe Nigels und Angehörige. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. April, nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof zu Eversten statt.

Oldenburg, d. 3. Apr. 08. Heute entschlief unser kleiner innig geliebter einziger Sohn und Bruder Alfred im jungen Alter von 10 Monaten. Dieses zeigen tiefbetrübt an G. Weierhohl, Frau und Kinder. Beerdigung findet am Dienstag, den 7., vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause, Langenweg 2, statt.

Groß. Bohnhorst, 3. April 1908. Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Witwe Peters geb. Lütfeharns im 77. Lebensjahre. Dies bringen tief betrübt zur Anzeige Georg Wieser und Frau nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Dinslage statt.

Neuesfeld, Am 2. April, abends 9 1/2 Uhr, verchied in 85. Jahre ihres tätigen Lebens meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter Helene Margarethe Eylers geb. Christophers. Hermann Eylers u. Kinder. Beerdigung: Dienstag, den 7. April, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhof in Dinslage.

Oldenburg, 4. April 08. Nach nur dreitägigem schweren Krankenleid starb Freitag nachmittag meine geliebte Frau, Frau Marie Stein geb. Wilhelm. In tiefer Trauer: Conrad Erwin Stein, Inspektor und Sekretär am Groß. Postamt, zugleich im Namen der anderen Angehörigen. Beerdigung Dienstag, d. 7. April, vorm. 9 Uhr, vom Co. Krankenhaus aus.

Oldenburg, den 3. April 1908. Heute morgen 3 1/2 Uhr entschlief sanft u. ruhig nach langer und mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere einzige geliebte gute Tochter, Schwester u. Braut Käthen im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren. Tiefbetrübt stehen wir am Sarge der so früh für uns Entschlafenen. Die liebverwandten Eltern, Brüder und Bräutigam. Leonhard Fischer u. Frau Meta geb. Albrecht. Theodor Senke. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. April, vormittags 9 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Alexanderstr. Nr. 24, aus statt.

Dankausagen. Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter lagern wir hiermit untern herzlichsten Dank. Georg Dlmanns u. Kinder, Wechlo.

Obernien. Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, insbesondere Herrn Pastor Neumann für seine hochwürdigen Worte, dem Kreisvereinem Hilfe für das Gedeihen zur letzten Ruhe, und für die vielen Kranzsendungen lagern wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank. Familie Wente.

Oldenburg, den 3. April. Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Verleide unserer lieben Mutter und Großmutter lagern wir hiermit untern tiefgefühlten Dank. Amalie Alschger nebst Angehörigen.

Weitere Familien-Nachrichten. Geboren (Sohn): Heinz Biegfeld, Sandertamm. U. A. Wdden, Helsenkanten. G. Wulffes, Scholt. - (Tochter): Marie Generaloberarzt G. Wulffes, H. Wulffes, Helsenkanten. Verlobt: Jenny Weidmann, Weder, mit Kaufmann Richard Weidmann, Helsen. Gertrudine Scharben, Helsen, mit Joh. Steinfors, Augusthfen. Bernhardine Kreh, Siebelsd., mit Ueler Rod, Al.-Hefel, Julie Stehr mit Marine - Stabschmiedmeister Oskar Gelbricht, Willemschaden. Geboren: Johanna Rebefer, Pant, 8 Mt. Emma Diers geb. Fühner, Oldenburg, 47 K.

Betten u. Aussteuer-Artikel!

Bei den bei mir gekauften Betten werden nur **garantiert federdichte Inletts** und **doppeltgereinigte, staubfreie** Bettfedern und Daunen verwendet. **Nur altbewährte Qualitäten**, welche sich durch **größte Haltbarkeit** und **Solidität** auszeichnen, führe ich am Lager.

<p>Zweischläfiges Bett von graugestreiftem, dauerhaften Inlett mit guter, grauer Feder</p> <table> <tr> <td>Decke 160/200</td> <td rowspan="4">} sonst 33.10 <i>⌘</i></td> <td rowspan="4">28 <i>⌘</i></td> </tr> <tr> <td>Unterbett 160/200</td> </tr> <tr> <td>2 Kissen 70/70</td> </tr> <tr> <td>Pfuhl 70/150</td> </tr> <tr> <td colspan="3">jetzt</td> </tr> </table>	Decke 160/200	} sonst 33.10 <i>⌘</i>	28 <i>⌘</i>	Unterbett 160/200	2 Kissen 70/70	Pfuhl 70/150	jetzt			<p>Zweischläfiges Bett von rotem Ia. Körperinlett ohne Naht, mit feiner grauer Halbbaune gefüllt</p> <table> <tr> <td>Decke 160/200</td> <td rowspan="4">} sonst 72.20 <i>⌘</i></td> <td rowspan="4">61 <i>⌘</i></td> </tr> <tr> <td>Unterbett 160/200</td> </tr> <tr> <td>2 Kissen 70/70</td> </tr> <tr> <td>Pfuhl 70/150</td> </tr> <tr> <td colspan="3">jetzt</td> </tr> </table>	Decke 160/200	} sonst 72.20 <i>⌘</i>	61 <i>⌘</i>	Unterbett 160/200	2 Kissen 70/70	Pfuhl 70/150	jetzt			<p>Anderthalbschläfiges Bett von graugestreiftem dauerhaften Inlett mit guter grauer Feder</p> <table> <tr> <td>Decke 120/200</td> <td rowspan="4">} sonst 22.75 <i>⌘</i></td> <td rowspan="4">19 <i>⌘</i></td> </tr> <tr> <td>Unterbett 120/200</td> </tr> <tr> <td>1 Kissen 70/70</td> </tr> <tr> <td>Pfuhl 70/110</td> </tr> <tr> <td colspan="3">jetzt</td> </tr> </table>	Decke 120/200	} sonst 22.75 <i>⌘</i>	19 <i>⌘</i>	Unterbett 120/200	1 Kissen 70/70	Pfuhl 70/110	jetzt		
Decke 160/200	} sonst 33.10 <i>⌘</i>			28 <i>⌘</i>																									
Unterbett 160/200																													
2 Kissen 70/70																													
Pfuhl 70/150																													
jetzt																													
Decke 160/200	} sonst 72.20 <i>⌘</i>	61 <i>⌘</i>																											
Unterbett 160/200																													
2 Kissen 70/70																													
Pfuhl 70/150																													
jetzt																													
Decke 120/200	} sonst 22.75 <i>⌘</i>	19 <i>⌘</i>																											
Unterbett 120/200																													
1 Kissen 70/70																													
Pfuhl 70/110																													
jetzt																													
<p>Zweischläfiges Bett, starkes, graugestrichenes Körperinlett ohne Naht, mit grauer Halbbaune</p> <table> <tr> <td>Decke 160/200</td> <td rowspan="4">} sonst 46.90 <i>⌘</i></td> <td rowspan="4">39 <i>⌘</i></td> </tr> <tr> <td>Unterbett 160/200</td> </tr> <tr> <td>2 Kissen 70/70</td> </tr> <tr> <td>Pfuhl 70/150</td> </tr> <tr> <td colspan="3">jetzt</td> </tr> </table>	Decke 160/200	} sonst 46.90 <i>⌘</i>	39 <i>⌘</i>	Unterbett 160/200	2 Kissen 70/70	Pfuhl 70/150	jetzt			<p>Zweischläfiges Bett von bestem gestrichenem Körper mit hochfeiner grauer Halbbaune</p> <table> <tr> <td>Decke 160/200</td> <td rowspan="4">} sonst 80.40 <i>⌘</i></td> <td rowspan="4">68 <i>⌘</i></td> </tr> <tr> <td>Unterbett 160/200</td> </tr> <tr> <td>2 Kissen 70/70</td> </tr> <tr> <td>Pfuhl 70/150</td> </tr> <tr> <td colspan="3">jetzt</td> </tr> </table>	Decke 160/200	} sonst 80.40 <i>⌘</i>	68 <i>⌘</i>	Unterbett 160/200	2 Kissen 70/70	Pfuhl 70/150	jetzt			<p>Anderthalbschläfiges Bett aus buntgestrichenem, kräftigen Körper mit guter grauer Halbbaune</p> <table> <tr> <td>Decke 120/200</td> <td rowspan="4">} sonst 39.50 <i>⌘</i></td> <td rowspan="4">33 <i>⌘</i></td> </tr> <tr> <td>Unterbett 120/200</td> </tr> <tr> <td>1 Kissen 70/70</td> </tr> <tr> <td>Pfuhl 70/120</td> </tr> <tr> <td colspan="3">jetzt</td> </tr> </table>	Decke 120/200	} sonst 39.50 <i>⌘</i>	33 <i>⌘</i>	Unterbett 120/200	1 Kissen 70/70	Pfuhl 70/120	jetzt		
Decke 160/200	} sonst 46.90 <i>⌘</i>			39 <i>⌘</i>																									
Unterbett 160/200																													
2 Kissen 70/70																													
Pfuhl 70/150																													
jetzt																													
Decke 160/200	} sonst 80.40 <i>⌘</i>	68 <i>⌘</i>																											
Unterbett 160/200																													
2 Kissen 70/70																													
Pfuhl 70/150																													
jetzt																													
Decke 120/200	} sonst 39.50 <i>⌘</i>	33 <i>⌘</i>																											
Unterbett 120/200																													
1 Kissen 70/70																													
Pfuhl 70/120																													
jetzt																													
<p>Zweischläfiges Bett, buntgestrichener Daunenkörper ohne Naht, mit vorzüglicher grauer Halbbaune</p> <table> <tr> <td>Decke 160/200</td> <td rowspan="4">} sonst 54.30 <i>⌘</i></td> <td rowspan="4">46 <i>⌘</i></td> </tr> <tr> <td>Unterbett 160/200</td> </tr> <tr> <td>2 Kissen 70/70</td> </tr> <tr> <td>Pfuhl 70/150</td> </tr> <tr> <td colspan="3">jetzt</td> </tr> </table>	Decke 160/200	} sonst 54.30 <i>⌘</i>	46 <i>⌘</i>	Unterbett 160/200	2 Kissen 70/70	Pfuhl 70/150	jetzt			<p>Zweischläfiges Bett aus Ia. gestrichenem Satin oder Ia. rotem Daunenkörper mit feinsten Halbbaune</p> <table> <tr> <td>Decke 160/200</td> <td rowspan="4">} sonst 96.50 <i>⌘</i></td> <td rowspan="4">82 <i>⌘</i></td> </tr> <tr> <td>Unterbett 160/200</td> </tr> <tr> <td>2 Kissen 70/70</td> </tr> <tr> <td>Pfuhl 70/150</td> </tr> <tr> <td colspan="3">jetzt</td> </tr> </table>	Decke 160/200	} sonst 96.50 <i>⌘</i>	82 <i>⌘</i>	Unterbett 160/200	2 Kissen 70/70	Pfuhl 70/150	jetzt			<p>Anderthalbschläfiges Bett von bestem gestrichenem Körper mit Ia. grauer Halbbaune</p> <table> <tr> <td>Decke 120/200</td> <td rowspan="4">} sonst 50.35 <i>⌘</i></td> <td rowspan="4">43 <i>⌘</i></td> </tr> <tr> <td>Unterbett 120/200</td> </tr> <tr> <td>1 Kissen 70/70</td> </tr> <tr> <td>Pfuhl 70/120</td> </tr> <tr> <td colspan="3">jetzt</td> </tr> </table>	Decke 120/200	} sonst 50.35 <i>⌘</i>	43 <i>⌘</i>	Unterbett 120/200	1 Kissen 70/70	Pfuhl 70/120	jetzt		
Decke 160/200	} sonst 54.30 <i>⌘</i>			46 <i>⌘</i>																									
Unterbett 160/200																													
2 Kissen 70/70																													
Pfuhl 70/150																													
jetzt																													
Decke 160/200	} sonst 96.50 <i>⌘</i>	82 <i>⌘</i>																											
Unterbett 160/200																													
2 Kissen 70/70																													
Pfuhl 70/150																													
jetzt																													
Decke 120/200	} sonst 50.35 <i>⌘</i>	43 <i>⌘</i>																											
Unterbett 120/200																													
1 Kissen 70/70																													
Pfuhl 70/120																													
jetzt																													
<p>Zweischläfiges Bett, buntgestrichener, kräftiger Körper ohne Naht, mit Ia. grauer Halbbaune</p> <table> <tr> <td>Decke 160/200</td> <td rowspan="4">} sonst 63.50 <i>⌘</i></td> <td rowspan="4">54 <i>⌘</i></td> </tr> <tr> <td>Unterbett 160/200</td> </tr> <tr> <td>2 Kissen 70/70</td> </tr> <tr> <td>Pfuhl 70/150</td> </tr> <tr> <td colspan="3">jetzt</td> </tr> </table>	Decke 160/200	} sonst 63.50 <i>⌘</i>	54 <i>⌘</i>	Unterbett 160/200	2 Kissen 70/70	Pfuhl 70/150	jetzt			<p>Zweischläfiges Bett aus bestem roten Zwirn-Satin, Decke beste weiße Halbbaune, Unterbett beste graue Halbbaune</p> <table> <tr> <td>Decke 160/200</td> <td rowspan="4">} sonst 120.60 <i>⌘</i></td> <td rowspan="4">102 <i>⌘</i></td> </tr> <tr> <td>Unterbett 160/200</td> </tr> <tr> <td>2 Kissen 70/70</td> </tr> <tr> <td>Pfuhl 70/150</td> </tr> <tr> <td colspan="3">jetzt</td> </tr> </table>	Decke 160/200	} sonst 120.60 <i>⌘</i>	102 <i>⌘</i>	Unterbett 160/200	2 Kissen 70/70	Pfuhl 70/150	jetzt			<p>Einzelne Kissen in verschiedener Ausführung je nach Qualität. Sofort lieferbar!</p> <p>5.30, 4.55, 3.85, 2.85, 2.00, 1 <i>⌘</i></p>									
Decke 160/200	} sonst 63.50 <i>⌘</i>			54 <i>⌘</i>																									
Unterbett 160/200																													
2 Kissen 70/70																													
Pfuhl 70/150																													
jetzt																													
Decke 160/200	} sonst 120.60 <i>⌘</i>	102 <i>⌘</i>																											
Unterbett 160/200																													
2 Kissen 70/70																													
Pfuhl 70/150																													
jetzt																													

Bei **Barinkäufen** gewähre ich **15 Prozent Rabatt** auf alle Artikel, und bietet sich daher die günstigste Gelegenheit zum Einkauf von

Manufakturwaren und Aussteuer-Artikeln.

A. Kistenmacher,

Langestrasse 48, beim Rathaus.

1. Beilage

zu Nr. 94 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 4. April 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unter Mitwirkung der Redaktion des Originaltextes ist nur mit grüner Duelleingabe gefastet, Wirtungen und Bericht über lokale Verhältnisse sind der Redaktion zu übermitteln.

Oldenburg, 4. April.

- * Die 16. ordentliche Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg findet Mittwoch, den 8. April 1908, vormittags 10 Uhr, im Landtagsgebäude in Oldenburg mit folgender Tagesordnung statt:
 1. Wahl eines Vertreters des 4. Distrikts (Münsterländische Geest) im Vorstand anstelle des zurücktretenden bisherigen Vertreters.
 2. Feststellung des Voranschlags der Landwirtschaftskammer pro 1. Mai 1908/09 und Beschlußfassung über die auszuführende Umlage (Art. 21 des Kammergesetzes).
 3. Feststellung des Voranschlags der Versuchs- und Kontrollstation pro 1. Mai 1908/09.
 4. Antrag auf Vermehrung der der Landwirtschaftskammer zur Förderung der Landwirtschaft zur Verfügung stehenden Staatsmittel. Berichterstatter: Der Generalsekretär.
 5. Antrag auf Verringerung der Bestimmungen für den Anschluß von Schweinezuchtgenossenschaften. Berichterstatter: Der Generalsekretär.
 6. Anschluß der Zwerlandischen Schweinezuchtgenossenschaft an die Landwirtschaftskammer. Berichterstatter: Der Generalsekretär.
 7. Die Tragung der Gebühren der Schlachtvieh- und der Fleischbeschau und die Frage der Ausdehnung der Beschau auf Hauschlachtungen. — Berichterstatter: Der Generalsekretär.
 8. Vortrag von Professor V. a. e. Bremen über die bisherigen Ergebnisse der Arbeiten der Marktschlachtkommission, mit besonderer Berücksichtigung der oldenburgischen Märkte.
 9. Bericht über die geschäftliche Tätigkeit der Landwirtschaftskammer. — Berichterstatter: Der Generalsekretär.
 10. Bericht über die Tätigkeit der Versuchs- und Kontrollstation. — Berichterstatter: Der Vorleser der Station, Dr. Hönemann.
 11. Anträge des Kammermitgliedes Müller-Rühorn auf Vermehrung der Mitglieder bezw. der Vertretung des Amtes Delmenhorst in der Landwirtschaftskammer.
 12. Antrag des Kammermitgliedes Wihorn-Zadaraufendeich auf Einsetzung einer Kommission zur Beratung von Vorschlägen für die Revision der Deich- und Wasserordnung.
 13. Geschäftliches.

* **Bestwechfel.** Der Garbenhändler Fr. Spanhake, Kleine Kirchengr. hierelbst, verkaufte durch Vermittlung der Firma Hud. Weyer u. Diemann seine Bestimmung mit Eintritt zum 1. November 1908 für 18 000 M an den Klempnermeister Fischer hierelbst. Herr Fischer hat seine Bestimmung Stauffstraße 5 an Herrn Restaurateur W. a. e. n. e. y. e. r. verkauft, der dortselbst seine vielbesuchte Stehbarke bestiegen wird.

* **Sport.** Am kommenden Sonntag spielt auf dem Sportplatz die Wilhelmshavener „Frisia“ gegen den S.-H. Oldenburg hier.

* **Der Innungsausflug** hielt am letzten Mittwoch eine Versammlung im „Raischhof“ ab. Herr Schlachtermeyer W. i. t. m. a. n. n., Kassierer der Innungskasse, berichtete über die Jahresrechnung für 1907. Nach den Ausführungen des Kassierers wählte die Versammlung die Herren W. S. L. e. r. und B. e. r. g. e. r. auch diesmal wieder zur Rechnungsprüfung. Die sachungsmäßig ausstehenden Vorstandsmitglieder, die Herren P. o. l. e. t. e. r., S. c. h. r. e. n. s. W. i. l. m. s. und K. i. e. m. e. h. e. r., wurden durch Zufall wiedergewählt. Dem Antrag, die Zahl der Vorstandsmitglieder auf 12 zu erhöhen, stimmte man zu. Die Ergänzungswahl fiel auf die Herren M. S. h. l. e. n. b. r. a. u. d. und H. a. r. m. s. Bezüglich des 8 Uhr-Abendessens entspann sich eine lebhafte Debatte, doch trat die Mehrzahl der Versammlung für die Renouierung ein. Herr Dr. K. a. e. r. t. e. n. hielt sodann einen Vortrag über den zur Einführung gelangten Scheidverföhr. Es sei notwendig, daß alle Handwerker sich diese vorteilhafte Einrichtung zu nütze machten. Redner ging sodann zur Durchführung über und legte klar, daß auch die Handwerker diese ausnutzen müßten, um stets von dem Stande ihres Geschäftes unterrichtet zu sein. Sollte es nicht möglich sein, die Geschäftsbücher selbst zu führen, so wäre es zweckmäßig, ein Familienmitglied hiermit zu betrauen. Ferner läge die Notwendigkeit vor, die Rechnungen vierteljährlich auszuföhren, weil dies Verfahren für beide Teile, Handwerker und Kundschaft, vorteilhaft sei.

* **Oldenburg, 4. April.** Der Oldenburger Kriegerverein hält morgen in Saale des Schützenhofs einen Stappenball ab. Zur Nachrich diene, daß der Saal so schon ausgemietet ist, daß er das Aussehen vom 20. Februar (Masterab) noch übertrifft.

* **Offen i. D., 4. April.** Die Zeit der Ostern rückt näher, und da ist es auch hier Gebrauch und althergebrachte Sitte, daß die Kinder Osterfeuer machen. Es werden große Holz- und Reijghaufen zusammengestellt, oft schon lange vor Ostern sieht man die Knaben mit Karren und Fuhrwerk Mengen von Abfallholz heranschaffen, damit am Ostersage die Freudenfeuer hoch empor flammen können. — Die Errichtung eines modernen Bitters um das Krankenhaus ist vollendet. Vor dem Krankenhaus werden schöne Anlagen gemacht. Das sehr gut eingerichtete Krankenhaus ist ein wahrer Segen für die Gemeinde. Auch alle und invalide Leute finden dort eine dauernde Heimstätte. — Am 3. April findet bei Diebans Wirtschaft die Frühjahrs-Kontrollversammlung für die Gemeinde Offen statt.

* **Bremen, 3. April.** In der heutigen 51. ordentlichen Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd, welche unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten Geo. Plate

tm Saale des Museums stattfand, waren 88 565 Stimmen vertreten. Geschäftsbericht und Rechnung, sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto für das Jahr 1907 wurden genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsratsmitglieder Herren Präsident Geo. Plate, F. R. Victor, G. Kulenkampff-Bremen und Kommerzienrat Palmis-Dresden von der Deutschen Bank in Berlin neugewählt. Sodann wurden von der Anleihe von 1883 die Serien 19 und 10, von den Anleihen von 1885 Serie 22, 1895 Serie 12, 1901 Serie 15, 1902 Serie 17 ausgelöst.

Deutscher Reichstag.

139. Sitzung. Berlin, 3. April.

Bereinsgesetz.

Am Bundesratsstische: v. Bethmann-Hollweg, Wermuth u. a., später Fürst Bülow und v. Loebell.

Die zweite Lesung des Vereinsgesetzes wird beim § 3 fortgesetzt.

Dieser Paragraph legt die Anmeldefrist für alle öffentlichen Versammlungen zur Erörterung politischer Angelegenheiten auf 24 Stunden vor Beginn der Versammlung fest.

Abg. Trimborn (Ztr.) bemängelt, daß in der Kommission nur die gewerkschaftlichen Versammlungen von der Anzeigepflicht freigelassen worden seien. Diese Vorzugstellung müsse auch auf die Versammlungen aller Berufsstände ausgedehnt werden, auch wenn sie einen gewissen politischen Charakter an sich haben. Redner beschränkt darauf einen dahingehenden Antrag seiner Partei. Sollten die Abänderungsvorschläge abgelehnt werden, so beantrage er eine Fassung, nach der Versammlungen von Vereinen, zu denen nur Mitglieder Zutritt haben, auch dann nicht als öffentliche gelten sollen, wenn sie in öffentlichen Lokalen stattfinden. Diese beabsichtigte Forderung sollte doch zum mindesten bewilligt werden.

Abg. Hilbrand (Soz.): Das Verhältnis zwischen Volk und Regierung soll auf Vertrauen begründet sein. Das bringt es mit sich, daß selbstverständlich auch die Regierung die Verpflichtung hat, dem Volk Vertrauen entgegenzubringen. In § 3 kommt aber das trübselige Mißtrauen der Regierung dem Volk gegenüber zum Ausdruck. Am schlimmsten ist es aber, daß die preussischen Zustände auf das ganze Reich übertragen werden sollen. Durch die polizeiliche Überwachung und Bevormundung ist gerade in Preußen ein enormer Maß vorhanden, der aus dem Gefühl der Untertunigkeit entstanden ist. Redner beantwortet darauf mehrere Anträge seiner Partei zu diesem Paragraphen, in denen namentlich verlangt wird, daß statt 24 Stunden „6 Stunden“ gesetzt werde, und in denen ein Zusatz beantragt wird, demzufolge Zusammenkünfte von geschlossenen Personenzirkeln aller Art, bei denen der überwiegende Teil der Teilnehmer persönlich eingeladen ist oder durch persönliche Beziehungen oder gemeinsame Bestrebungen untereinander verbunden ist, selbst wenn noch andere Personen zugelassen werden, den Bestimmungen des § 3 nicht unterliegen sollen. Das ganze Gesetz und speziell dieser Paragraph stellt ein Ausmaßgesetz gegen die Sozialdemokratie dar.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Im Eifer der Rede haben die Vordröner die Sache doch etwas anders angesehen, als sie in Wirklichkeit aussieht. Das Gesetz ist speziell im § 3 eine besonders starke Liberalisierung der bestehenden Bestimmungen, denn er beschränkt die Anmeldepflicht lediglich auf politische Veranstaltungen, dann stellt er die öffentliche Bekanntmachung der Anzeige gleich und befreit den Aufstellungsgrund wegen nicht ganz genügender Anmeldung. Wahl- und gewerkschaftliche Versammlungen bleiben frei. Daher sind die ausgereizten Ausführungen mir unbegreiflich. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Dziembowski (Pol.): Durch diesen § 3 werden politische Vereine und Versammlungen geradezu unmöglich gemacht. Lassen Sie der polnischen Bevölkerung ihren Glauben an den Gerechtigkeitsinn des deutschen Volkes.

Abg. Dr. Müller-Meinings (freil. Dep.): Sie (zu den Sozialdemokraten) betrachten ja unsere Kommissionsbeschlüsse als Unfug und Mißgriff. (Auf: Sit's auch! Heiterkeit.) Ach, Herr Zubeil, Sie haben ja keine Ahnung (Gr. Heiterkeit), was im Gesetz steht. (Ansch. Rärm.) Eine ungläubliche Unwissenheit beherrscht in dieser Hinsicht überhaupt die Zeitung von Einfluß ist.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Die öffentliche Bekanntmachung muß so gestaltet werden, daß die Polizei bei vernünftiger Aufmerksamkeit rechtzeitige Kenntnis von der beabsichtigten Versammlung bekommt. Fergend welchen Einfluß bekommt dabei die politische Richtung der Zeitung nicht. (Reh. Bravo!)

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Auf Antrag von Singer wird hierüber namentlich abgestimmt. Für Schluß stimmen 195, dagegen 170 Abgeordnete, 2 enthalten sich der Stimme. Der Schluß der Diskussion ist also angenommen.

Die Abänderungsanträge zu § 3 und § 3a werden abgelehnt.

Dabei ist die Abstimmung über einen Zentrumsantrag, demzufolge dem § 3a hinzugefügt werden soll, daß die Anmeldepflicht wegfällt auch für Zusammenkünfte von geschlossenen Personenzirkeln aller Art, zu denen die Teilnehmer persönlich eingeladen sind, eine namentliche. Für diese Bestimmung stimmen 171, dagegen 196 Abgeordnete, 2 enthalten sich der Stimme. Auch dieser Antrag ist also abgelehnt.

Darauf wird über den Centralantrag des Zentrums, der besagt, daß Versammlungen von Vereinen, zu denen nur Mitglieder Zutritt haben, auch dann nicht als öffentlich gelten sollen, wenn sie in öffentlichen Lokalen stattfinden, ebenfalls namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 198 ge-

gen 171 Stimmen bei keiner Stimmenthaltung abgelehnt. Der § 3 wird darauf in der Fassung der Kommission und § 3a angenommen.

Es folgen die §§ 4, 4a und 4b; diese sprechen von Versammlungen unter freiem Himmel und Anhängen, die 24 Stunden vor der Veranstaltung angemeldet werden müssen.

Abg. Hilbrand (Soz.) beantragt, 6 Stunden vorzusehen und den Zusatz zu machen: Der Genehmigung unterliegen kirchliche Prozessionen, Bittgänge, Wallfahrten, Reibenbegänge, Hochzeitszüge sowie die Umzüge der Innungen und Vereine nicht. Alle weiteren Bestimmungen würden zu Schikanen führen.

Abg. Kohl (Zentr.) beantwortet einen Antrag, im § 4a vorzusehen, daß eine Versammlung nicht schon deshalb als Versammlung unter freiem Himmel angesehen sei, weil außerhalb des geschlossenen Versammlungsraumes befindliche Personen an der Erörterung teilnehmen, oder weil die Versammlung in einem mit dem Versammlungsraume zusammenhängenden unfriederten Hof oder Garten stattfindet. Der Staatssekretär habe persönlich seine Zustimmung in der Kommission hierzu gegeben. In Bayern käme es häufig vor, daß bei gutem Wetter die Versammlungen im Garten stattfinden, das müsse auch für die Zukunft gesichert werden. Wenn in dem Kommissionsbeschlusse das „Berlegen“ aus dem Saal in den Garten bestimmt sei, so schaffe das wieder Schikanen; ein ganz hübsches Bild ergabe sich dabei, wenn jeder mit dem Glase Bier in der Hand in den Garten ziehe. (Heiterkeit.)

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Unrichtig ist es, daß der § 4a in zweiter Lesung in einem solchen Automobiltempo erledigt sei, daß sein Sinn nicht hätte festgehalten werden können. Ueber die gemachten Zugeständnisse könnten die verbündeten Regierungen nicht hinausgehen.

Abg. Aulerstki (Pol.) begründet einen Antrag seiner Partei auf Festlegung einer anderen Fassung.

Auf eine Anfrage des Abg. Kohl (Zentr.) erklärt Unterstaatssekretär Wermuth, daß nach Auffassung der Regierungen die Konstituierung einer Versammlung vor Verlegung in den Garten nicht gefordert werde.

Damit schließt die Debatte, die Abänderungsanträge werden abgelehnt und die §§ 4, 4a und 4b angenommen.

Abg. Dr. Zehner (Zentr.) begründet einen Antrag auf Einfügung eines § 4c, der für diejenigen Vereine, die jetzt einen Vorstand oder Satzungen nicht zu haben brauchen, das bestehende Recht bis zur Aufhebung durch die Landesgesetzgebung gelten lassen will.

Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg: Die Einheitlichkeit des Gesetzes würde durch diesen Antrag durchlöcherter werden, und gerade das Reichsvereinsgesetz soll doch die vielen Einzelgesetze beseitigen. In der praktischen Handhabung sind in Süddeutschland die Vereinsgesetze zwar freier, nach dem rechtlichen Zustande aber besteht diese Freiheit nicht, und deshalb bedeutet dieses Reichsgesetz eine Liberalisierung auch für Süddeutschland. Der Antrag ist für uns schlechterdings unannehmbar.

Abg. Köhler (w. Dep.): Ich bitte Sie trotzdem, uns dieses Stückchen Zucker in dem bitteren Reisch des Vereinsgesetzes zu belassen. Redner wendet sich sodann gegen den heftigen Gelanden v. Reidhardt, dem er empfiehlt, sich pensionieren zu lassen.

Darauf wird über einen Antrag auf Schluß der Debatte namentlich abgestimmt. Für den Schluß stimmen 161, dagegen 214 Abgeordnete, bei 2 Stimmenthaltungen. Schluß ist daher abgelehnt.

Abg. Heine (Soz.): Trotdem schon 1867 in die Verfassung die Bestimmung aufgenommen wurde, daß die Vereinsgesetzgebung durch das Reich geregelt werden solle, hätten die Regierungen 40 Jahre verstreichen lassen. Jetzt, wo die Regierungen den Liberalismus so weit haben, daß er ein solches Gesetz als freibeitliche Errungenschaft preist (Reh. Beifall), da kommt mit einemmale der Drang, den freibeitlichen Zustand in Süddeutschland abzujassen. (Reh. Beifall.) Wir wollen ein freibeitliches und nicht rüch-schriftliches Gesetz. Ich empfehle den Antrag.

Abg. Dr. Zehner (Zentr.): Die süddeutsche Praxis und Rechtsprechung wird durch Annahme dieses Gesetzes verdorben. Aber dieses Gesetz annimmt, der beründigt sich an der Freiheit seiner Wähler. (Reh. Beifall.) Die Freiheit ist mehr wert als die Einheit! (Reh. Bravo!) Die Freiheit des 19. Jahrhunderts wollen wir auch im 20. haben!

Bayerischer Gelehrter Graf v. Verdeneb-Koefering: Die süddeutschen Regierungen haben immer gewünscht, eine einheitliche Reichsgesetzgebung für das Vereinsrecht zu erhalten und wir haben in dem Entwurf, wenn er auch in einzelnen Punkten nicht allen Wünschen entspricht (Südt. Gört!), doch einen Fortschritt in freibeitlicher Richtung gesehen (Südt. Gört!), namentlich durch die Kommissionsbeschlüsse, ich kann daher erklären, daß wir einen wesentlichen Fortschritt in freibeitlicher Richtung in dem Gesetz erblicken. (Andauernder Beifall, lautes, minutenlanges Zischen.)

Abg. Freiber Hehl zu Herrnsheim (natlib.) weist die Angriffe des Abg. Köhler gegen den heftigen Gelanden v. Reidhardt zurück. Die heftige Bevölkerung sei ihm für seine Verdienste dankbar und vergesse diese nicht. (Rehsthr. Beifall.)

Abg. Dr. David (Soz.): In der heftigen Kammer hat Herr Dann erklärt, er halte das Gesetz für einen entscheidenden Rückschritt (Südt. Gört!), es würde ihm am erwidertesten sein, wenn solchen Staaten, die ein freibeitliches Gesetz hätten, dieses auch aufrecht erhalten würden. (Südt. Gört!)

Abg. Dr. Dann (natlib.): Weder Herr David noch Köhler können mich davon abbringen, daß ich für den Zentrumsantrag stimme. Ich trenne mich hierin von meiner Fraktion. (Rehsthr. Beifall.) Dies wird mir außerordentlich schwer; ich bin aber dafür, daß die liberalen Errungenschaften in Hessen aufrecht erhalten werden. Darin kann ich mich keinem Parteigange unterordnen. (Rehsthr. Beifall.)

Abgeordneter Dr. Schädel (Zentrum): Ich bin nur neugierig, wie sich jetzt die übrigen Herren aus Hessen verhalten werden. Graf Orsiolo sieht mich fragend an (Heiterkeit), und dann Frhr. v. Seyl,

nach Newyork, gestern 5 1/2 Uhr nachm. Bellas passiert. „Kleit“, R. Meyer, von Statten, gestern 8 Uhr nachm. in Antwerpen. „Yord“, Randemann, nach Ostafien, gestern 6 Uhr nachm. in Singapore. „Großer Kurfürst“, Drehn, von Australien, gestern 8 Uhr nachm. Kap Britannië passiert. „Wittenberg“, Gilmann, von Neworleans, heute 12 Uhr mittags auf der Wefer.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“. „Moltkefels“, R. Schwarz, gestern von Colombo nach Boston und Newyork. „Arensburg“, Ading, heute in Brake. „Mehnfels“, Dietz, gestern von Malakka nach Pen. „Mehnfels“, Carlens, heute von Port Said nach Rangoon. „Lannenfels“, Duhde, gestern von Kalkutta nach Newyork via Colombo. „Stolzenfels“, R. Schmidt, gestern

von Kalkutta nach Hamburg. „Widenfels“, Reiffing, gestern in Hamburg. „Meisenfels“, Siebie, heute von Port Said nach Hamburg. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. „Cintra“, Peters, 2. April in Suelba. „Zoro“, Gölle-Busch, 3. April in Rifabon. „Oldenburg“, Hohenbrud, 3. April in Tanger. „Bremen“, Wiedert, 3. April in Rotterdam. „Magador“, Thaben, 3. April in Suelba.

Verkauf von Möbeln und Haushaltungsgegenständen.

Die Firma W. Dübendack hiersebst läßt wegen Aufgabe des Geschäftes am **Mittwoch, den 8. April 1908,** nachm. 2 Uhr anfangend, in ihrem Hause Heiligengeiststraße Nr. 25 folgende **NEUE** Möbel usw. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
1 rote Büschgarnitur (Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle), 2 Hübsch, 1 Büsch u. 1 Moquet-Sofa, 6 Polster, 4 Kücheltisch, 12 Stroh, 6 Küchensch, 6 Garten- u. 6 Hochstuhl, 5 Tische, 2 Waschtische, 1 Bauern- u. 3 Gartentische, 3 Kommoden, 2 lackierte Spiegel, 1 eich. u. 1 do., 6 gr. u. 11. Spiegel, 1 Spiegel m. Stufe, 1 eich. weißlack. Bettstelle mit Matrassen, 3 zweifach. Patentmatten, 1—1 1/2 schl. do., 3 eich. Bettstellen, 2 Tisch, Ringbettstellen, 3 1 1/2 schl. do., 2 Kücheltisch, 3 Teppiche, 2 Fingerringe, 3 Garbenbänder, 2 Wäschrollen, 1 Dampfwaschmaschine mit Ofen, 2 Handwaschmaschinen, 1 Waschmaschine, 5 Torkisten, 9 Kohlenkasten mit Deckel, 6 gußeis. Kohlenkasten, 8 Sägen, 1 Kinderbadewanne, 8 Ofenvorhänge, 10 Ofenschirme, 2 Fußtraher mit Bürsten, 5 Butterkarren, 4 Waschtische, 2 Schirmständer, 4 Treilleitern, 1 Gartenbau, 6 blaue Wagen, 5 Waschrüge, 1 Partie große gußeiserne emaill. Töpfe, 3 Holzmulden, 1 weißen Kachelofen, 1 großen eisernen Ofen (Dauerbrenner), mehrere Spaten usw.

Rud. Meyer & Diekmann.

Großherzog. Theater.

Sonntag, d. 5. April 1908. 95. Vorstellung im Abonnement: „Aryth-Myth“. Poffe mit Gesang in 8 Bildern von Wilken und Julius. Musik von Michaelis. Kassenöffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
Dienstag, d. 7. April 1908. 96. Vorstellung im Abonnement: „Aryth-Myth“. Poffe mit Gesang in 8 Bildern von Wilken und Julius. Musik von Michaelis. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Verkauf

von **Schuhen und Pantoffeln.** Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hiersebst werden wir am **Dienstag, den 7. April 1908,** nachmittags 2 Uhr beginnend, im großen Saale des Hotels „Zum Deutschen Kaiser“ hiersebst, Langestr. 81 (Zuh. P. Kochmann):
91 Paar Herren-Schnür- und Schnallenschuhe,
47 Paar Damen-Spanngeschuhe,
24 Paar Kinder-Knöpfschuhe,
11 Paar Damen-Schnürschuhe,
26 Paar Kinder-Schnürschuhe,
18 Paar Damen-Borkalfschäfte,
271 Paar Holzpantoffeln gegen Barzahlung verkaufen. Sämtliche Schuhe usw. sind tadellos und neu.

Rud. Meyer & Diekmann.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 5. April: „Der Opernbau“. Anfang 7 Uhr.
Montag, den 6. April: „Die Journalisten“. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 7. April: „Kosmopolis“. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 8. April: Benefiz-Elle Norden: „Ein Walgentaum“. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 9. April: „Kom anders Her“. Anf. 7 Uhr.
Freitag, den 10. April: Benefiz-Paul Maier: „Lieslans“. Anfang 7 Uhr.
Sonabend, d. 11. April: Benefiz-Nisbeth Baumbach: „Der Hüttenbesitzer“. Anfang 7 Uhr.
Zweifellos. Die Witwe des weil. Landw. H. G. Schenker am Scheibensladen läßt wegen Sterbefalles am

Donnerstag, den 9. April d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend, bei ihrer Wohnuna:
2 Arbeitsverbe (Sitauer, besonders zugeseh), 1 tieb. Kuh, (hochtragend), 1 Milchkuh (frischmilchend), 1 Kuhfals, 1 Biene, Anfang Mai lammen, 25 Säbner, 3 schwere Aderwagen, 1 Heberaderwagen, 1 neue Siedleimmaschine, 2 Pferdegeschirre, 2 Zuchtstiere, Wagenleitern, Wagenböden und -böden, 2 Heidenen, 3 Wagenketten, 2 Flügel, 2 Ecken, 1 Handhose, 1 Weidstrog, 2 Windebaum, 1 Wagenlaterne, 1 amerikanische Wapbühr, 1 Koffer und was sich sonst vorfindet meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein G. Glanhen.

Puter
zu vert. 2. Gades, Radort.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete
Gothaer
Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit



ladet hierdurch zum Beitritt ein. Mit einem Bestande an eigentlichen Lebensversicherungen von **952 Millionen Mark** nimmt sie die erste Stelle auf dem europäischen Festland ein. Ingesamt wurden von ihr bis Anfang 1908 neue Versicherungen abgeschlossen über 1701 Millionen M. Jährliche Versicherungssummen ausbezahlt 507 als Dividenden zurückstattet . . . 245 Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.
Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren Unverfallbarkeit Unanfechtbarkeit Waispolice von vornherein nach 2 Jahren nach 2 Jahren. Auskauf erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

ROMA

Süßrahm Margarine
ersetzt feinste frische Butter
Verkaufspreis 90

Jede Hausfrau verlange ausdrücklich diese Marke.
Fabriklager: **Hermann Silberberg,** Oldenburg. Fernspr. 31.

Vollrath's hannoversche Würstchen



40 Paar-Dose 6.00 M. | 12 Paar-Dose 1.95 M.
20 Paar-Dose 3.00 M. | 6 Paar-Dose 1.00 M.
allbekannt feinste und grösste Ware.
Unbekanntem gegen Nachnahme.
Emil Vollrath, Wurstfabrik, Hannover Wle.
— Bedeutendste Fabrik ihrer Art. —

Nieren-Leiden (Brightsche Krankheit) wird durch Dr. med. Banholzer's „Hernio“ Extr. herniar. comp. fid. selbst nach mehrjährigem Bestehen geheilt und der Erweisverlust zum Verschwinden gebracht. Vorhandene Rückenschmerzen werden sicher beseitigt. Glas Nr. 1, 20. Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt unter Adr.: Hernia-Versandstelle München, Sendlingerortl. 8.
Wollberg bei Wiesbaden. Zu Eichen Häfen, fast neu, Ges. verkaufen 6 bide. Bienenkörner. kronen billig zu verkaufen. Alsterstr. 38. Hinrich Rud.



Bester Bitterlikör
Lestomac
L'estomac ärztlicher Magenbitter.
Vertreter:
Herr Joh. Walje Jr., Oldenburg, Steinweg 8a.

Sektflaschen.

Wir sind stets Kassa-Käufer v. Wagonladungen Sektflaschen. Georg Ide & Co., Steinfordam. Eghorn III. In meinem Garten liegt Gift für Fühner. Ludw. Borchers.

Donnerschwee. Rotes Haus.

Am Sonntag, d. 5. April: Anf. 4 Uhr. Eintritt frei! Hierzu ladet freundlich ein G. Bärde mann Ww.

Wüsting.

Gesangverein Stadt- und Bückenland.
Am 2. Oftertag, im Vereinssaale: **Stiftungsfest: Gesangvorträge, Konzert u. Ball.** Anfang 6 Uhr. Es laden dazu freundlich ein Der Vorstand. H. Glanhen.

Der Oldenburger Uhrmacherhilfen-Klub „Chronologia“

veranstaltet in Eizhorn am Sonntag, den 5. April, im Saale des Herrn F. Süßberg (Eghorner Krug) ein **Lanztränzen,** wozu wir an dieser Stelle nochmals ergebenst einladen.
Der Vorstand.

Konzertanzeige.

Das achte Abonnements-Konzert der Großherzoglichen Hofkapelle findet **Mittwoch, den 8. April,** abends 7 1/2 Uhr, im Theater statt.
Klavier: Herr Professor und Hofpianist G. Butzer aus Hannover.
Programm:
Zum Andenken an Ed. Grieg nur aus dessen Kompositionen.
2. Suite aus der Musik zu Peer Gynt. Klavierkonzert. 2 Elegische Melodien. Klavieruite „Aus Derbst“ (zum ersten Mal).
Kassenpreise: Fremdenloge 4 M., 1. Rang 3 M. 50 S., Parkett u. 2. Rang 2 M., Parterre 2 M., Amphitheater 3. Rang 1 M., Gallerie 60 S.
Die Plätze in den 3 ersten Reihen des Parketts werden an der Abendkasse für 1 M. 50 S. verkauft.
Der Billeverkauß findet am Tage des Konzerts mittags von 12—1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.
Das Hofkapell-Direktorium.

Maastede.

Wir haben auf Lager:
Thomasmehl, Kainit, Am. Superphosphat, Karstoffdünger, Guano (Füllhorn), Chilisalpeter, 40% Kalksalz.

Landw. Konjam-Berein. Saek's Pflüge

empfehlend und hält auf Lager in allen gangbaren Sorten **Ed. Borggräfe,** Alexanderstr. 36.

Gebirge kauft:

G. Horn, in Firma Gustav Horn aus Oldb., Dienstag, d. 7. April, in Oldenburg, Hotel Severl. Hof, 1. Et., Zimmer 5.

Gefunden.

Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt. Heinen, Genb.-Wachmeister.

Verloren.

Verloren eine silb. Damenuhr m. Goldrand. Bitte abzug. oder Nachr. G. Meyer, Scheibensd. 2

Zu verleihen.

Geld-Darlehne ohne Pflegen ratenweise Rückzahlung v. Selbstg. Hengstmann, Dortmund, Gutenbergstr. 59. Müdy. Geld Darlehne zu 5%, Materialschl. Selbstg. Diemer, Berlin 47, Belle Alliancestr. 71.

Anzuleihen gesucht.

1500 Mark gegen jährliche Rückzahlung d. einem Geschäftsmann gesucht. Genüg. Sicherheit. Zinsfuß u. Uebererläuf. Off. u. E. 783 a. d. Exp. d. Bl.

Kapitalisten

Kann ich zu Mai d. J. noch allerbeste Stadt- u. Landhypotheken nachweisen, u. a. in Höhe von 38 000 M., 25 000 M., 23 500 M., 2x 10 000 M., 7500 M., 6000 M., 2x 5000 M. und verchiedene kleinere Beträge, sämtlich mündelsicher.

Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai 1908 8-9000 Mark. 1. Hypothek. Neubaun. Ofterten unt. E. 722 an die Exped. d. Bl.
Geschäftsmann sucht zur Vergrößerung seines Geschäftes 4000 M. gegen hypothekarische Sicherheit und 6% Zinsen anzuleihen.
Angebote erbitet H. Cordes, Harenstraße 5.
Anzuleihen gesucht zum Anfang Mai 10 000, 14 000 u. 17 000 M. auf erste Hypothek. Off. unter E. 785 an die Exped. d. Bl.

Beste Kapitalanlage!

Anzuleihen gesucht a. 1. Mai d. J. auf durchaus sichere, größtenteils mündelsich. Stadt- und Landhypotheken:
28 000 M., 22 000 M., 16 000 M., 13 000 M., 12 500 M., 11 000 M., 10 000 M., 2x 8000 M., 7500 M., 2x 7000 M., 6000 M., 5500 M., 5000 M., 4000 M., 2x 3000 M., 2500 M., 2x 2000 M., 1700 M., 1500 M., 1000 M. uim. Zinsfuß 4-5 Prozent. Prompte Rückzahlung.
Bernhard Schwarting, beehateter Pensionar, Eversten-Oldenburg, Ede Hauptstraße 3. Marienweg

Miet-Gesuche.

Suche zum 1. Juli d. J. eine Wohnung mit 5-6 Zimmern u. Zubehör in der Stiegelhofstraße oder deren Nähe. Offerten mit Preisangabe unter S. 786 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Mai suche für einen Pevting

Kof und Wohnung.

Offerten mit Preis an S. Sander, Galtstr. 3.

Zu mieten gel. zum 1. März. bequeme Wohnung m. Gartenl. im Preise bis 500 Mark. Off. u. S. 781 an die Exp. d. Bl.

Febl. Wohn. f. m. Dame z. 1. Okt. od. früher s. m. gel. Off. u. S. 745 Exp. d. Bl.

Brautpaar sucht zu Mai oder etw. später Oberwohnung zu 4-500 M. Off. unter 227 an Filiale, Langestr. 20.

Gel. für die Sommermonate, 1. Mai bis 1. Oktober, geräum. Unterwohnung od. kleines Haus mit Garten, im übrigen Stabtbezirk, am liebsten beim Gerstenholz. Offerten unter S. 766 an die Exp. d. Bl.

Zabun mit Wohnung und Lagerraum, an bester Lage, zu mieten gesucht, per 1. November. Mietpreis ca. 1500 M. Offerten postlagernd unter S. 100 erb.

Gel. f. 1. Nov. für 2 Damen mod. eingerichtete, hübn. Etage mit Zubehör. Pr. bis zu 500 M. Off. u. S. 752 a. d. Exp. d. Bl.

Möblierte Etage zu mieten gesucht. Offerten unter S. 54 Filiale, Langestr. 20.

Zu vermieten.

Zu verm. möbl. Zimmer, evtl. m. Pension. Rechenstr. Nr. 7.

Zu 2 Mai Zaben mit Wohnung zu vermieten.

Ferd. Stärkenbach, Schillingstr. 11.

Febl. Logis an 2 anst. f. Beute. Näheres Filiale, Langestr. 20.

J. v. m. St. u. K. Humboldtstr. 8. Zu verm. 1 Innerw. mit Land an Jungem od. älterem Ehepaar.

Kangst Hansen, Andorf. Febl. Logis, Gode, Burgstr. 18.

Möbl. Etage m. Bett, bil. z. verm. Krigerstr. 15. Sinterh.

Zu vermieten a. 1. November d. schöne freundl. Oberwohnung Hochparterstraße Nr. 19.

Näheres daselbst unten. Freie Wohnung für etwas Stille im Haushalt z. 1. Mai an Witwe od. alleinlebende Dame.

Samptstr. 67, von 1-3 Uhr zu besehen. Zu verm. ein einfach möbl. Zimmer m. Bett an eine einzelne Dame.

Baackebach, Begehstr. 34. Oberbau, Fortgang, z. Mai od. Juni sep. Innerw. f. 160 M. zu verm. Hermannstr. 29.

Zu verm. Zaben mit Kabinett (Kelleranbau), pass. für jedes Geschl. ev. auch Etage m. Kammer (Wohnraum).

Näheres Kurwälder, 3. oben. Zu verm. kleine moderne Villa an der Gartenstr. Nöb. Filiale, Langestr. 20.

Zu verm. möbl. Etage u. Kam. Helfenstr. 19.

Z. verm. g. Logis, Saarenstr. 22. Zum 1. Mai od. spät. mögl. u. freudl. Oberwohn. a. liebst. an einz. Leute. Nordstr. 4.

Zu verm. möbl. Etage mit Bett. Helfenstr. 12 b.

Zu verm. möbl. Etage und Kammer. Helfenstr. 7 a, links.

M. Wohn. z. dm. Mischstr. 3. Mittagsst. Markt 22 I.

Zu verm. zum 1. Mai hübsch möbl. geräum. Wohn. u. Schlafz. n. Burghengel, i. d. Nähe der Art.-Hal. Off. u. M. 404 postl. Oldenburg.

Umständl. zu Mai oder sp. mög. ionst. Verpf. d. Wohnung m. Garten, halb. Gaus, 280 M. a. d. M. Melcher, Bura-elchstr. 7b.

Umständl. z. 1. Mai Dbn. z. d. Denerhauser 29. S. Cordes. Zaben mit Zubehör, Saarenstr. Nr. 13, zu vermieten, auf sofort oder später. Näheres Saarenstr. Nr. 9.

Offern. S. v. febl. Innerw., Et. u. K., etw. Occ. Sandstr. 59.

Stellen-Gesuche.

Kontorist sucht Nebenbeschäft. in schriftl. Arbeiten. Off. unt. M. S. Filiale, Langestr. 20.

Jun. Kellner, 18 Jahre, sucht Stellung a. 15. April i. Oldenburg o. Umgeb. Gute Zeugnisse verb. Off. u. S. 727 Exp. d. Bl.

Umständlicher sucht sol. verb. Mann, der sehr gut mit Stab- und Landbuchführung fertig werden kann, z. Mai od. später andere Stellung als Reisender oder ähnlichen Posten. Kautioa kann gestellt werden, gutes Zeugnis auf Verlangen. Offerten unter S. 783 an die Exp. d. Bl.

Für 20-jähriges Mädchen, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren, lude ich Stellung als Stütze in einem bürgerlichen Haushalt bei Familienanschluß. Offert. unter S. 764 an die Exp. d. Bl.

Zur selbständigen Führung eines f. abt. od. ländl. Haushalts sucht per Mai Dame gel. Alters Stellung. Prima Zeugnisse zur Seite. Offert. unter S. 762 an die Exp. d. Bl. erb.

Elstler, für die Tochter eines Landwirts lude ich zum 1. Mai d. J. Stellung zur Erlernung des Hausbaus in einem beseren bürgerlichen oder landwirtschaftlichen Haushalt, ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß ist Bedingung.

Ehr. Schröder, Aufst.

Offene Stellen.

Männliche.

Ge sucht auf sofort oder später

junger Mann

für Landwirtschaft gegen Gehalt und Familienanschluß. Offerten unter S. 768 an die Exp. d. Bl.

Schneidergehilfen

Ge sucht, dauernde Beschäftigung, auf Stüt. od. höh. Wochenlohn. Wilsenstr. 1. oben.

Ge sucht zum sofortigen Eintritt ein ordentliches, zuverlässiges

Kuchendiener

für das Elisabeth Anna-Palais. Anmeldeun beim Hofmarktschankl, Schloßplatz Nr. 7.

Wochlo, Auf sofort 1 tüchtiger Zimmergehilfe gesucht.

D. Böls. Milchverkäufer

Ge sucht ein Arbeiter

für ein Malergeschäft. Nachfragen bei S. Spanhake, Al. Kirchenstraße.

Wiesemann. Suche auf gleich für mein Manufaktur, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft einen jüngeren,

tüchtigen Verkäufer.

Off. m. Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten.

Zh. von Siensen. Gel. f. 1. Mai ein Knecht von 17 bis 19 J., u. ein Mädchen, das melken f. Nachf. i. d. Ann-Exp. v. S. Wilsch, Oldenburg.

Für Auktions-Bureau, verb. m. Rechnungsw. u. Auenturen usw., wird zu Otern

Lehrling

unter a. Schulbildung gesucht. Off. unter S. 761 an die Exp. d. Bl.

Herren, die über 2-3000 Mark bar oder Sicherstellung verfügen, ist Gelegenhe it geboten, sich durch den

Meinverkauf

für Oldenburg eines in allen Staaten patent. groß. Konium-Fabrik als

gekehrte Gläser zu gründen. Der leicht verkäufliche Artikel ist für die ganze Landwirtschaft und das gesamte Viehwesen von eminenter Bedeutung. Reisikanten wollen sich unter N. S. 1213 an Rudolf Mosse, Köln, melden.

Ge sucht auf Mai ein Knecht.

Job. Kaye, Sandfeld.

Ge sucht ein treuer u. fleissiger

Sorarbeiter für mein Geschäft. Kenntnisse in der Baum-Steinbau und Möbeltransport erwünscht.

S. Fotes, Altmstr. 12. Malergehilfe

auf dauernde Beschäftigung sofort, und zu Otern

Lehrling

W. Reinken, Malermstr., Großenmeer.

Ge sucht ein Lehrling.

Ferd. Schmidt's Buch-, Kunst- u. Musikal-Handlung (Segelfen), Kofinoplas 2.

Lehrling

Ge sucht, ges. monatl. Vergütung, von Buch- und Papierhandlung. Gründl. Ausbildung wird ausgef. Off. u. S. 737 a. d. Exp. d. Bl.

Ge sucht auf sofort

2 Malergehilfen.

Barcl. Carl Meher.

Ge sucht zu Otern

1 jüngerer Gefelle.

Barcl. G. Ammermann, Bäckeri mit Krastbetrieb.

Tüchtiger Polsterer

Ge sucht. Fritz Grote, Möbellager, Lehe.

Zu Otern ein Gehring

für meine Schlächtere i und Wurstfabrik.

Fern. Müller, Sant, Meherweg 2.

Ge sucht zu Otern

Knaben

u. Mädchen

von 14 Jahren für dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst, welcher sofort mit 120 M. per Tag beginnt.

Wärps-Spinnerei u. Stärkere i, Oldenburg.

Tüchtiger

Lapeziergehilfe

Ge sucht für Nordberney gesucht. Auskunft wird erteilt.

Langestr. 91.

Weberrede. Ich lude zum möglichst baldigen Antritt einen jüngeren

Schreiber,

welcher seine Lehrzeit beendet hat. G. Ahmels, Rechlstr., Hensprecher 45.

Jüngerer

Schreiber oder Kaufmann für das Bureau eines General-Agentur zum baldmög. Antritt gesucht. Abt. ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Damen mit großem Bekanntenkreis gesucht

von erstklassiger Fabrik feiner Schweizer-Stickereien für den Verkauf ihrer Festons, Einsätze, Blusen, Kleider, Taschen-tücher etc. auf Muster bei hoher Provision. Frächtige Neuheiten. Preise in Mk.- u. Pfg.-Ware porto- u. zollfrei.

Offerten unter Chiffre Za G. 629 an Rudolf Mosse, St. Gallen, Schweiz.

Ge sucht ein Lehrling

oder ein jugendlicher Arbeiter für mein Geschäft.

Aug. Ostermann, Dekorationsmaler, Sant, Bismarckstraße 81.

Suche auf sofort

Schmiedegesellen,

der selbständig arbeiten kann u. 2 Schloßer u. 1 Dreher für dauernde Beschäftigung.

B. Bendeln, Scharberstr. i. D.

Ge sucht

Malergehilfen.

Kubloff, Brate i. D.

Arbeiter

Ge sucht für sofort.

S. Siese.

Weibliche.

Auf sofort für kleinen Haushalt ein junges Mädchen gesucht.

Frau Oßlan, Saarenstraße 44a.

Ein Stundenmädchen, vorn., zum 1. Mai. Ballgraben 4.

Hoher Verdienst

allerorts, für Damen u. Herren, bei Verkauf meiner erstklassigen Werke. Probefreie sofortige Verhandl. S. Behrs, Bremen 9, Ritter-Randensplas 5.

Ge sucht wegen plötzlicher Erkrankung meines Mädchens zum 1. Mai (ev. früher oder später) für einen Haushalt von 4 Personen ein fauberes, christliches

Mädchen.

Lohn nach Uebereinkunft, 60-70 Taler. Zweitmädchen wird gehalten. Frau Feiba Sandenberg, Duakenbrück.

Ge sucht zum 1. Mai ein

kräftiges Mädchen.

Gehalt 300 Mark. Boges Fleischaust, Bremen 6, Bahngartenstraße 14.

Ge sucht auf sofort oder per 1. Mai ein ordentliches, fauberes

Mädchen

für einen kleinen Haushalt, fer-ner auf 10. 1 Stundenmädchen. S. Heiners sen., Kaiserstraße Nr. 3. 1. Et.

Krankheitshalber

ge sucht per sofort oder so bald wie möglich für meinen kleinen Haushalt (2 Personen) ein

zuverlässiges

besseres Mädchen aus guter Familie. Frau B. Meyner, Zettel.

Ge sucht

10f. u. Mai f. hier u. auswärts: Schreibröcken, Sanftmädchen, Mädelchen, i. Mädch. a. Stütze, Mädch. d. Otern konfirmiert, Kellner- u. Bäderlehrlinge.

Für Landwirtschaft

10f. u. Mai Haushälterinnen, ja. Mädch. Mädch., d. melken konn. b. sehr hohem Lohn, Grob- und Kleinwichte, Arbeiter.

Ge sucht

d. Mai f. hier herrsch. Damer.

Hotelfrömmen,

Kochlehrlinge

suchen p. Mai Stellung.

Frau Agnes Blumensaat,

Stellenvermittl., Oldenburg, Sackofstraße 3a.

Ich suche z. 1. Mai gewandte, selbständ. arbeitende evangelische

Verkäuferin

auf dauernde Stellung für mein Kurz-, Galanterie- u. Haus-haltungs-Geschäft. Offert. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station bei Familien-Anschluß im Hause. Peter Braun, Nordhorn, Gerlachstr. Denthelm.

Stundenfrau

auf sofort gesucht.

Bahnhofstraße 5. Ge sucht zum 1. Mai nach Oldenburg ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Saus. Anmeldeun. möglichst in Gartenstr. 7, oder schriftlich nach Nostfelsen (Kirstenm. Wilsfeld).

Frau Alchler Althorn.

Ge sucht ein zuverlässiges

Kinderfräulein.

Frau C. Summe, Einswege bei Westertede.

Tüchtiges

Dienstmädchen

auf sofort frankheitshalber für guten Haushalt gesucht. Nachfragen in der Expedition der Nachrichten oder in der Filiale, Langestr. 20.

Ge sucht zum 1. Juni für einen kleinen, herrschaftlichen Haushalt in Wiesbaden ein in Küche und Sausarbeit durchs. erfahrenes

Mädchen gegen hohen Lohn freie Reise. Nachfragen bei Frau F. Drider, Friedenspl. 3.

Zum 1. Mai ein

junges Mädchen

zur Stütze, Gehalt nach Uebereinkunft.

S. Reinen, Beben i. Sam.

Für einen kleinen Haushalt in Miens- Woldensham sofort oder 1. Mai ein

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Offerten unter S. 742 an die Expedition d. Bl.

Junges Mädchen,

welches sich für einen großen Privat-Haushalt eignet, treundl. u. fleißig ist, findet loger oder später bei Familienanschluß angenehme Stellung. Tüchtiges Dienstmädchen wird gehalten.

Nachfragen in der Filiale, Langestr. 20.

Ge sucht 1 Mädchen zu Mai.

Fr. Düsterbehn, Katharin. Nr. 11.

Pensionen.

Pension für geb. i. Mädchen. Grundl. Anschluß in Saus u. Küche. Auf Wunsch Wissen-schaften, Klavier, Gesang, 600 M. p. a. Frau Dr. ph. Ehrig, Prinzen bei Bremen.

Förderpers. Hausener, Förderstr. 22, für hübsch, gefällig u. wiff. Ansich. Schöne Lage am Rade. Rege Gesellschaft. Fr. Juniar, u. Hartelien u. Leichter.

Kalberst. Sara, Pensionat d. Charl. u. Eli Stod f. Schulfrucht. 2 ig. Mädch., Saus u. W., Wissenst., Sand-ort, Mühl.

Warthaus Bramfeld (Eob.), Soltau, nimmt i. Mädch. z. grüml. Erl. d. Saus, gefällig Form. u. ev. Weiterbild. i. Wiff. a. 1. Juni fr. auf. Bechl. 500 M. Frau P. he. Dr. Hempel.

zurückgeblieb. Schüler

höherer Lehranstalten werden bei grundsätzlicher Berücksichtigung ihrer Eigenart schnell und sicher gefördert durch den Besuch des

Pädagogiums zu Barsinghausen bei Hannover

Streng gereg. Pensionat. Stets Aufsicht. Vorbereitung für alle Examina energisch, nachhaltig, kurz und daher billig.



Physikal.-diätet. Kuranstalt für Nervenleider, Erholungsbedürftige. - Moderne Einricht., Luft u. Sonnenbäder, - Familienanschluß, Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. Dr. med. C. Benno. - - Winterkuren - - Winterport.

Dr. Sonnek'sche staatl. konzess. Vorberufungs-Anstalt m. Pensionat, Berlin W., Bülowstr. 4. Berechtigt z. Abitur. Primar-Klassen (gymn. u. real) vor. Ausgef. Erfolge. Verb. mit Höherer Knabenschule bei Tertia (inkl.) auch f. Ausländer. Referenzen und Prospekte d. d. Direktion: J. Stark.

Pädagogium

Vorbereitung z. Einjähr. Bad Harzburg (am Eichen-Beop. Borgal, Empfel).

Jlsenburg

am Harz. o. Lutterort la. = Schönste Gegendstage. = Kostenfreier Prospekt inkl. Wohnungs-Nachweis durch die Kurverwaltung.

2. Beilage

zu Nr. 94 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 4. April 1908.

Berliner Brief.

Von G. W. Zimmerli.

Berlin, Ende März.
Vorfrühling in Berlin.

Wir haben Vorfrühling in Berlin. Mittags um 2 Uhr konnte man 10 Grad Wärme im Schatten ablesen. Gesehen nach nur noch 1 Grad Kälte zu finden. Ob wohl viele Berliner ihre Frühlingsgefühle nach dem Thermometerstand einrichteten? Ich glaube nicht! Aber es scheint mir nach alledem, was man so um sich herum sieht, daß der Großstädter in allgemeinen eine Art Naturinstinkt für den kommenden Frühling hat. Er gleicht einem Jüngling, das beim ersten warmen Sonnenstrahl sich in dem engen Bau, in den es während des Winters eingeschlossen war, zu regen beginnt. Kaum laßt die Sonne ein wenig, dann trabbelt der Großstädter heraus aus seinem großen Steinbau. Man konnte das so recht an vergangenen Sonntag beobachten. Ein ungeheurer Verkehr entwickelte sich nach den Vororten und über die Vororte hinaus, nur weil zufällig die Sonne etwas neugierig die Stadt herabblinzelte. Man wollte sehen, was sie draußen schon geschafft haben. Die Verkehrsmittel konnten dem Andrang nicht genügen. Im Grunewald, an der Obersee, in Wannsee und in Westend, überall trieben sich Tausende und Abertausende herum, um den Frühling zu suchen. Leider war es nur der Vorfrühling mit all seinen Tücken. Die meisten der hoffnungsvollen Sucher sahen, daß sie ankommen, eben noch das letzte Frösteln des Sommerstrahls. Dann verschwanden sie. Der Wind stieg über die Seen, schlug den naheliegenden Großstädtern ins Gesicht und kühlte ihre Frühlingsbegeisterung merklich ab. War das ein Neumen und Laufen! In den Wirtschaften, die auf die Unterkunft einer solchen Witterungswanderung noch nicht vorbereitet sind, war kein Platz zu finden. Vor den Bahnhöfen standen sie und warteten und froren. Gekübelte in den Wägen, wie der Berliner geschmackvoll sagt, bis endlich die Reihe an die einzelnen kam und sie einzeln konnten, um in die Großstadt zurückzufahren. Und manch einen leichtsinnigen menschlichen Schmetterling sah man gerade so züchtig und klapprig irgendwo an einer nünftigen Stütze hängen, wie die anderen Frühlingschmetterlinge, wenn sie sich zu früh herbewegen und vom Frost überzogen werden.

Leichsinzig ist nun einmal die Großstadtwelt, besonders ihre Frauenwelt. Die wenigen Tage, seit denen die Sonne etwas scheint, bieten auf den Straßen der Stadt den jenen geschiederten Anblick. Abendlich verlorene Menschenkinder mit blauen Wäsenden, weil sie sich zu leicht angezogen hatten. Käppchen und freilebende eilen sie dahin, und schadenfroh blicken ihnen die anderen nach, die so klug waren, einen Überzieher oder ein sonstiges zweites Kleidungsstück mitzunehmen. Denn welcher vorichtige Mensch wird einem Berliner Vorfrühlingsstage trauen?

Auch sonst ist es interessant, den Spuren des Vorfrühlings nachzugehen. Zwar treten auch hier seine allbekanntesten Symptome auf. Ueber die Stränder im Tiergarten legt es sich wie ein grünlischer Schleier und da und dort leuchten einige größere Tümpel auf. In den Vorgärten wird gearbeitet und gesäubert. Alle Leute werden freundlicher, wenn zum ersten Male die Sonne scheint und was dergleichen Anzeichen mehr sind. In der Großstadt Berlin aber hat der Frühling noch andere Zeichen. Einer der bekanntesten Frühlingspropheten ist der

„Tiergartenbankfischer“. Es ist zwar gewöhnlich feiner von denen, die Verbindungen mit den reichen Bankbesitzerkreisen des Westens unterhalten. Seine „Bankverbindungen“ beziehen sich auf die Bänke im Tiergarten und auf jedem öffentlichen Platz. Dort kennt er jede Sitzgelegenheit, und er verbringt an warmen Sommertagen fast alle Zeit, die ihm Gehen und Schlafen übrig lassen, draußen unter grünen Bäumen, auf sonnenwarmen Bänken. Kein Wunder, daß er der erste ist, den es hinaustreibt, nach seinen geliebten Ruheplätzen zu sehen. Dort geht er hin, schnuppert zeitweilig in die Luft, ob es schon nach „Frühling“ riecht, und unterjucht gewissenhaft jede Bank, in Erinnerung an die schönen Stunden vom letzten Jahr. Und wenn er eine Bank findet, die so geschickt steht, daß der schiefste Sonnenstrahl sie etwas vergoldet und angewärmt hat, so muß er sich setzen. Er kann nicht anders. Auch wenn's nur ganz außen auf der Rante wäre. Vorwärts sitzt er dann und hat Mühe, das Gleichgewicht zu halten. Aber er sitzt wieder, und über sein Gesicht steigt die helle Freude — es wird schon Frühling werden. Diese Bank ist was Leben, das sind die ersten und echten Frühlingsboten in Berlin.

Dann die Kinder! Rasch erwärmt sich der Asphalt, er glüht und lodt hinaus zu Frühlingspielen. Lange, ehe ein Dorfkind daran denkt, drehen sich die Kreisel, Stein- und Glastafeln rollen und die Kinder jubeln, als ob es Hochsommer wäre.

Und dann die Hüte! Nicht die Herrenhüte, die sich, der feinen Natur ihrer Träger folgend, nur zögernd nach Sommer- und Wintermode richten. Aber die Frauenhüte. In den Schaufenstern stehen schon am ersten warmen Vorfrühlingsmorgen die Frühlingshüte zum Verkauf aus. Und wenige Stunden später klopft das Strohhutchen des Frühlings mit der Wintermode um die Herrschaft im Straßenbild. Zum Sonnenchein gehbt ein Frühlingshütchen. Das ist ein beinahe ein Dogma. Auch wenn er über einem Wintermantel thront!

Aber wer will den Vorfrühling trauen? Der April wird schon dafür sorgen, daß die Bankhülsen, die Kreisel und die Frühlingshüte wieder verschwinden. Er wird grimmig dazwischenfahren und sie auseinanderjagen. — Aber die Frühlingsgedanken wird er doch nicht aus den Großstadtherzen treiben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unserer mit Ansehenspersonen versehenen Originalliste ist nur mit genauer Durchsicht abgelesen. Änderungen und Berichtigungen letzter Bestimmung sind der Redaktion vorbehalten.

Oldenburg, 4. April.

*** Zu Ehren des abgehenden Schuldverwalters Biele** von der Stadtmittelschule, eines in mannigfacher Beziehung verdienten Schulmannes, hielt die stadtbildungsbürogelehrte Lehrerschaft gestern im „Anton Günther“ einen Festkommers ab, in dem der aus dem Schuldienste Scheidende auf mannigfache Art gefeiert wurde.

*** Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.** Sonntag, 5. April, 9.50. Vorst. im Ab.: „Ary's Ary's“, Komödie mit Gesang in 5 Akten von W. Wilken und Justus. Musik von Michaelis. Anf. 7 Uhr, Ende 10 Uhr. — Dienstag, 7. April, 9.50. Vorst. im Ab.: „Ary's Ary's“. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 8. April, 8. Ab.: Konzert der Großherzoglichen Kapelle. — Donnerstag, 9. April, 9.50. Vorst. im Ab.: „Duras's Duras's“. Lustspiel in 3 Akten von W. Jordan. — „Das Versprechen hinterm Herd.“

Szene aus den Alpen mit Gesang in 2 Abteilungen v. Baumann. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 10. April, außer Ab. zu ermäßigten Preisen; Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zum Besten der Gesellschaft Deutscher Bühnenangehöriger und des Künstlerheims: „Das verunglückte Schloß.“ Operette in 4 Akten von C. Millöder. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 12. April, 9.50. Vorst. im Ab.: „Die Luthochzeit.“ Trauerspiel in 4 Akten von H. Lindner. Anfang 7 Uhr.

*** Möglichst verstarb** gestern nach einer schweren Operation die Frau des Theatersekretärs Stein, eine in der Theaterwelt und auch im Publikum beliebte Dame. Wenn auch ihre Haupttätigkeit für die Großbühne sich dem Auge mehr entzog — unter ihrer Leitung und fleißigen Mitwirkung wurden die sämtlichen neuen Kostüme des Theaters angefertigt — so war sie doch auch als Darstellerin fast jeden Abend zwischen den Kulissen tätig, und zwar als langjährige, erfahrene und jeden Wechsel überdauernde Chorführerin. Sie leitete im kleinen und an ihrem Ziele daselbst, wie andere, deren Namen stets genannt werden, und an Treue in der bescheidenen Lebensarbeit stand sie jenen nicht nach — in weiten Kreisen wird man ihr Andenken in Ehren halten und den einjam zurückgelassenen Mann, den nun auch schon eine langjährige Arbeit mit unserer Bühne verbindet, herzlich bedauern.

*** Volkstimliches Konzert.** Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß das Konzert des „Sängerbundes“ in der „Amdenburg“ heute abend pünktlich um 8 Uhr beginnt. Eintrittskarten sind außer in den bekannten Verkaufsstellen auch an der Kasse zu haben.

*** Die Freude der Offiziere über Jan Fegters Waff ist groß.** Der Reichstag wird durch den neuen Abgeordneten um eine originelle Figur bereichert sein. Wer Fegter hier auf dem letzten freisinnigen Parteitage sah und hörte, wird den Enthusiasmus unserer westlichen Nachbarn verstehen. Wie groß besonders die Freude der Liberalen am Wahlabend überall war, kann man sich denken. Alle ihre Versammlungslokale waren überfüllt, und in allen Straßen hörte man das laute und landbekannte Waffschlagwort ertönen: „Jan mut rin! Jan is dorin! Jan blivt dorin!“

*** Dem Rauhen Hause** beschloßen Senat und Bürgerschaft der Stadt Hamburg aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages D. Joh. Hinr. Wichern ein Lehrershaus im Werte von 50 000 M. zu stiften; wozu eine bedeutende Anerkennung des Wissens des Herolds der Inneren Mission durch seine Vaterstadt! Es werden sich gewiß Gönner finden, die es der weithin bekannten und bewährten Erziehungsanstalt ermöglichen, in diesem Jubeljahr auch die noch auf ihr lastende Hypothekenschuld von ca. 400 000 M. abzulösen.

*** Feuer in der Chemnitzstraße** wurde gestern abend gegen 8 1/2 Uhr gemeldet, und zwar wurde gesagt, daß ganze Häuser stände bereits in Flammen. Das Feuerwehrauto war bald zur Stelle, ebenso der alarmierte zweite Zug mit dem Löschwagen. Es stellte sich dann heraus, daß es sich nur um einen harmlosen Schornsteinbrand handelte. Die Feuerwehr konnte gleich wieder ruft machen.

*** Der Bürgerverein vor dem Heiligengeistort** hält nächsten Dienstagabend um 9 Uhr in der Zentralhalle eine Mitgliederversammlung ab, in der u. a. über das Abfuhrwesen und die Erzielung eines Einheitspreises für Gas gesprochen werden soll.

*** Bürgerfeste, 4. April.** Auf den am morgigen Sonntag vom Bürgerfelder Turnerbund ver-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Niehsche und seine Schwester.

Ein Vorhang hebt sich über einem Schauspiel, das zum Lachen wäre, wäre es nicht so unansprechlich traurig. Ein Dialektler könnte seine grimmigere Satire auf den Weltakt erblicken. Da gebietet sich seit langem Nardus Franz Elisabeth Forster-Niehsche, die Schwester des großen Unwärters, als eiserfährliche Katerin des Vermögens ihres Bruders, und in dem Tempel, den die Niehsche-Eltern ihrem Probenort errichtet haben, ist längst eine Allianz auch für Frau Elisabeth gewickelt und geschmückt. Und nun wird in einer Prosebeurteilung in das Verhältnis Niehsches zu seiner Schwester hineingelegt, in einer Weise, daß zwischen dem Schein und der Wirklichkeit eine ganze Welt von Zannern sich aufbaut. Es muß sein, daß Frau Forster sich um die Pflege des kranken Bruders große Verdienste erworben hat, den gekümmert hat sie keinesfalls verstanden und sicherlich in einer Weise gequält, wie nur Mißverwandte den einlamen Genus quälen können und zu quälen sich herausnehmen dürfen. Das beweisen u. a. folgende jetzt bekannt gewordene Briefstellen Niehsches, aus denen die ärgsten Ausbrüche weggelassen sind:

„Ich habe nun ein paar Jahre wie ein zu Tode gemartertes Tier gegen meine Schwester mit geweint und geschliefet, ich habe sie beschworen, mich in Ruhe zu lassen, und sie hat nicht einen Moment aufgehört, mich zu martern. Sie fürchtete mich, vorigen August deshalb nach Naumburg zu gehen, um mich täglich nicht an ihr zu vergeiten. ... Meine Schwester, dreißig gemacht durch die allzu behelbende Gesellschaft Naumburgs, und wie ichon gesagt, an die obsequentielle Literatur gewandt, die es jetzt gibt — ist endlich auch verordnet durch meine Güntigkeit und Schöpfung. Wie viel Briefe an sie habe ich verbracht! Wie hundert Male habe ich gesagt: „Sie kann nichts für ihre Art, laß sie laufen.““

An seine Schwester: „... Ich bin gerade in einer Stimmung, in der ich jeden Grad von menschlichem Mißgun, zumal über moralische Dinge, gutmütig und faktisch über mich ergehen lasse; das will ich Dir in einem Brief zu gute kommen lassen. ... Als ich Deinen Brief las, kam mir einmal wieder zum Bewußtsein, weshalb mich einige feinerer Köpfe in Deutschland für unfähig halten, oder gar erachten, ich sei im Irrenhaus gefoltert: Es gehört zu den Mädeln, über die ich einigemal nachgedacht habe, wie es möglich ist, daß wir Blutsverwandte sind.““

In einem Briefentwurf an seine Schwester, kurz vor Ausbruch seiner Krankheit, schreibt Niehsche — es ist der Letzte

Brief an seine Schwester und vom Dezember 1886 datiert — folgendes: „Meine Schwester! Ich habe Deinen Brief empfangen, und nachdem ich ihn mehrere Male gelesen habe, lese ich mich in die ernste Notwendigkeit gesetzt, von Dir Abschied zu nehmen. Jetzt, wo sich mein Schicksal entschieden hat, empfinde ich jedes Deiner Worte an mich mit ungeheurer Schärfe: Du bist wahrhaft tragisch darin, nicht verbandt mit dem Philosophen zu sein, in dem sich Fragen von Hunderten entscheiden, ich habe ganz wärtlich geredet, das Schicksal der Menschheit unter mir. Ich kenne die menschliche Natur und bin unglücklich ferne davon, in irgend einem einzelnen Falle zu verurteilen, was der Lauf der Menschheit überhaupt ist; mehr noch, ich verstehe, wie gerade Du, aus vollkommenem Unmöglichkeit, die Dinge zu sehen, in denen ich lebe, in den vollstündigen Gegensatz von mir hast fästigen müssen.““

„Der Traum eines Glücklichers.“ Im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg gelangte „Der Traum eines Glücklichers“, Skizze von Ludwig Fulda, zur ersten Aufführung. Ein Ehemann merkt nicht, daß die junge Frau, die angeblich seinen Freund nicht lieben kann, diesen liebt und ihn selbst betrügt. Er muß sich auf eine Geschäftsreise begeben und kehrt unerwartet mit einem zweiten Freunde, einem Menschenkenner und Synoptiker, nach in das Landhaus zurück. In dem Schlafzimmer mit gepolsterten Wänden und Türen ruht die Gattin. Der Gatte will sie nicht föhren; er streckt sich im Vorraum auf ein Fauteuil hin und träumt. Er träumt einen furchtbaren Traum. Aus dem Schlafzimmer der Gattin sieht er den ersten Freund treten und gärtlich Abschied nehmen. Der Erziehungsmann fällt eine Kofe aus der Hand. Dann naehrt der Schlüssel der Tür und die Erscheinung ist verschwunden. Von Schmerz gepeiniget, erwacht der Schlüfer und überzeugt sich, daß er nur geträumt hat. Er streckt sich wieder auf das Ruhebett. Aber jetzt wird der Traum Wirklichkeit, und der noch nicht eingeschlafene Gatte sieht den Vorgang mit wachen Augen. Er kann es aufspringen, als der Liebhaber hinausgeht. Jetzt tritt der fremde Synoptiker als Retter auf. Er hat auf der Gartenterrasse gemerkt, entfernt die Kofe, die zum Verräter werden könnte, und verdrängt dem unglücklichen Gatten einzureden, er habe nur geträumt. Als ihm das nicht gelingt, schläfert er den Gatten ein und hypnotisiert ihn die Vorgänge der Nacht weg. Nun wird der Glücklichere weiter glücklich sein. Schade, daß Fuldas Beweisführung so erkenntlich ist. Ein Nachhänd, das verzweifelt an die Sherlock Holmes-Tragödien erinnert und den Zuschauer nur wenig befriedigte. Die Regie Bergers verhalf dem unglücklichen Trübsinn zu einiger Stimmung. Die glänzende Darstellung der beiden sprechenden Figuren verbindet, nach dem „B. Z.“, einen Durchschle.

Zum Fall Hill. Aus Zürich schreibt man der „Frankf. Ztg.“: „Der Fall Hill ruft mir ein Gespräch in Erinnerung, das ich einst mit dem seither verstorbenen Minister Dr. Roth hatte, der damals noch Schweizerischer Gesandter in Berlin war. Wir kamen darauf zu reden, daß das Schweizervolk nur ungern die Summen zahle, welche seine Gesandtenposten bei fremden Souveränen erheben, und daß man deshalb schon wiederholt von der Erziehung der Gesandten durch bloße Ministerresidenten oder Generalkonsuln gesprochen habe. „Und doch“, bemerkte hierzu Dr. Roth, „kann ich sagen, daß das Schweizervolk weniger zahlt, als die Gesandtschaftsposten in Wirklichkeit kosten. Wenigstens in Berlin. Gätte ich nicht eigene Mittel, ich möchte ich nicht befehl haben. Ich verführe Sie, da wir einander kennen, daß ich noch ebensoviele zulege, als ich von der Eidgenossenschaft erhalte. Es ist das notwendig, wenn ich in Berlin das erforderliche Ansehen haben will. Man erlangt dieses nicht ohne gesellschaftlichen Aufwand. Wer den nicht machen kann, dem helfen keine anderen Gaben. So ist der griechische Gesandte Rangabó eine ganz hervorragende Kapazität; aber er ist mittellos, kann kein Haus machen, da er um gilt er wenig. Ich bin froh, daß ich nicht Gesandter sein muß wie dieser berühmte Mann.“ So Dr. Roth, und ich will bezeugen, daß ich bei der Erinnerung an seine Worte jedoch im Konversationslexikon den Namen Rangabó nachgeschlagen habe und dort eine ganze Spalte über ihn zu lesen ist. Er stammte aus einer angesehenen Familie des Konar, besuchte die Kriegsschule in München und wurde griechischer Artillerie-Offizier, Ministerialdirektor, Universitätsprofessor, Minister, ging als Gesandter nach Washington und Konstantinopel und vertrat Griechenland bei der Berliner Konferenz. Er schrieb Werke über Geschichte, Geographie und Archäologie, veröffentlichte neugriechische Gedichte und Dramen, übersetzte Dantes „Inferno“, Schekspereas „Julius Cäsar“ und aus dem Deutschen „Rathen“, „Freut“ und „Wilhelm Tell“. Wie ichab, daß dieser berühmte Mann und Kenner unserer Literatur mittellos war und kein Haus machen konnte! Das hätte ihm sicherlich bei Friede ich dem Großen nicht geschadet, — aber in unferen Zeitaltern?“

Ein Adoll am kaiserlichen Hofe. In Venedig ist den Dadeln des Kaisers, wie gemeldet wurde, beinahe ein erneuter „Maffai“ zugefallen, da ihnen ein Zusammenstoß mit dem Schinder drohte. Diese Dadel sind, nach der „Wöln. Volksztg.“, überhaupt nichtswürdige Tiere, die auch in Berlin im Schlosse allerlei Unlug anrichten und nicht selten der Schwärze der Hofgesellschaft sind vor allem ist zu bemerken, daß diese Dadel eigentlich nicht die „Maffai“ sind, die die Dadel sind, die die Dadelinge des Kaisers bilden. Sie beiden alten wurden näm-

anfasten Unterhaltungsabend sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Das Programm enthält ca. 30 Nummern. Die turnerischen Vorfürhungen bestehen in einem Barrenturnen, in zwei Scherenspieleturnen, Stabwüchdelungen, Rabenübungen, Warmgruppen, Pyramiden, lebenden Bildern usw., außerdem gelangen ein größeres Theaterstück: „Rapa hat's erlaubt“, sowie eine militärische Chöre „Die Instruktionstunde“ und mehrere Couplets, Duets usw. zur Aufführung. (Siehe Zst.)

• **Sepiens, 3. April.** Nach Osnern wird die neue Bürgergymnastie in Betrieb gesetzt werden. Leiter der Anstalt wird Herr Brenner, vorher an der hiesigen Schule Lützenburg tätig. Die Schule beginnt mit Sexta und unterer Fortschulklasse und wird jedes Jahr erweitert, so daß nach drei Jahren die Vorschule ausgebaut ist. Dem Unterricht liegt der preussische Lehrplan zu Grunde. Abweichend von den übrigen oberbergischen Schulen beginnt die hiesige statt mit Französisch mit Englisch, wie es in Wilhelmshaven ist. Vorläufig ist der Ausbau der Schule bis Obertertia inkl. gedacht. Sie wird sowohl von Knaben, als auch von Mädchen besucht werden. Unter den bis jetzt angemeldeten Schülern sind 25 Prozent Mädchen. Ein eigenes Schulgebäude hat die Bürgergymnastie bis jetzt nicht, sie ist in der neuen Fortbildungsschule untergebracht worden.

• **Wüttrungen, 4. April.** Die Bautätigkeit stockt in diesem Jahre ganz. Die Zahl der leerstehenden kleinen Wohnungen nimmt nicht ab, während bessere Wohnungen leichter vermietet werden können. Da an den hiesigen Schulen zu Mai nicht alle Stellen besetzt werden können, wird teilweise wieder eine Verschiebung der Schulbezirke vorgenommen werden müssen.

• **Wilhelmshaven, 4. April.** Eine Vorführung von Lichtbildern aus der Passionsgeschichte findet am Sonntag in der Garnisonkirche statt. Professor Kuhlmann aus Oldenburg wird zu den einzelnen Bildern passende Orgelstücke spielen. Auch der Kirchenchor wirkt mit. Diese Art Vorträge sind hier ganz neu.

• **Aus der Gemeinde Umstedt, 4. April.** Dem R. A. u. b. u. n. d. O. r. d. g. e. s. i. d. e. n., von denen in letzter Zeit einige Zeitungen unter Beschlüssen, möchte ich eine S. p. u. k. e. s. i. c. h. t. e. hinzusetzen, die sich tatsächlich zugehörten. Es mögen dann die Leser selbst beurteilen, was man von ähnlichen sensationellen Geschichten zu halten hat. Kommt da vor einiger Zeit ein Wohnhauer aus Dramant hat abends von Wühren. Blödsinn führt er auf dem Wege zwischen B. und D. ein heftiges Steden und Schneiden im Gesicht. Gleich wird er vor Schreden! Wer anders könnte es sein, als der Geist des vor einem Jahre dort tot aufgefundenen Mannes! Ganz „ernüchtert“ eilt er den heimlichen Benutzen zu, und später stellte sich heraus, daß nicht der Geist des toten Mannes sein Gesicht blutig getrafft, sondern ein anderer Geist (lat. spiritus) hat ihn in einen 3-4 Meter von der Chaussee entfernt stehenden Dornenstrauch getrieben. Es wird erzählt, daß sich dieser „Geist“ auch anderswo bemerkbar macht.

• **Enjebuhr, 4. April.** Hier wurden am Sonnabendmittag die Pferde des Landmanns Fr. flüchtig und gerieten in einen Graben. Weil inländische geeignete Hilfe bei der Hand war, gelang es, nach großen Anstrengungen die Tiere ohne größere Beschädigungen aus dem Graben zu befördern. Nicht so gut kamen die Menschen, welche sich auf dem Wagen befanden, davon. Die Säugelalterin hat argen Schaden am Kopfe erlitten und liegt an einer Gehirnerschütterung danieder.

• **Geseheminde, 3. April.** Von dem zum Ausbau des Fischereihafens angeführten ca. tausend Meter langen neuen Mauerdeich versank heute vormittag innerhalb einiger Minuten der südliche Teil in einer Länge von ungefähr 150 Metern spurlos unter den Wasserpiegel. Menschen sind nicht verunglückt, der materielle Schaden ist sehr groß und die Fertigstellung des Deiches

wird um mehrere Monate verzögert. Der Deichbau wird von der Firma Holzmann in Frankfurt a. M. ausgeführt.

Stimmen aus dem Publikum.

Wär den Inhalt dieser Kritik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Liberale Bauernangelpolitik.

Zu meinem großen Leidwesen scheint Herr Gymnasiallehrer Janßen es vorzuziehen, auf die Kritik, die ich an seiner Rede gehalten habe, lieber nicht zu antworten. In seiner Stelle ergehen nun einige anonyme Schriftstellerkollegen des Herrn Gymnasiallehrer Janßen, sowie u. a. ein Herr

„Rothbar“, und werft mir nach einer bekannten Melodie die Form meines Artikels vor, welche wiederum die Ursache sei, wenn mein Gegner das Feld räume. Nun bin ich in Punkt Höflichkeit ja außerordentlich verbesserungsbedürftig, das gebe ich zu, aber diesen Artikel, um den es sich diesmal handelt, den habe ich doch in so föhlichem Ton geschrieben, daß ich mich über mich selbst gewundert habe! Ich wollte doch möglichst vermeiden, daß mein Gegner derartige Ausreden gebrauchen könnte, denn mir liegt doch zu viel daran, den Kenntnissen des Herrn Gymnasiallehrer Janßen in der Wirtschaftspolitik eine möglichst weitgehende Verbreitung zu verschaffen.

Was ist es denn nun, was der Herr „Rothbar“ an der Form meines Artikels auszusetzen hat?

Ich soll zunächst in demselben den Herrn Gymnasiallehrer Janßen etwa vierzigmal „Herr Lehrer Janßen“ angedeutet haben.

Was bei diesem Vorwurf nun zunächst die Zahl 40 anlangt, so klingt das ja allerdings recht bedeutend. Wenn man aber bedenkt, daß mein Artikel mindestens die zehnfache Länge des „Rothbarschen“ Artikels hat und daß dieser Herr „Rothbar“ in seinem kurzen Artikel meinen Namen sieben mal gebraucht, so ist die Zahl an sich nicht so auffallend mehr.

Der Gebrauch des Wortes „Lehrer“ soll unstatthaft sein! Der Herr „Rothbar“ nehme es mir nun nicht übel, wenn ich ihm darauf erwidere, daß ein sehr großer Teil der Herren Lehrer — und nach meinem Empfinden auch durchaus nicht mit Unrecht — großen Wert auf die torrette Anrede legt.

Würde ich umgekehrt in meinem Artikel andauernd ganz kurzweg „Herr Janßen“ geschrieben haben, ich möchte 10 gegen 1 weiten, Herr „Rothbar“ hätte es sicher nicht verfaßt und mir deswegen große Taktlosigkeit vorgeworfen. Herr „Rothbar“ meint, in diesem speziellen Falle hätte es sich nicht geschickt, weil es sich nicht um den Beruf gehandelt hätte, sondern um die Persönlichkeit des Herrn J. als Politiker.

Ich habe daraufhin frühere Berichte und Artikel angelesen, die ihren Ursprung im freisinnigen Lager haben, und habe gefunden, daß es auch hier nirgends kurzweg „Herr Janßen“ heißt; allerdings muß ich insofern um Entschuldigung bitten, als dort überall „Herr Gymnasiallehrer Janßen“ gesagt wird. Würde Herr „Rothbar“ mir nach dieser Richtung hin ein Versehen konstruiert haben, so müßte ich es wohl eher übel anerkennen.

Ein weiterer Vorwurf, der mir gemacht wird, besteht darin, daß ich den berühmten Anspruch des Herrn Gymnasiallehrer Janßen: „Wir müssen still sein vor der Aufhebung der Pöble“ usw.

trotz Anführungszeichen nicht wörtlich zitiert habe. Es wäre mir außerordentlich erwünscht gewesen, wenn Herr „Rothbar“ den genauen Wortlaut bei dieser Gelegenheit der Vergessenheit entziehen hätte. Im übrigen bestreite ich es durchaus, daß es bei der Anwendung von Anführungszeichen unter allen Umständen nicht sein soll, wörtlich zu zitieren. Es kommt auch hierbei sehr auf den

haben, wie dem „W. L.“ geschrieben wird, die Stadtverordneten und der Stadtrat mit großer Majorität beschloßen, daß in Zukunft die Einwohner der Stadt ohne jegliche Kosten für den Nachlaß und unter Befreiung des ganzen notwendigen Kostenaufwandes aus öffentlichen Mitteln die Feuerbestattung nebst einem Platz in der Halle des Krematoriums zur Aufbewahrung der Urnen mit der Asche erhalten können. Um dies zu ermöglichen, ist ein entsprechender Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Bergen und dem Leichenverbrennungsverein abgeschlossen worden.

Diese humanitäre Maßnahme der vorgeschrittenen nordwestlichen Stadt erregt im ganzen Norden, wo man längst der Feuerbestattung freundlich gegenübersteht, das größte Interesse. Sicher wird diese prägnante Agitation bald auch außerhalb Bergens die Vorkämpfer der Feuerbestattung zur Aufseinerung anspornen. Die Verdingungskosten bilden überall eine so unangenehme und unerbittlich große Belastung eines jenseitigen Lebens, daß die Leichenverbrennung zweifellos eine erhebliche Anzahl neuer Anhänger gewinnen wird, wenn für den einzelnen die Wahl der Feuerbestattung den Wegfall jeglicher Bestattungskosten zu Gunsten des Nachlasses nach sich ziehen wird. In dem freisinnigen Kreise der Standarthen erblickt man vielfach in dem vorbildlichen Verhalten der Stadtgemeinde Bergen den ersten Schritt auf dem Wege zur Erfüllung eines längst gehegten Wunsches der Demokratie: daß der Staat oder die Gemeinde die beiden elementarsten aller Ausgaben des Erdenbürgers von den Schultern des einzelnen nehme: die Kosten der Geburt und die des Todes!

• **Ein Verzehtastik.** Nach dem „Record medical“ gibt es gegenwärtig 228 224 diplomierte Verzte in der Welt. Von diesen kommen auf Europa allein 162 334, die sich folgendermaßen verteilen: England 34 967; Deutschland 22 518; Rußland 21 489; Frankreich 20 348; Italien 18 345. Die für Deutschland angegebene Zahl ist allerdings nicht richtig. Nach dem medizinischen Jahrbuch gibt es 31 416 deutsche Verzte, von denen 19 000 allein auf Preußen kommen. In den großen deutschen Städten kommen zwei bis drei Verzte auf 1000 Einwohner, in Berlin 14 auf 1000. Unter den deutschen Verzten sind etwa der fünfte Teil Spezialisten.

• **Mag Alinger hat eine überlebensgroße Wüste M i c h a r d W a g n e r s** aus parisischem Marmor vollendet. Das Werk gelangt in der Galerie Ernst Arnold in Dresden zur Ausstellung.

Zusammenhang an, in welchem ein solches Zitat gebracht wird. Selbstverständlich darf der Sinn der Worte nicht gefälscht werden, wohl aber ist es z. B. gestattet, diesen Sinn durch eine entsprechende Wiedergabe etwas prägnanter zu gestalten, um hierdurch dem Leser die Kritik besser verständlich zu machen.

Bei dieser meiner Behauptung frage ich mich auf eine ganze Reihe namhafter Schriftsteller, und nicht zum wenigsten auf

Herrn „Rothbar“ selbst. Der fünfte Absatz seines eigenen Artikels lautet nämlich wörtlich: „Nerner, was sollen bei der Behandlung ernster politischer Probleme solche Maßregeln, wie: „Räufige ausstellen, gemeinam stellen beziehen usw.““

Der Herr Rothbar hat jetzt wohl die Güte, mir zu sagen, an welcher Stelle meines Artikels sich dieser mit Anführungszeichen versehenen Satz wörtlich befindet? Ist er dazu nicht instande, so nenne er doch jetzt mal neudeutl seinen Namen und gebe die Antwort auf seine eigene Frage:

Ist denn Herr „Rothbar“ bekannt, wie man ein solches Verfahren zu bezeichnen pflegt?

Der verehrte Leser möge aber aus den vorstehenden Ausführungen wiederum entnehmen, mit welchen abertausenden sich meine freisinnigen Gegner allemal umgeben, um ihre gegenüber klassische Unkenntnis aus wirtschaftspolitischem Gebiete damit zu verkleinern!

R u h o r n , 30. März 1908.

Müller.

Briefkasten.

• **Z. 200.** „Räufig-Sequenz“. Wenn Sie „Räufig-Sequenz“ ohne „Zule“ spielen, ist der höchste Wurf 6, 6, 6, das ist Wurf 6. Sehr häufig wird aber dies Spiel mit „Zule“ gespielt, dann ist der höchste Wurf die „Zule“, nämlich 4, 2, 1. Nach Wurf 6 folgen der Reihe nach Wurf 5, Wurf 4, Wurf 3, Wurf 2, Wurf 1; dann kommen die Sequenzen 4, 5, 6 und 3, 4, 5 usw. Wird weder Wurf noch Sequenz geworfen, so gilt die höchste Würfanzummer. Wird die höchste Würfanzummer allein geworfen, so ist der höchste Wurf eigentlich 666. Viererzst wird bei diesem Spiel auch 1, 1, 1, genannt 1000, als höchster Wurf bemerkt.

• **N. 91.** Erlaube höfl. um Angabe einer Handelschule für Einj.-Freiw. die im Vertragsschritt 3 Jahre tätig waren und zur Aneignung theoretischer Kenntnisse eine Akademie besuchen wollen. Erwünscht wäre Angabe der Zeit und des Kostenaufwandes. Für Bemühungen besten Dank. — **A n t w o r t:** In Betracht kommen die Handelschulen in Leipzig, Köln und Berlin und die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. Der Studienplan umfaßt bei allen 4 Semestern. In Köln beginnt das Sommersemester in der 2. Hälfte des April und dauert 14 Wochen, das Wintersemester in der 2. Hälfte des Oktober und dauert 16 Wochen. Wenn verlangen die Vorlesungsverzeichnisse, aus denen auch das Honorar ersichtlich ist. Für den Aufenthalt dürfte ein Kostenaufwand von ca. 2000 M. ausreichen.

• **N. Dr. Brate.** Nach unerer Ansicht sollte man über die Angelegenheit schweigen. Im Augenblick ist nicht nur nichts zu machen, sondern auch nichts mitzuteilen, und wer schließlich in der Sache vorgeht, der stirbt nur und befragt die Selbsttätigen. Besten Dank für die gute Absicht. Wir haben schon vor längerer Zeit abgemittelt.

• **J. G. C.** Es dürfte genügen, wenn Sie an die Verwaltung des Kolonial-Instituts in Hamburg adressieren.

• **Musik.** Die Sch ein p f l u g - M a t i n e e findet am morgigen Sonntag um 12 Uhr im Kunstvereinsaal in Bremen statt. Hauptprobe und Aufführung der 9. Symphonie sind am 6. und 7. April angelegt. Karfreitag wird die M a t h ä u s - Passion im Dom aufgeführt (Generalprobe am Gründonnerstag).

• **Gmden.** Der Staat kann das Vermögen einer z. B. zahlungsunfähigen Person (z. B. einer derselben zukünftig anfallende Erbschaft) wegen der Kosten eines Strafverfahrens und der Strafvollstreckung mit Beschlag belegen. Diese Maßnahme kann durch rechtzeitige Beiträge vor der Verhängung gescheit werden. Arbeitsüberschüsse hält der Staat zur Deduktion der Kosten nicht ein; das wäre ein Widerspruch mit dem Zweck der Einrückung; überhaupt steht der Staat dem rechtskräftig beurteilten Verurteilten wegen der Kostenbetreibung nicht wie ein harter Gläubiger gegenüber, der seine Schuldner aufs äußerste drängt. Die Werteminderung der bürgerlichen Ehrenrechte beruht den dauernden Verlust der öffentlichen Ämter, Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen, sowie die Unfähigkeit, derartige Ämter usw. zu erlangen. Die Vollstreckung, die sich höchstens über fünf Jahre erstreckt, hat zur Folge, daß der Aufenthalt an bestimmten Orten untersagt werden kann, daß ein Ausländer des Landes verwiesen werden kann und daß Hauszuschüsse zu jeder Tages- und Nachtzeit vorgenommen werden dürfen. Die einzelnen Fälle aufzuführen, in denen auf diese Lebensstrafen erkannt werden muß oder kann, hat keinen Zweck.

• **Ein Unerfahrener.** Anonym — ohne Wirkung! Müller c. Janßen. Ihre Einwendung ist leider viel zu persönlich gehalten, als daß wir daran denken könnten, sie zu veröffentlichen.

Vermischtes.

• **Die schönste Frau.** Zwei gewaltige Mächte, England und die Ver. Staaten, haben sich in einen merkwürdigen Wettstreit eingelassen, um festzustellen, welche von ihnen die schönste Frau besitzt. Ein New Yorker hatte zu behaupten gewagt, daß Fräulein Margaret Fraay von Denver, die bei einer Schönheitskonkurrenz den ersten Preis errungen hatte, als die allerhöchste Frau der ganzen Welt zu betrachten sei. Das hat den Londoner „Daily Mirror“ derartig aufgebracht, daß er sofort ans Werk ging, um das Fräuleinbesitzprimat für England zu erobern. Zu diesem Zweck arrangierte er vor etwa sechs Monaten einen Schönheitswettbewerb, an dem sich nur englische Mädchen und Frauen beteiligen durften, um dem Wettbewerb den Charakter der gut bürgerlichen Solidität zu geben und ihn nicht als Mumpstheater erscheinen zu lassen, bestimmte die Redaktion des Blattes, daß Damen von der bekannten „professional beauty“-Sorte, als da sind: Theaterdamen finstern Ranges, Ringelangelängerinnen, Demomondänen usw., von dem Wettbewerb ausgeschlossen sein sollten. Man wollte die britische Fräuleinbesitz, die die amerikanische verdrängen soll, nur unter den Frauen suchen, die ein trauendes Familienleben führen. Es war aber gar nicht leicht, diese große und still für sich hinhaltende Klasse der Mütter, der treulichen Hausfrauen und der wohlherzigen Töchter für eine so leuchtendste

Unentgeltliche Feuerbestattung in Norwegen. In Bergen

Sache, wie es eine öffentliche Schaustellung von Körperreizen immerhin doch ist, zu interessieren und den im Verborgenen stehenden Bienen des bürgerlichen, Gauzes ihre Gedanken zu spenden. Es scheint aber schließlich doch gelungen zu sein. Die für Englands Ruhm und Ehre kämpfende Zeitung Lichte aber auch zu früh und setzte die verführerischen Preise aus: Selbstbilder zur Schmückung des Heims, wunderbare Rosen, kostbare Zigaretten, Auslandsreisen und noch andere. So geschah es, daß dem Blatte fast 15 000 Bilder schöner oder sich für schön haltender Frauen und Mädchen gingen. Mit der gründlichen Prüfung dieses Schönheitsmaterials ist ein Komitee betraut, dem einige der hervorragendsten Künstler Englands angehören, unter ihnen Miss Porter, die berühmte Malerin von Frauenbildnissen. Die Entscheidung soll bereits gefasst sein, und in wenigen Tagen wird das Bild der Frau, die der „Daily Mirror“ und seine Leute für die schönste der Welt halten, millionenfach vervielfältigt und bis zur „ultima Thule“ verbreitet werden.

Foulard - Shantung - China - Schotten - Henneberg, alt Seidenfabrik, Zürich.
und „Henneberg-Seide“ von Mt. 1.10 an portofrei. J. Solffner. Muster umgehend.

Eine einmütige Klage herrscht gegenwärtig unter den Hausfrauen über die allgemeine Teuerung! Alles ist im Preise gestiegen, die Wirtschaftskasse wird ganz erheblich mehr belastet! Es dürfte daher der wohlgemeinte Hinweis auf ein altbewährtes und billiges Nährmittel, dessen außerordentlich hohen Wert für die tägliche Nahrung die neuzeitliche wissenschaftliche Forschung ganz besonders betont, mit Dank angenommen werden. Wir meinen den Hafer. Alle anderen Getreidearten treten dagegen weit zurück. Haferpräparate sind besonders leicht verdaulich, begünstigen Blut- und Knochenbildung in hohem Maße und erlauben der Hausfrau im Kleinstzettel größte Umwechslung. Die Möglichkeit einer vielseitigen und doch einfachen Zubereitungsart, sowie der Wohlgeschmack der Haferpräparate bedingen ihre Beliebtheit in allen Kreisen. Einzigtartig aber ist die Erfindung des bekannten Kaiser Hafer-Kaffee. Hervorragende medizinische Autoritäten schätzen ihn, denn er ist das wohlgeschmeckteste und zugleich vollständigste Nahrungsmittel, welches aus Hafer und edlen Kaffee in besonders glücklicher Zusammenfassung der wichtigsten Nahrungsstoffe (Eiweiß 22.20 Proz., Fett 19 Proz., Nährsalze 3.20 Proz. usw.) gewonnen wird. Die Ärzte verordnen ihn regelmäßig bei allgemeiner Körperschwäche, Blutmangel, Mischkost, Magen- und Darmleiden, und empfehlen ihn für Kinder jeden Alters, insbesondere für Schüler und Schülnerinnen als frühmorgensgetränk, weil er nachfolglich sättigend wirkt und kein nervöses Hungergefühl aufkommen läßt.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.
Sprachede des Zweigvereins Oldenburg.
(Unveränderter Nachdruck ermächtigt) in und zu.

Mancher glaubt, es sei veraltet, zu sagen: zu Köln, zu Stuttgart usw. Das ist so allgemein nicht richtig. Früher war „zu“ bei Ortsnamen auf die Frage wo? allein üblich. Heute ist es allerdings im allgemeinen durch „in“ verdrängt, aber es ist erlaubt und untadelig, wenn es sich um menschliche Tätigkeiten oder ihre Ergebnisse handelt. So würde man heute zwar kaum noch sagen: „zu Hamburg herrschte die Cholera, zu Rom sind die Nächte kühl“; wohl aber darf man „eine Verklammerung zu Stuttgart, eine

Denkmalfeier zu Koblenz“ stattfinden lassen. Indessen ist nicht zu leugnen, daß auch in den angegebenen Grenzen „zu“, obgleich es noch in mancher Mundart fest erhalten ist, doch im Hochdeutschen in schlichter Rede mehr und mehr zu schwinden beginnt, und man wird kaum noch sagen hören: „ich wohne zu Berlin, er studiert zu München“. Aber wo die Sache selbst oder die Gelegenheit eine feierlichere oder förmlichere Ausdrucksweise erfordert oder zuläßt, ist „zu“ noch heute durchaus am Platze, also nicht bloß in der gehobenen Sprache des Dichters und Redners, sondern auch z. B. da, wo es sich um festliche Veranstaltungen handelt (wie in den oben angeführten Beispielen), in förmlichen Bezeichnungen „Hochschule zu Jena, Zweigverein zu Bonn“, ferner in dem fast formelhaften „geboren zu“ und in ähnlichen Fällen, besonders auch immer dann, wenn der Aufenhalt an einem Orte bezeichnet werden soll. Des Wohlklanges wegen ist ferner die Anwendung des „zu“ überall da zu empfehlen, wo sich sonst zwei „in“ nahe stehen würden, z. B. zu Forst in der Raufst, zu Freiburg im Breisgau, zu Schwyz in der Schweiz usw. Man beachte auch, daß es in dem schönen Wolskischen Volksliede heißt: „Zu Mantua in Banden der treue Hofer war“, und gleich darauf des folgenden „zu“ wegen: „in Mantua zum Tode führt ihn der Feinde Schar“, und man denke an andere bekannte Verse, wie: „Was einst ein Glogengießer zu Breslau in der Stadt“, „Zu Strassburg auf der Stang“, „Zu Klingenberg am Main“, „Zu Würzburg an dem Steine“, „Zu Bacharach am Rhein“, „Zu Augsburg steht ein hohes Haus“ u. v. m. Man lasse also das „zu“ zu retten, wo es noch möglich ist.

Anmeldungen nimmt Sofapotheke E. Gerdes, Lange-straße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

Zu Ostern

wird viel gebacken, gebraten und gekocht. Die sparsame Hausfrau nimmt hierzu aber nicht die enorm teure Naturbutter, sondern die vollkommensten Ersatzmittel: Margarine

Rheinperle

die selbst Kenner für feinste Meiereibutter halten, oder die berühmte Margarine

Solo in Carton

Beide Marken sind viel billiger als Naturbutter.

: Ueberall frisch zu haben! :

Holländische Margarino-Werke: Jurgens & Prinzen, D. N. D. H., Goch.

FORMAMINT

bewährt sich vorzüglich und wird ärztlich empfohlen

als vortreffliches Vorbeugungsmittel gegen Erkältungskranke (akute Stimm-, Kehlkopf etc.); gegen alle Hals- und Rachenentzündungen, Mandelschwellungen sowie gegen Infektions-Krankheiten, z. B. Influenza, Keuchhusten, Masern, Scharlach u. a.

Besondere Vorzüge:

Angenehmer Geschmack; leichte Anwendbarkeit; starke bakterienwidrige Kraft, daher Vorbeugung gegen Ansteckung und Übertragung auf Dritte.

Preislich A. Fl. 40, 50 Tabletten K. 1.75 in Apotheken. - Ausführliche Broschüren gratis und franko durch SAUER & Co., BERLIN SW 48.

Wirtschaft.

Kleine bessere Wirtschaft auf dem Lande zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter S. 760 an die Exped. d. Bl.

Zu f. gel. guterb. Küchenschrank m. Aufs., low. 3-4 Nach guterb. Gardinen. Offerten unter B. 48 Mittelle. Langestraße 20.

Bürgerfelle. Zu verk. tracht. Riege. Schulweg 11.

Bollers b. Bieren. Verkaufte 50 Stücker. Einte. Gubernante 12 888.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft billig zu verkaufen: 2 Buttertarnen, 2 Paar Weidenamer, 2 Deimwägen, 1 ehl. Reigentopf, 1 gr. ehl. Reibeisen, 1 h. ehl. Schwanz, 1 Schleifstein und viele andere Sachen. Gumboldstr. 24.

Zu kaufen gesucht ein Dunkelbraunes

Oldemb. Pferd, 5-6 J. alt, ca. 1 7/8 Mtr. groß, Wallach oder Stute, mit flotten Gang. Off. sofort erbeten.

Neulübden. S. Plannen. Gehenicht. Zu verkaufen etwa 10 000 Pfund Senf, sowie 10 000 Pfund Strich. G. Fittje.

Zu kaufen gesucht 1 Veltfelle. Ehemerstraße 11.

Zu verkaufen 1 Fuder Pferdehänger. Reinfeldstraße Nr. 4.

Bittel b. Wardenburg. 3 verk. eine nahe am Kalben stehende Duene. Geinr. Gerh. Oldigs.

Kreienbrück. Zu verk. eine junge weiße Biene, die in einz. Jungen laamt. D. Hülcher.

Kreienbrück. Habe eine beste Weide, 3 Jüd. groß, zu verpacht. Bernh. Wichmann.

Ein durchaus sicheres, schweres

Arbeits = Pferd recht preiswert zu verkaufen. Wardenstr. 12.

Amerik. Billard, guterb., zu kauf. gel. Off. unter B. 60 Mittelle, Langestr. 20.

Drieschermoor. Zu verkaufen Dünger. Sandweg 27.

Bürgerfelle. Zu verkaufen Spörgejamen, à Str. 20 Bfg. G. Schmidt, Grüner Wald.

1 Kinderwagen, m. Gummireif., u. 1 Reform-Spieltisch m. Stuhl, billig. Saareneichstr. 12.

Billig zu verkaufen 1 Kachelofen. Schulweg 21.

Hanehampshöhe b. Wäffing. Zu verkaufen trägt. Plege. Geinr. Wünnich.

Golzwarden. Zu verk. hier gewachsene Noodmanntannen, Lebensbäume, Tugus, Sitkasichten usw. mit Balken, ca. 1 m hoch. G. Schröder.

Billig zu verk. zwei Doppel-Pond, ein- und zweipflüchtig gelehrt. Artillerieweg 4.

Gelocht möglichst für sofort eine Wirtschaft. Angebote unt. S. 767 an die Exped. d. Bl.

Golzwarden. Zu verkaufen ein hübscher Waldhühner, 1 Jahr alt, gut dressiert und sehr nachsam. Karl Späcker.

Zu verk. Ghartoffeln (Zunfer), sowie einige Fuder Zerk. A. Paradies, Biegelhofferstr. 46.

Mühlautomat (Kalliope) billig zu verk. Alstermer gratis. Hoyer, Langenweg 28.

3000 Verkaufte Haferstroh, 100 Bhd. 14 Mt. D. Waack.

Zu verk. 1 emitt. Heideberger. Heidenstr. 9 a.

Zu kauf. gesucht feinstblätteriger Surbaum. G. H. Stille, Alexanderstr. 25 a.

Häsel. Dunkel mach. a. Kauf. gel. Off. m. B. u. E. 768 Exp. d. Bl.

Größ. Hühnerborste a. Kauf. gel. Off. m. B. u. E. 769 Exp. d. Bl.

Sofa, gut erb., a. Kauf. gel. Off. m. B. u. E. 770 a. d. Exp. d. Bl.

Umständl. bill. a. verk. 1 Fahrrad, neu, Antriebe u. B. 3. Kraft, Reiberte. Domschtr. 55b. d. Oberbaumwallen. Zu verkaufen ein angelegter

Neuenfelde. 2 Kubriender zu verkaufen oder gegen tiebiges unautonischen.

D. Franje. Gedkamp. Zu verk. ein schönes Kalb. G. Mangels.

Deichstraden b. Gleslich. Zu verkaufen 2 Bullenälber, 4 und 6 Monate alt.

G. Winkelmann Rede. 3 verk. 1 Kuh- u. 1 Bullenälber u. gut. Abkammung, beide farb. rein. Warten. Wilsdröbstr. 8.

Moorharden bei Altenhumborf. Zu verkaufen ein 14 Tage altes fch. Bullenälber. A. Rücker senr.

Ohmstedt. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Kuh u. 2 beste Kinder. Dieck. Deeken.

Wesloh. Empfehle meinen einmütigen angefertigen Eiter zum Deden.

Bernhard Bollers. Ghhorn. Halftergeraue. Zu verk. mehrere junge Gehehner. W. Albers.

Zu verkaufen junge Hühner. Heberndersweg 35.

Zu verkaufen: 4 junge Gehehner, 1 Hahn und 1 Hühnerbauer. Zeigausstr. 22.

Zu verk. in. Gehehner, a 3 A. Ockernburg. Wardenstr. 9.

Zu verk. 10 Gehehner, ein Dausen Gehehner, 1 Hahn, 1 Hühnerbauer u. Kalliope. Biegelhofferstr. 46.

70-80 J u n g e Gehehner, a Stück 3 A, zu verkaufen. Alberses Mittelle. Langestr. 20.

Bruteier zu verk. Schwarz- u. Minors u. Silber. Stahl, Eid 10 u. 20 A.

Geerken. Gumbdühlerstr. 2.

Bruteier von höchst prämierten rebbühner. Italienern, a Stück 20 Bfg.

Fr. Eilers, Lehrer, Hotel b. Wiefelstede.

Bruteier v. viel. pr. schw. Minors, a Dhd. 250 M. Oldb. Donnerich-Gb. 60a. Probst.

Gemeinde Geerßen.

Zur Sebung der Armenbeiträge, Beiträge zur Dienstbotenfrankensteuer, zur Versicherungs-kasse, zur Hannov. Wagnen-Versicherungskasse, zur Handwerkerkammer, sowie der Wirtschaftskasse und Hundesteuer sind folgende Termine angelegt. An der Wohnung des Unterzeichneten:

Montag, den 13. April, vorm. von 8-12 Uhr, für Geerßen I und II;

benelben Tag, nachm. von 2-6 Uhr, für Geerßen III und IV;

Dienstag, den 14. April, vorm. von 8-12 Uhr, für Wardenburg, Dierstedt u. Noh. Zuschläge in Oltmanns Wirtschaften in Mettenhoff;

benelben Tag, nachm. von 2-5 Uhr, für Wesloh, Ofen und Welmen, i. Geeshorns Wirtschaften in Ofen;

Wittwoch, den 15. April, vorm. von 8-12 Uhr, für Friedrichsfeld, in der Wohnung des Unterzeichneten;

benelben Tag, nachm. von 1 1/2 bis 4 1/2 Uhr, für Petersfeld I und II, in Wittgenmanns Wirtschaften in Petersfeld I;

benelben Tag, nachm. von 5-7 Uhr, für Wobersfeld, in Duntmanns Wirtschaften i. Wobersfeld.

Auszahlungen finden gleichzeitig statt.

Wardemann, Rechnungsführer.

Rechnungsführer auf dem Lande.

Wo kann tüchtiger Bureauvorsteher als Rechnungsführer sich niederlassen und ein fl. Haus mit Garten kaufen oder pachten, ev. mit Wetzstein? Offerten unter S. 769 an die Exped. d. Bl.

Vorläufige Anzeige.

Wilsbshausen. Ende dieses Monats wird das

gesamte komplette Inventar

auf Mebers Hof in Glane, als: Vieh (Rinde, Rüh, Dünen, Kinder, Kälber, Schweine), landw. Maschinen, Wagen, Ackergeräte, sowie die ganze häusliche Einrichtung, öffentlich gegen Meißelgebot durch den Unterzeichneten verkauft.

G. Wehrkamp, Aukt.

Verkauf

zu **Wardenburg.**

Am **Montag, den 6. April d. Jz.,**

nachm. 5 Uhr,

werde ich in der Wohnung der verstorbenen Cath. Kemmann das folgende Nachlassgegenstände öffentlich meistbietend auf Bahlungstr. verkaufen, als:

1 Glas- und 1 Kleiderkranz (eichen, gut erhalten), 1 Koffer, 1 vollst. Zähl. Weir, mehr. Rollen Wollen, versch. Weitzzeug, versch. Porzellangegenst., 1 Banduhr, 1 Kaffeebrenner, 2 Kaffeemühlen, 1 Zellerhorst, Fische, Stühle und was sich sonst vorfindet.

Käufer ladet ein

W. Blohsein, Aukt.

Brikets, zu Gr. Mh. 1.- ab Wag., empfl. Joh. Blomken. Duntestr.

Verkaufsanzeige.

Im Auftrage des Herrn Schönfärbers Feinhard Wling und der Erbgemeinschaft des verstorbenen Schönfärbers Hermann Wling zu Beer werde ich das ihnen gehörige, in Beer belegene und dasehst im Grundbuche Band 32 Blatt 1248 eingetragene

Geschäftshaus

Wäffingstraße 73 öffentlich meistbietend versteigern. Termin zur Versteigerung findet statt

Freitag, 24. April 1908,

nachmittags 4 Uhr,

im Hotel „Festiva“ (B. Michels) beim Bahnhofsplatz in Beer.

Das Geschäftshaus liegt außerordentlich günstig an einer Straßenkreuzung gegenüber dem Bahnhofsplatz und ist zur Zeit auf Schönfärbers und Dampfmaschinen gerichtet, eignet sich aber auch für jeden anderen Geschäftszweck.

Das Grundstück enthält 12 Acken, 2 Wohnungen, Hintergebäude, großen Garten nebst Fleischekanalisation, Gas- und Wasserleitung sowie Auffahrt vorhanden.

Die Verkaufsbedingungen sind auf meinem Bureau einzusehen, werden auch geg. Bestätigung der Schreibstausagen überlanbt.

Außerdem werde ich für Herrn Schönfärber Feinhard Wling

5 Kirchenstühle

in der alten lutherischen Kirche zu Beer (Bank Nr. 57) versteigern.

Beer i. Dittfeldend. Gerhard Olden, Königl. Notar.

Verkauf einer Mühle.

Der Müller **Diedrich Klusmann** zu Oberlethe beabsichtigt wegzuzugshalber seine zu Oberlethe belegene **Wind- und Dampfmühle** zu baldigem Antritt zu verkaufen u. haben wir hierzu Verkaufs-termin angelegt auf **Montag, den 6. April 1908,** nachmittags 5 Uhr, in der Wirtschaft von **August John** zu Oberlethe.

Die Dampfmaschine ist in bestem Zustande; bei der Mühle befindet sich eine **Sägerei.** Die Vergebung liegt direkt an der **Chaussee Wardenburg** = Oberlethe und hat großen Kundenkreis. — Haltestelle der **Automobil-Verbindung.**

Rud. Meyer & Diekmann, Oldenburg i. Gr., Bergstraße 17 a. Fernruf 536.

Kaufgelegenheit.

Loh. Ritter Johann Abbids daselbst läßt wegzuzugshalber die bisher von ihm bewohnte

Köterei

gute Gebäude (Haus u. Scheune) mit reichlich 20 Sch.-S. Acker- und Grünlandereien, unmittelbar beim Saue, in einem Komplex, sehr ertragreich, auch **Maierland** u. Vieh enthaltend, zum Antritt möglichst auf Mai (sonst zu November) öffentlich meistbietend verkaufen, und findet dazu nur einmaligen Anlauf

Mittwoch, den 8. April d. J.,

nachm. 6 Uhr, in von Thülen Mühlen-Wirtschaft zu Loh statt.

Auktion

Kötende bei Neuenhinterf, **Geist- und Landwirt Elmar Bräje** daselbst läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft bei seinem Hause am

Montag, den 6. April d. J.,

nachmittags 3 Uhr öffentlich meistbietend auf Zahlungsbasis verkaufen:

- 1 hochtragende Kuh, im Herbst eingetrag.
- 3 beste Bindenonen,
- 3 1/2-jährige Bullenkälber,
- 1 do. Kuhkalb,
- 2 Bullenkälber,
- 2 Kuhkälber,
- 1 kräftiges Schaf,
- 1 gültige Schaf,
- 6 bis 8 kräftige Schweine,
- alsdann nahe am Ferkeln,
- 3 Ferkelschweine.

Kaufliebhaber laden freundlichst ein **Glückh. G. Th. Borgstede,** Auktionator.

Ausverkauf

Hörse. Der Hausmann **Job. Vanhenau** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Dienstag, 7. April,

- nachm. 2 Uhr,
- 1 7-jährige trächt. eingetr. Stute,
- 1 10-jährige trächtige eingetr. Stute,
- 1 Stutfüllen v. Ehrhardt,
- 2 fiedige Kühe, nahe am Halben,
- 2 Milchkühe, belegt,
- 1 fiedige Quene, nahe am Halben,
- 3 belegte Quenen,
- 3 güste dito,
- 3 Kinder,
- 4 Kälber,
- 1 Schaf mit Lamm,
- 11 weiße Enten,
- 30 Säbner,

1 Deuwagen, 1 Staubmühle, 1 Schneidrade mit Messer, 2 Groppenarren, 1 Raubvogel, 2 H. Ketten, 1 lange Leiter, 1 Milchschrank, 1 Küchenschiff, 4 Gartenmöbel, 5 Milchtransporter, 1 Rückenbauer, 1 Tisch, 2 eich. Koffer, Eimer, Stabben, Strohblock mit Stroh, Harz und Meißel, 1 Saufen Dünger und mehrere nicht genannte Haus- und landwirtschaftliche Geräte öffentlich meistbietend verkaufen. **G. Weyerskamp,** Aukt.

Vieh- u. Mobilien-Verkauf in Lethe.

Wilsenhausen. Wegen Aufgabe der Pachtung lassen Gebrüder **Nade** zu Lethe am

Mittwoch, den 22. April d. J.,

nachm. sämtlich 1 Uhr,
- 1 Brauchstute, 12 Jahre alt,
- 1 braune Stute, 10 J. alt,
- 1 braune Stute, 9 J. alt,
- 1 braune Stute, 5 J. alt,
- (ausletzt und fromm im Geschirr),
- 8 Milchkühe, wieder belegt,
- 4 hochtragende Lauenen,
- 3 belegte Quenen,
- 1 Kinder, 1 Jahr alt,
- 6 Kinder, 6 Mon. alt,
- 2 Stierkälber, 5 Mon. alt,

1 fast neue Dreifachmaschine mit halber Reinigung, 1 Hackselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Mähmaschine (Selbstbinder Corvial), 1 Grasschneidmaschine, 1 neue eich. Gartmaschine, 1 gebrauchte do., 1 Drillmaschine, 1 Kartoffelrobbmaschine, 1 Kartoffelfortriermaschine, 1 Düngereimer, 1 Gemeinmaschine für Mähmaschinen, 1 zweirädrigen Reuwagen (Sulph), 3 Ackerwagen, 1 schwerer do. mit Anhang (6000 Kilogr. Tragkraft), 10 lange u. kurze Wagenaufhänger, 1 Sachwinde, 1 hölz. Walse, mehrere ein-, zwei- und dreifach. Flügel, Säufelmaschine, mehrere Säb- u. Rindenggen, 1 Felshämmele, 2 Feuerlöcher, 3 Rauchpumpen, 1 Korbstein mit Zubehör, 1 kompl. Kreisäge, 1 großer Sackstille, mehrere Reihstiffen, 1 Kartoffeldämpfer, 1 Waackstiel, 3 verschiedene Dejmalmögen, mehr. Pferde- u. Ochsenkarren, 1 Sattel, 6 Reispfannen, div. andere Spaten, Forken, Karren usw., 1 großes Quantum Roggenstroh, mehrere 1000 Pfd. Es- und Weizenartikelfeln,

ferner: verschiedene Schränke, Tische, Stühle und viele sonstige hier nicht benannte Haus-, Küchen- und Ackergeräte

Öffentlich gegen Meistgebot mit geräumiger Zahlungsbasis durch den Unterzeichneten verkaufen. **G. Weyerskamp,** Aukt.

Beamtet wünscht mit Antritt zum Herbst ein kleines

Haus zu kaufen,

am liebsten mit großem Garten. Offerten m. Preis unt. O. 200. **Stidale** Langestr. 20 erb.

Auktion in Wattenstraße bei Glöfeth.

Friedrich Ojendorff das. läßt wegen Aufgabe des Milchhauwerkes am

Sonnabend, den 11. April d. J.,

- nachm. 2 1/2 Uhr anf.,
- in und bei seiner Wohnung:
- 1 fiedige Quene, Ende Mai fallend,
- 4 Kuhkinder,
- 1 Bullkalb,
- 1 Sau mit 12 Ferkeln, alsdann 6 Wochen alt,
- 1 Sau mit 10 Ferkeln, alsdann 6 Wochen alt,
- 1 Schaf mit Lamm,
- 1 Milchschaf,
- 1 Pferd,
- 1 Milchwagen m. Kasten, auch getrennt, 1 Ackerwagen, 1 Einspanner, 1 Weidewagen, 1 Pferdegeschirre, 1 Wagenkette, Erbsenstränder, 1 Düngerkarren, 1 gut erhaltene Damen-Fahrrad, 1 Luft mit Aufsatz, 1 Band mit Holzgeschloß u. mehrere andere hier nicht benannte Gegenstände

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsbasis verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen.

500 Pfund besser geräucherter Speck

mit zum Verkauf. **D. D.**

Immobilienverkauf zu Kreyenbrück.

(Zustichserteilung.) Die Erben des weil. Steueranwehlers **a. D. Wilber** das. beabsichtigen ihre zu Kreyenbrück an der Chaussee, 3 Kilometer von Oldenburg entfernt belegene

Landstelle,

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Nov. 1908 zu verkaufen und zwar:

- 1. das Wohnhaus mit Nebengebäude und 22163 Hektar beim Saue belegenen Garten, Acker- und Wiesenlandereien,
- 2. die 2 Ränge Ackerland „Hentmann“, gr. 21382 Hektar u. 0.4971 Hektar, zwischen Chaussee und Schützenhofweg belegene,
- 3. d. Moorpladen 1. „Schmel“, gr. 3.1002 Hektar, in 3 ober 4 Abteilungen.

Die zu 1. und 2. aufgeführten Grundstücke enthalten viele schöne Baupläze; der Moorpladen ist zum größten Teile kultiviert und sehr ertragreich.

Die Grundstücke kommen in den oben angeführten Parzellen sowohl als auch im ganzen, oder auf Wunsch in beliebig anders zusammengelegenen Abteilungen (ev. auch einzelnen Baupläzen) zum Verkauf.

Sämtliche Grundstücke liegen in nächster Nähe des projektierten Ringbahnhofs, und bieten sich hier den Beamten und Arbeitern Gelegenheit, ein möglichen Breites einen Bauplatz zu erwerben.

3. und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 11. April d. J.,

nachm. 5 Uhr, in dem Saal der Wirtschaft in Kreyenbrück.

Bei tegend am 10. März Gebote wird der Zuschlag erteilt; ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt.

Käufer laden ein **W. Glockstein,** Aukt.

Ärteste Präzisions-Arbeit! Modernste Konstruktion!

Fahrräder.

Ueberraschend leichter Lauf! Unübertroffen dauerhaft! Große Auswahl in wirklich erstklassigen Damen- u. Herren-Rädern für die verschiedensten Ansprüche: Moderne, bequeme Gesundheitsräder, einfache kräftige Touren-Räder und leichte schneidige Straßenrenner.

Fachmännische Garantie! Reelle Preise! Sachgemässe Reparaturen! Reichhaltiges Lager in Fahrradzubehör- und Ersatzteilen. Keine Hausierer! Preisliste gratis! Keine Agenten!

Spezial-Geschäft für Nähmaschinen u. Fahrräder.

Heinrich Munderloh,

Oldenburg i. Gr., Saarenstr. 52.

Verkauf von Gastwirtschaften.

In einem sehr vortheilhaften und lebhaften Orte des Steingerlandes habe ich eine

sehr gutgehende Gastwirtschafft

mit Tanzsaal und Kegelbahn zu verkaufen.

Neben der Gastwirtschafft wird noch eine sehr

gutgehende Kolonialwaren-Handlung und Bäckerei

betrieben. Die Wirtschafft wäre somit in erster Linie einem jungen Kaufmann oder Wäber, der selbständig werden will, zum Antritt sehr zu empfehlen.

Zur Verthigung gehört ein etwa 2 Sch.-S. großer Garten, sowie eine ca. 12 Sch.-S. große Weide.

Die Kaufbedingungen sind auch in bezug auf Anschaffung sehr günstige.

Ferner

habe ich noch eine in einem sehr vortheilhaften Orte Oldenburgs belegene

Gastwirtschafft

mit großem, schönem Tanzsaal, veredelter Kegelbahn u. kleinem Garten sehr preiswert zu verkaufen. Das Lokal wird im Sommer von Ausflüglern viel und gern besucht.

Dieselbe bietet einem strebsamen Manne eine gute Profitstelle. Das gesamte Wirtschaftsinventar, welches alles gut erhalten ist, kann mit übernommen werden.

Jede weitere Auskunft erteilt gern und unentgeltlich

Georg Schwarting,

Auktionator u. Rechnungsführer, **Großen-Oldenburg, Hauptstr. 3.**

Loh. Ritter Joh. Abbids daselbst läßt wegzuzugshalber

Mittwoch, 8. April d. J.,

- nachm. 4 Uhr anfangend,
- 2 Biegen,
- 20 Säbner,
- 2 Kleiderkränze, 1 Milchschrank, Tische und Stühle, 1 Koffer, 1 Wanduhr, 1 Raststuhl und sonstige Haus- und Küchengeräte.

ferner: 1 Staubmühle, 1 Pflasterstein, Weidewagen, Schalenwage, Grodenkarre, Borfkarre, Seibsch, Badtrog, Balk- und Stollenleiter, Tonnen, Kisten u. Karren, Riepen und Körbe, 2 Sägen, 4 Kratze und Beile, Schuppen, Spaten, Dreischlegel, Forken, Harken usw., auch mehrere Säuen gute Dachkne, verschiedenes Holz- und Brennholz, Heu und Stroh, mehrere Kinder, Dünger, 50 Schffel Kartoffeln und was sich sonst befindet.

Öffentlich meistbietend verkaufen. **Großenmeer, G. Saale,** Aukt.

Kauf- u. Nachliebhaber werden freundlichst eingeladen. **Kauf- u. Nachliebhaber werden freundlichst eingeladen.** **Chr. Schröder,** Aukt.

Für Kaufleute.

Ein nachweislich

gut rentables Geschäft

in einer größeren Stadt des Herzogtums bei geringer Anzahlung sehr preiswürdig zu verkaufen. Günstige Lage.

Bernhard Schwarting,

beidigter Auktionator.

Glöfeth. Eine Mühlenbesitzung,

eingerrichtet mit den neuesten, modernsten Maschinen (Sauggas-anlage) steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

Die Gebäude sind so gut wie neu und liegt die Mühlenbesitzung an günstiger Geschäfts-lage. Der Jahresumsatz ist sehr erheblich und daher der Jahresertrag bedeutend.

Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Chr. Schröder, Aukt.

Butteldorf. Rötter Johann Fischbeil Witwe in Butteldorf

läßt am

Dienstag, den 7. April d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

- in und bei ihrem Hause:
- 1 Milchkuh,
- 1 gültige Kuh,
- 1 belegte Quene,
- 1 Kuhkind,
- 1 Kuhkalb,

1 Ackerwagen, ca. 300 Pfund Saier, ca. 100 Pfund Stroh, 1 Staubmühle, 2 Milchtransporter, 1 Groppenarre, 1 Borfkarre, Wasserreimer, sämtliches Küchengerät, 1 Weidetrog, 1 Badtrog, 1 lg. Tisch, 1 Bett- und Tischgeräthe, Säcke, 2 Düngerkarren und sonstige Hausgeräthe,

ferner: 2 Kleiderkränze, 1 Pflasterstein, Weidewagen, Schalenwage, Grodenkarre, Borfkarre, Seibsch, Badtrog, Balk- und Stollenleiter, Tonnen, Kisten u. Karren, Riepen und Körbe, 2 Sägen, 4 Kratze und Beile, Schuppen, Spaten, Dreischlegel, Forken, Harken usw., auch mehrere Säuen gute Dachkne, verschiedenes Holz- und Brennholz, Heu und Stroh, mehrere Kinder, Dünger, 50 Schffel Kartoffeln und was sich sonst befindet.

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsbasis verkaufen, bezw. das Acker- und Weideland verpachten. Kauf- u. Nachliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Chr. Schröder,

Auktionator.

Großenmeer. Frau Gev. C. G. Rötter Witwe hiersebst

läßt wegen Aufgabe der Wirtschaft und Dankluna

Donnerstag, den 9. April d. J.,

nachm. 4 Uhr anf.,

- 1 milchende, wieder belegte Kuh,
- 1 milchende, gültige Kuh (schwere Dittel),
- 1 belegte Quene,
- 1 Kuhkind, 1 Bullkalb,
- 3 beste Buchsien, nahe am Ferkeln,
- 40 schöne Rasenbühner,
- 6 ind. Lauenen.

ferner: 1 Schiene mit Aufsatz, Schweineelastiken, 1 Fahrrad, Dejmalmögen, 3 gute Sofas, Tische u. Stühle, 1 Gähkrant, 2 Kleiderkränze, 2 Spinnel, 1 Schalenwage, 2 Pint- u. Milchreimer, Butterkane, Fruchtmaschine, Kartoffelmaschine, 1 schmiedel. Badofentür, Tonnen u. Karren, Kisten u. Karren, Drahtgeflecht, Spaten, Schuppen, Forken u. Karren usw., auch allert. Steinzeug, Zigarren, Weine u. Fische u. verschiedene andere Waren auf Zahlungsbasis meistbietend verkaufen.

Auch kommt ein anterkaltener Kurzwagen mit zum Verkauf. **G. Saale,** Aukt.

Ausverkauf

Hosüne b. Huntlosen.

Frau **Wwe. Wieting** das. läßt wegen Aufgabe ihrer Haushaltung am

Donnerstag, den 9. April d. J.,

nachm. 3 Uhr anf.,

- 2 belegte beste Kühe,
- 1 dito Quene,
- 15 Hühner u. 1 Hahn,
- 1 Ackerwagen mit Aufzug, 1 Egge, 1 Karre, 1 Karre, 1 Wanne, 1 Leiter, Milchschiff,
- 1 Schweißkahn, 1 Weidestiel, 1 Badtrog, 1 Fleischhackschneidmaschine,
- ferner: 2 Kleiderkränze, 1 Tisch, 1 Milchschrank, 1 Küchenschiff, 1 Gartenschiff, 1 Badtrog, 1 Kommode,
- 2 Koffer, 2 wolle. Betten, 1 Sofa, 1 Sofa, mehrere Tische und Stühle, 1 Weidetrog, 1 Jagdgewehr, 1 Quantum Stroh, Es- und Pflanzkartoffeln und viele hier nicht genannte Gegenstände

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsbasis verkaufen, wozu Käufer einladen

W. Glockstein, Aukt.

3. Beilage

zu Nr. 94 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 4. April 1908.

Eine wichtige Entdeckung

machte bekanntlich vor einiger Zeit Wasserleitungs-Präsident Büsing in Strickhausen durch die Auffindung von Sumpfgas bei seinem Hause. Leichter sah er, dass wir schon so manchen schätzbaren Wertbeitrag verdanken, hat das Sumpfgas in einem längeren Artikel in den „Nachr.“ behandelt.

In einer Verammlung des landwirtschaftlichen Vereins Strickhausen hat Wasserleitungs-Präsident Büsing einen Vortrag über die bei seinem Hause geschaffene Anlage zur Gewinnung von Sumpfgas gehalten. Ueber die Versuche dazu haben wir bereits berichtet und dabei auch erwähnt, daß es sich in der Hauptsache darum handelte, zu erfahren, ob das Gas mit heraufbringendem Wasser aus einfachen Kesseln ohne Gebrauch von Pumpen so reichlich ausfließe, daß eine genügende Menge von Gas gewonnen werden könnte. Dieser Versuch ist vollständig geglückt.

Nach dem Vortrage des Herrn Büsing ist nach dem „Weserb.“ kurz folgendes erwähnt: viel ist über die Sache überhaupt nicht zu sagen, da sie im übrigen sehr einfach liegt, wenn man sich über die unbedeutende Herkunft des Gases in unserer Gegend nicht lange den Kopf zerbricht. Herr Büsing hat bei seinen Versuchen festgestellt, in denen das Wasser bis über die Erdoberfläche steigt. Um bei Brunnen find große Kesselförderung angedacht, die das Wasser beim Abfließen zerteilt, so daß es möglichst viel von dem Gase frei gibt. Nach oberflächlichen Untersuchungen enthält das Wasser auf 100 Liter 6 bis 7 Liter Gas; genauere Untersuchungen mögen auch 100 Liter Gas ergeben. Ueber der Brunnenanlage ist eine Gasglocke angebracht, in der sich das Gas anammelt, das dann in die ins Gas führende Leitung gepreßt wird. Die gewonnene Menge des Gases ist so reichlich, daß Herr Büsing es nicht nur zur Beleuchtung, sondern auch zum Kochen verwenden kann. Das Gas hat eine höhere Heizkraft als Leuchtgas, dagegen keine Verunreinigung, es brennt allein für sich mit bläulicher, nicht leuchtender Flamme. Deshalb müssen Gaslampen mit Glühkörpern verwendet werden, die ja in den letzten Jahren zur Erhöhung der Heizkraft auch beim Leuchtgas gebräuchlich wurden. Die Kosten der Anlage sind verhältnismäßig gering; sie belaufen sich auf 650 M.

Die Frage ist nun nur noch, ob die selbsttätigen Brunnen auf die Dauer genug leisten werden. Diese Frage kann wohl unbedingt bejaht werden. Sollte sich über kurz oder lang aber doch das Gegenteil herausstellen, so stände noch der Weg offen, daß für mehrere Anlagen eine gemeinsame Pumpstation angebracht würde; die Kosten wären durch die Verteilung dann auch noch verhältnismäßig geringfügig. In Holland, wo Herr Büsing solche Haus-Gasanlagen gesehen hat, liegen die Verhältnisse etwas anders, da dort das Gas aus tieferen Bodenschichten kommt und deshalb mit größerem Druck austritt. In Holland bestehen die Anlagen seit etwa 15 Jahren. Bei der Herstellung des einen Brunnens hat Herr Büsing die Bodenbeschaffenheit festgestellt. Nach Durchdringung der mehrere Meter starken Moordecke trat man abwärts auf Ton- und Sandlagen. Die Tondecke unter der zweiten Moordecke verdrängte sich nach unten hin immer mehr, ging dann in Sand, und dieser schließlich, auf reichlich 16 Meter, in groben Kies über. Das Wasser in dieser Kiesdecke enthält das Erdgas, wie es wohl richtiger statt Sumpfgas zu bezeichnen ist. Sumpfgas enthält auch die oberste Moordecke; es verdrängt sich aber an der Oberfläche.

Ueber das Erdgas ist noch folgendes erwähnt. Es besteht zum überwiegenden Teile aus Methan und besteht bei der Fäulnis organischer Stoffe unter Abfluh der Luft. Es kommt in der Hauptsache als steter Begleiter des Petroleum vor. In Amerika dient es mehrfach zur Beleuchtung ganzer Städte und zum Treiben von Maschinen. In unbedeutenden Mengen findet das Erdgas sich aber auch an manchen Orten der Erde, so in Italien, Rumänien, England, wie schon erwähnt, in Nordholland, auch in China. In Deutschland hat es sich bisher im Elb- und Ostpreußen. Natürlich kommt es auch in Steinölbildungsvorwerken vor, wo es die schlagenden Weiter bildet; mit atmosphärischer Luft gemischt bildet es nämlich ein höchst explosives Gemenge. Für Gasmotoren ist es deshalb auch ganz besonders geeignet, wovon man sich durch einen Versuch mit einem kleinen Motor in der Strickhäuser Moorlei auch schon überzeugen hat. Eine Verwendung in dieser Hinsicht wird denn auch schon von dem Besitzer der Dorsfirfabrik, Herrn Meiners, geplant. Das Vorkommen von Erdgas kann deshalb für unsere Gegend noch recht bedeutungsvoll werden.

Zur Frage der Küstensenkung.

Von H. Schüttgen.

(Fortsetzung.)

Eine langandauernde allgemeine Küstensenkung an der Nordsee bezogen aber auch die Bodenverhältnisse im Watt und auf dem tieferen Meeresgrunde. Dafür haben wir in den vergangenen Jahre 18 Probebohrungen, teils bis zu 20 Meter Tiefe, und 79 Probebohrungen bis zu 21 Meter Tiefe untrüglige Beweise gegeben, zu denen noch oberflächliche Bodenuntersuchungen auf allen größeren Wattflächen an unserer Oldenburgischen und an einigen Punkten der ostpreussischen Küste Ergänzungen lieferten. Diese systematischen Untersuchungen haben uns eine Uebersicht über die Lagerungsverhältnisse des Meeresbodens an unserer Küste gegeben, wie sie in solcher Vollständigkeit für ein größeres Meeresgebiet bisher wohl kaum gewonnen worden ist. Sie erstreckten sich hauptsächlich auf die inneren und äußeren, aber einige Bohrungen wurden auch darüber hinaus bis zur Außenküste vorgenommen.

Das bemerkenswerthe geologische Ergebnis der Untersuchungen, bei denen die Marine-Bauchschärfe übrigens hauptsächlich praktische Zwecke verfolgte, war nun die Feststellung, daß der frühere Festlandboden sich unter der See viel weiter hinaus erstreckt, als die heutige Küste reicht. Das Sagarrohr des Bagners, mit dem wir arbeiteten, ist 21 Meter lang. Bis zu dieser Tiefe konnten wir im günstigen Falle die Bodenverhältnisse durch Bohrungen aufklären. Die auf einem alten Schlepptraß aufgestellte Bohrvorrichtung für die Wattenuntersuchung reichte bei den ersten Bohrungen bis etwa 12 Meter, später etwas über 20 Meter tief. In den meisten Fällen genigten der Bohrer wie der Bagger, um durch die jüngeren Ablagerungen, das Alluvium, bis zu dem alten Seeboden, dem Diluvium, hinauszubringen.

Wenn ich hier von Seeböden rede, so wird das manchem wunderbar vorkommen. Aber tatsächlich haben wir solchen Boden, wie wir ihn jetzt auf unserer Küste finden, also Sand- und Schlam-

böden, fast überall in der Tiefe angetroffen; auch ganze Haufen von Seeböden, klein und groß, so groß sie nur durch das Sagarrohr gingen, sollte der Bagger vom Grunde heraus. Das ist nun ja an sich nicht verwunderlich; denn wir wissen von unseren Diluvialforschern, daß die Nordsee wie die Ostsee zur Eiszeit vom Inlandeise überdeckt war, das diese Schuttmassen abgelagert hat. Aber wunderbar wird es manchem vorkommen, daß dieser unterirdische Seeboden vor Jahrtausenden ebenso wie die jetzige binnenländische Geest fast ganz mit Watt überdeckt war, und daß diese Waldböden da draußen im verstorbenen Zustande noch heute unter Wasser meist erhalten ist, überlagert von Moos- und Schilfpflanz und stellenweise von altem Klee, also in ganz gleicher Weise wie im Binnenlande unter der alten Marsch, nur daß das Gange im allgemeinen unter See etwas tiefer lagert als im Binnenlande.

Wie hier, so läßt sich auch dort die tiefe Lage der alten Festlandsschichten nur durch Bodenentsetzung erklären, und da diese Senkung sich über das ganze Gebiet erstreckt, da auch hier die Schichtenfolge sie als einen ganz langsam verlaufenden Vorgang erweist, so ist sie eben als eine jählare Senkung zu bezeichnen. Ausgleich aber bezogen die Bodenverhältnisse da draußen, daß erst die Senkung das Meer zum Herrn über diese Landstriche gemacht hat, nachdem sie die Wabnung dem waldbenachigten Seeböden zu Sumpf- und Moorland und schließlich dem Dargboden durchgemacht hatten. Die Meereserbrüche haben dann einen großen Teil des maritimen Küstengeländes zertrümmert und hinweggeschwemmt, das übrige aber mit seinen Einflüssen, die zum nicht geringen Teil dem zertrümmten Boden entflammen, überdeckt, ähnlich wie es im Binnenlande die Flüsse machten. Die Tonproben unserer Baggerungen lassen zum Teil den Uebergang von Süßwasser- zu Brackwasser- und endlich zu Salz- wasserablagerung ziemlich genau verfolgen, am deutlichsten an den Pflanzenresten, besonders den Diatomeen oder Kieselalgen. (Schluß folgt.)

Die Viehzählung am 2. Dezember 1907 im Großherzogtum Oldenburg.

Aus dem vom Statistischen Amt für das Großherzogtum Oldenburg jetzt bekannt gegebenen vorläufigen Ergebnisse der neuesten Viehzählung geben wir folgende Zahlen wieder:

Der Pferdebestand hat sich von 1904 bis 1907 im Großherzogtum Oldenburg erhöht um 713 Stück. Zugenomen haben die Pferde im Herzogtum Oldenburg 881 Stück, in der Oldenburger Geest (+ 715), in der Münsterischen Geest (+ 615), im Fürstentum Birkenfeld (+ 40); abgenommen haben sie in der Marsch (- 449) und im Fürstentum Lübeck (- 208). In den Bezirken der Aemter und der Städte 1. Klasse des Herzogtums wurden gezählt (Zunahme +, Abnahme -): Aemter: Oldenburg 3958 (+ 174), Westerlände 1797 (+ 152), Barel 2497 (+ 18), Zever 4209 (- 180), Hülfingen 636 (- 3), Bujfadingen 2831 (- 295), Brafte 2396 (+ 52), Glafleth 2555 (- 23), Delmenhorst 2262 (+ 148), Wildeshausen 1487 (+ 157), Wechta 4827 (+ 222), Cloppenburg 4423 (+ 322), Friesoythe 1123 (+ 71); Städte: Oldenburg 778 (- 29), Barel 198 (- 8), Zever 339 (+ 65), Delmenhorst 420 (+ 38).

Der Rindviehbestand hat seit 1904 wesentlich zugenommen, und zwar im Großherzogtum Oldenburg um 30 728 Stück. An diesem Zuwachs sind beteiligt: das Herzogtum Oldenburg mit 28 359, und zwar die Marsch mit 7965, die Oldenburger Geest mit 13 128 und die Münsterische Geest mit 7263, das Fürstentum Lübeck mit 2034 und das Fürstentum Birkenfeld mit 335 Stück. Eine Abnahme im Bestande des Rindviehs ist nur im Amtsbezirk Hülfingen eingetreten, nämlich seit 1904 um 87 Stück. Die Bezirke der Aemter und Städte 1. Klasse sind wie folgt beteiligt: Aemter: Oldenburg 26 997 (+ 4502), Westerlände 14 373 (+ 2145), Barel 26 304 (+ 2694), Zever 28 678 (+ 1419), Hülfingen 1622 (- 87), Bujfadingen 29 046 (+ 1921), Brafte 24 835 (- 1761), Glafleth 24 764 (+ 2373), Delmenhorst 18 868 (+ 2574), Wildeshausen 9570 (+ 1396), Wechta 27 313 (- 2600), Cloppenburg 22 335 (+ 3545), Friesoythe 8276 (+ 1118); Städte: Oldenburg 599 (+ 99), Barel 607 (+ 32), Zever 1239 (+ 146), Delmenhorst 1042 (+ 121).

Die Schafe haben sich seit 1904 im Großherzogtum Oldenburg um 2732 Stück verringert. Im Herzogtum Oldenburg sind die Schafe zurückgegangen in der Oldenburger Geest um 5469 Stück; zugenommen haben sie hingegen in der Marsch um 1408 und in der Münsterischen Geest um 1369 Stück, so daß für das Herzogtum Oldenburg immerhin die Abnahme 2692 Stück beträgt. Im Fürstentum Lübeck beträgt die Zunahme 259 Stück, im Fürstentum Birkenfeld hingegen die Abnahme 299 Stück.

Die Schweine sind seit 1904 ihrer Zahl nach gestiegen, und zwar im Großherzogtum Oldenburg um 65 255 Stück. Im Herzogtum Oldenburg beträgt die Zunahme 59 632 Stück; davon entfallen auf die Marsch 9771, auf die Oldenburger Geest 30 431 und auf die Münsterische Geest 19 430 Stück. Im Fürstentum Lübeck beträgt die Zunahme 5035, im Fürstentum Birkenfeld 588 Stück. Abgenommen haben die Schweine im Herzogtum Oldenburg nur im Bezirk der Stadt Oldenburg, nämlich um 303 Stück. Ermittelt wurden in den Aemtern: Oldenburg 36 030 (+ 7938), Westerlände 27 503 (+ 6372), Barel 16 992 (+ 2746), Zever 13 648 (+ 2330), Hülfingen 1955 (+ 391), Bujfadingen 10 713 (+ 3006), Brafte 10 027 (+ 2015), Glafleth 9704 (+ 1316), Delmenhorst 33 375 (+ 8394), Wildeshausen 12 926 (+ 2852), Wechta 48 903 (+ 10 370), Cloppenburg 33 214 (+ 6827), Friesoythe 7991 (+ 2233); in den Städten: Oldenburg 1941 (- 303), Barel 768 (+ 96), Zever 1600 (+ 325), Delmenhorst 9216 (+ 2054).

Die Ziegen haben seit 1904 im Großherzogtum nur wenig, um 84 Stück, zugenommen. Im Herzogtum Oldenburg betrug die Zunahme 599 Stück. Die Oldenburger Geest hatte eine Zunahme von 304 und die Münsterische Geest eine solche von 929 Stück; hingegen hatte die Marsch eine Abnahme von 634 Ziegen zu verzeichnen. Abgenommen haben die Ziegen ferner im Fürstentum Lübeck um 414 und im Fürstentum Birkenfeld um 101 Stück. Geflügel. Seit 1904 hat das Federvieh, mit Ausnahme

der Enten, im Großherzogtum zugenommen. Der Zuwachs an Gänzen ist ein sehr großer.

Die Gänze haben zugenommen im Großherzogtum Oldenburg um 996 Stück, im Herzogtum Oldenburg um 1067, in der Oldenburger Geest um 389 und in der Münsterischen Geest um 783 Stück. Eine Abnahme von Gänzen hatte die Marsch mit 105, das Fürstentum Lübeck mit 27 und das Fürstentum Birkenfeld mit 44 Stück zu verzeichnen.

Die Enten haben abgenommen im Großherzogtum Oldenburg um 290, im Herzogtum Oldenburg um 555, in der Marsch um 1348 und in der Münsterischen Geest um 751 Stück. Zugenommen haben sie in der Oldenburger Geest um 1544, im Fürstentum Lübeck um 213 und im Fürstentum Birkenfeld um 52 Stück.

Der Süßwasserbestand ist sehr gemächsen, und zwar im Großherzogtum Oldenburg um 140 733 Stück. Das Herzogtum Oldenburg hatte einen Zuwachs von 125 499 Süßwässern, davon kamen auf die Marsch 26 574, auf die Oldenburger Geest 70 425 und auf die Münsterländische Geest 28 500. Die Zunahme im Fürstentum Lübeck betrug 10 190, im Fürstentum Birkenfeld 5044 Stück. In den Aemtern und Städten 1. Klasse sind folgende Süßwasserbestände ermittelt worden: Aemter: Oldenburg 142 163 (+ 25 746), Westerlände 83 373 (+ 12 239), Barel 65 724 (+ 5364), Zever 53 822 (+ 3448), Hülfingen 15 041 (+ 3016), Bujfadingen 51 508 (+ 6873), Brafte 51 328 (+ 5437), Glafleth 51 762 (+ 6321), Delmenhorst 121 895 (+ 13 374), Wildeshausen 44 283 (+ 4731), Wechta 161 539 (+ 281), Cloppenburg 137 930 (+ 22 333), Friesoythe 35 044 (+ 5886); Städte: Oldenburg 22 440 (+ 1748), Barel 7645 (+ 1098), Zever 6953 (+ 498), Delmenhorst 25 658 (+ 7106).

Die Truttbühner haben nur wenig zugenommen, und zwar im Großherzogtum Oldenburg um 493. Im Herzogtum Oldenburg beträgt die Zunahme 531, in der Marsch 126, in der Oldenburger Geest 376, in der Münsterischen Geest 29 und im Fürstentum Birkenfeld 10 Stück. Abgenommen haben sie im Fürstentum Lübeck um 48 Stück.

Die Vienenstücke haben seit 1904 im Großherzogtum Oldenburg um 1944 Stüde abgenommen, und zwar im Herzogtum Oldenburg um 1966 Stüde, davon in der Marsch um 223, in der Oldenburger Geest um 1524 und in der Münsterischen Geest um 219 Stüde; im Fürstentum Birkenfeld beträgt die Abnahme 275 Stüde. Nur im Fürstentum Lübeck haben die Vienenstücke zugenommen, und zwar um 297 Stüde.

Hausfischschlachten während der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 30. November 1907 wurden ermittelt im Großherzogtum Oldenburg 359 Kälber, 344 Jungrinder, 1198 Kühe, 281 Bullen, 251 Ochsen, 16 072 Schafe, 85 241 Schweine und 1567 Ziegen. Im Herzogtum Oldenburg wurden hausgeschlachtet: 211 Kälber, 330 Jungrinder, 1191 Kühe, 281 Bullen, 249 Ochsen, 16 016 Schafe, 74 884 Schweine und 921 Ziegen. Im Fürstentum Lübeck wurden 147 Stück Rindvieh, 40 Schafe, 4263 Schweine und 39 Ziegen, und im Fürstentum Birkenfeld wurden 24 Stück Rindvieh, 16 Schafe, 6092 Schweine und 607 Ziegen hausgeschlachtet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Herkunftsbezeichnungen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 4. April.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem leitenden Betriebsdirektor der Eutin-Vibbecker Eisenbahn, v. Finckh, das Ehren-Ritterkreuz 1. Klasse verliehen.

* **Der Versuch der Firma Normann & Co., in Oldenburg einen direkten Verkauf von Seefischen zu schaffen, hat einen vollen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Gestern mittag waren bereits sämtliche Fische verkauft.**

r. **Federzeug.** Nach der amtlichen, am gestrigen Tage veröffentlichten Bekanntmachung der Großherzoglichen Kommission sind in diesem Jahre 76 Hengste zur Anforzung gelangt; davon 67 im nördlichen und 9 im südlichen Zuchtgebiet. Da nun in dieser Bekanntmachung sämtliche Hengste mit Namen und Wohnort derjenigen Besitzer angegeben sind, welche die Tiere in der Föhrung vorgeführt haben, inzwischen, also seit der Föhrung, aber ein sehr zahlreicher Besitzwechsel der angeführten Hengste erfolgt ist, wird für unsere Viehzüchter die nachstehende Mitteilung über den bis heute gemeldeten An- und Verkauf von angeführten Hengsten großes Interesse haben.

A. von den älteren im Vorjahre bereits angeführten Hengsten sind verkauft bzw. anderswo zum Dedem aufgestellt:

1. „Arif o k r a t“ des Nic. Dender-Moorsee, verkauft an Bimmerstedt u. Wense in Golle;
2. „Falko“ der E. Schröder u. Hübner-Gammeln-Moor, beckt 1908 in Hanstedt, Gem. Wildeshausen;
3. „Soubert“ der Hergens u. Niebelster-Rangensbüttel, beckt 1908 in Gandersee;
4. „Meinert“ der Wm. zu Klampen u. Gen. zu Apen, von der neu gegründeten Hengst-Gesellschaft Apen übernommen;
5. „Robert“ des Th. Janßen-Dierhausen, nach Rommern verkauft;
6. „Ehrenfried“ des Fr. Schildt-vor Drake, verkauft an Rüdgersdorf u. Dalingshaus in Rüdgersdorf bei Damme;
7. „Slando“ der Gebr. Cornelius-Desterdeichhof, ist nach der Altmark verkauft;
8. „Eugen“ des G. B. Gerdes-Strohhausen, verkauft an die Gebr. Rathmann-Galbeslage, Amt Wechta;
9. „Ehrenmann“ der Niebelster u. Hergens-Meyerlande, verkauft an W. Janßen in Oldorf, Amt Zever;
- B. von den jüngeren erstmalig angeführten Hengsten sind verkauft:
10. „Gerlof“, Kat.-Nr. 63, des B. Hübner-Garffstedt (Holland), verkauft an Fr. Aug. Follers-Silentebe;
11. „Fris“, Kat.-Nr. 83, des Nic. Dender-Moorsee, ist an das Preussische Landgestüt verkauft;
12. „Tibilo“, Kat.-Nr. 97, der B. D. u. J. Peters-Beer, verkauft an G. B. Gerdes-Strohhausen;
13. „Emilius“, Kat.-Nr. 104, des D. Heinemann-Zade, verkauft an Nic. Dender-Moorsee;

- 14. „Edelbert“, Rat.-Nr. 150, des D. Heinemann-Zade, verkauft an die Gengstb.-Genossensch. zu Ruhwarden;
- 15. „Engelhard“, Rat.-Nr. 167, des E. Daun-Zebersch. Grashaus, verkauft an Joh. Böning-Neuenhof;
- 16. „Ehlerk“, Rat.-Nr. 213, der Gätting u. Müller-Ejenshamm, verkauft an die Seveländische Gengstb.-Genossenschaft zu Wiefels;
- 17. „Einer“, Rat.-Nr. 285, der G. Andrae u. Foden-Zimmermann, wird dem Vernehmen nach in der Gemeindef. Debesdorf zum Decken aufgestellt;
- 18. „Registrator“, Rat.-Nr. 248, der Bergens u. Niesebiter-Rangensmittel, verkauft an die Gengstb.-Genossenschaft in Dintlage;
- 19. „Elof“, Rat.-Nr. 274, des Gr. Allmers-Oldenburg, bezieht die Destillation bei S. Gespe-Donnerschivee;
- 20. „Eunz“, Rat.-Nr. 281, der Bergens u. Niesebiter-Rangensmittel, verkauft an Dr. Schilb-vor-Brake;
- 21. „Sachobus“, Rat.-Nr. 311, der Gätting u. Müller-Ejenshamm, verkauft an G. Borwert Ww. in Kastrop, Amt Cloppenburg;
- 22. „Edelwoll“, Rat.-Nr. 342, des Nic. Denker-Moorsee, verkauft an die Gengstb.-Genossenschaft für den Amtsverband Barel.

Soweit sich bis heute übersehen läßt, verbleiben bezu. decken im nördlichen Zuchtgebiet einschließlich der beiden im benachbarten Ostfriesland angeführten Gengste „Arthur“ und „Thor“ 60 Gengste (1907: 58) und im südlichen Zuchtgebiet 15 Gengste (1907: 12).

Der Osternburger Schützenverein beginnt seine Schießübungen morgen, Sonntag, und nicht am 2. Oftertage, wie es irrthümlich in der ersten Notiz hieß.

☞ **Stilleh.** 3. April. Die überaus rege Bautätigkeit, welche hier während des letzten Jahres herrschte, wird fort-dauern. In Stelle des Kunstler's Geschäftshauses, welches in voriger Woche niedergelegt wurde, wird ein stattlicher Neubau (über 90 000 M.) entstehen; Kapitän Alhorn-hier beabsichtigt im Mai das von ihm angekaufte Destillier-Haus an der Weferstraße Nr. 17 abbrechen zu lassen, um dort einen Neubau (ca. 17 000 M.) aufzuführen lassen zu können; auf dem „Hühnerkamp“ an der Oberreger Chaussee soll eine neue Pastorei mit Konfirmandenzimmerneubau (ca. 25 000 M.) erbaut werden; die Eis-flether Heringsfischerei wird auf ihrem Platze ein neues Kontor-gedäude errichten, und Gastwirt Borchers sein Wirtschaftsgedäude an der Bahnhofsstraße um einen Stock erhöhen lassen. Mit dem Verschwinden alter „Kaffee“ und der Vermehrung der Gebäudenzahl hat sich die Ortsökonomie schon vorteilhaft ver-ändert. Sie sagt es jetzt jedem Fremden: Hier blüht neues Leben.

☞ **Apert.** 3. April. Die hiesige Sterbekasse hielt in Heinrich's Gasthof ihre diesjährige Generalver-sammlung ab. Die Rechnungsablage ergab ein Gesamt-

vermögen von 687,98 Mark, von denen 600 Mark zinslich belegt sind. Dem Verein gehörten im letzten Rechnungsjahr an 62 Mitglieder beiderlei Geschlechts. Die statuten-gemäß vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Resultat: Vorsitzender und Kassierführer Kaufmann H. Detering sen., Beisitzer: Gastwirt W. Behrens und Kaufmann F. Orth, Verwaltungsratsmitglieder Kaufmann G. Orth, Mo-nenten der Jahresrechnung: Gemeindevorsteher Meyer und Kaufmann D. Meyer. — Am kommenden Sonntag findet hier eine Versammlung des Landw. Vereins „Am-merland“ statt, in welcher auch die Abwässerungs-sfrage zur Sprache kommen soll. Seit kurzem sind hier mehrere Beamte tätig, um im Interesse einer besseren Abwässerung Messungen und Nivellements vorzunehmen. — Auch in diesem Jahre läßt der Stand des Roggens auf eine vorzügliche Ernte hoffen, nur der spät gefäete nicht augenfällig ab. — Der in voriger Woche gemeldete Ueberfall in Uperberg hat sich, wie zu mutmaßen war, als das Ergebnis eines gewaltigen Raufes her-ausgestellt. Freilich sind Portemonnaie, Gut und Uhr des Betroffenen dabei verlustig gegangen, aber jeben-falls ohne das Zutun anderer Personen. — Der Kolonist W. Kramer verkaufte in der Chaussee nach dem Stahlwerk belegenes Kolonat für 4000 Mark an seinen Sohn.

Geschäftliche Mitteilungen.

SARG
Barln. S. 42 Ritterstr. 71
En gros

60

KALODONT

BESTE
Pf. ZAHN-CRÈME

Kaiser-Vorax in jedem Haus. Selten hat ein Gebrauchs-artikel in wenigen Jahren so großes Aufsehen gemacht und so große Beliebtheit in allen Schichten der Bevölkerung erlangt, wie Kaiser-Vorax. Alljährlich werden viele Millio-nen Kartons in der deutschen Heimat und nach überseeischen Ländern, ja nach allen Weltteilen verhandelt, denn überall, wo der Damenwelt einmal der Gebrauch des Kaiser-Vorax zur Gesichts- und Hautpflege, sowie seine große Nützlichkeit und unbegrenzte Verwendbarkeit als Reinigungsmittel im Haus-halt bekannt geworden, wird er auch reich zum unentbehr-lichen Liebling jeder Hausfrau. Bekanntlich besitzt Kaiser-Vorax die Fähigkeit, das härteste Wasser weich zu machen, und je weicher das Wasser, desto schonender seine Wir-kung auf die Haut. Tägliche Voraxwaschungen des Gesichts

wie auch des Körpers, und besonders warme Bäder mit Kai-ser-Vorax wirken nicht nur antiseptisch und reinigend, son-dern auch bleichend und verjüngend, indem sie die Haut rein, zart und weiß machen, Eigenschaften, welche bei den Damen besonders geschätzt sind. Auch zur Pflege des Mundes und der Zähne leitet ein Gurgelwasser mit Kaiser-Vorax vor-zurechtliche Dienste als antiseptisches Reinigungsmittel und als Mittel gegen Keiserheit und leichte Entzündungen im Halse. Nähere Anleitung gibt die jedem Karton beigegebene aus-führliche Gebrauchsanweisung. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich den echten Kaiser-Vorax (Spezialität der Firma Heinrich Mac in Ulm a. D.), welcher nur in roten Kartons zu 10, 20 und 50 S geliefert wird. Auch die von derselben Firma in den Handel gebrachte Kaiser-Voraxseife kann zur Hautpflege angelegentlichst empfohlen werden.

Billige und anerkannt schönste Brachrosen für Garten und Haus. Wenn die Blumenpflege als ein veredelndes Moment im Volksleben angesehen wird, so ist die Rose hierzu in erster Linie berufen, denn keine andere Blume erreicht die volle Schönheit einer taurischen eben geöffneten Rosen-knospe, und mit vollem Recht nennt man die Rose die „Königin der Blumen“. Es ist daher ein sehr zu lobendes Un-ternehmen der weitbekanntesten Firma „Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holstein“, die Rose als Gemeingut für Arm und Reich durch fabelhaft billige Preise zu machen. 10 Brachrosen in Buchform 3 M., 20 St. 5 M., 50 St. 10 M., bei postfreier Zusendung, so daß jedermann in der Lage ist für einen Garten und Balkon oder in Töpfe gepflanzt für sein Zimmer sich diese schönsten aller Blumen zu verschaffen. Auf großen, umfangreichen Rosenfeldern werden von ge-nannter Firma alljährlich über 100 000 Pflanzen für den Versand herangezogen, und daß nur eine durchaus tadellose Ware in märklichen Brachrosen geliefert wird, das bezeugen weit über tausend freiwillige Anerkennungs-schreiben, welche der Firma unaufgefordert von ihren Abnehmern zu-gegangen sind. Die größten Rosenkennner des In- und Aus-landes haben sich in der lobendsten Weise über die Rosen der Köllner-Baumschulen bei Elmshorn ausgesprochen. Selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen wachsen diese Rosen noch sicher an und blühen sehr reichlich. Auch die wiederholten Lieferungen an königliche und fürstliche Hof-haltungen beweisen die Leistungsfähigkeit und absolute Reliabilität anerkannter Firma.



Ernst Hoyer, Weinhandlung, Langestr. 11.

TAUSENDE



von aner kennenden Urteilen
beweisen die Vorzüglichkeit von

Rotkäppchen-
Jubiläums-Füllung.

Kloss & Foerster, Freyburg a. U.

Ernst Hoyer, Weinhandlung, Langestr. 11.

Wäscherei-Maschinen

Für Dampf-Motor- u. Handbetrieb
 in jeder Preislage. Referenzen erster Höflichkeit u. Anstalten. Prospekt u. Kostenanschläge gratis.

Schmid & Schmits
 Köln a/Rh. Mozarstr. 11.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jäd. Wäsche und Garantie grösster Schonung. Einzel-Lieferungen sowie Übernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hotels etc.

Auszeichnung im Dr. 1902 Staatsausstellung Frankfurt 1905 Gold-Medaille u. Ehrennadel

Billige geb. Bücher,

wie neu erhalten, zu nebenstehenden Preisen empfohlen:

Sophus Sandly, Gesch. aus d. Forsthaus. Statt 6 M nur 4 M.
 Gd. Fuchs, Die Frau in der Karikatur. Statt 2 M nur 1 1/2 M.
 W. Gorch, Die Drei. Statt 5 M nur 3 M.
 Georg Hille, Der 1. Weltkrieg. Statt 15 M nur 10 M.
 Jul. Lehmann, Unter d. Dreieck. Neues Marine- und Kolonialbuch. Statt 9 M nur 4 7/8 M.
 Max Müller, Der Eisenbahner, 2 Bde. mit Atlas. Statt 24 M nur 8 50 M.
 Otto Nordenskiöld, Zwei Jahre in Schnee u. Eis. Statt 12 M nur 7 50 M.
 G. von Dantsch, Wie am ersten Tag. Statt 6 50 M nur 4 M.
 J. Fetschard, Pflanzlands regier. Stat. 35 M nur 10 M.
 Wagenfeld, Tierarzneibuch. Statt 6 50 M nur 3 75 M.

Enno Büttmann, Langestr. 1.

Fok. Fr. Hillje

Telephon 420 **Wahnbeck b. Oldenburg,** Telephon 420

empfeht seine große Auswahl in

Fahrräder

nur erstklassige Fabrikate, wie Göriekes Westfalen-, Allright-, Triumph-, Cito- und Hansa-Fahrräder zu sehr niedrig gehaltenen Preisen. Ca. 100 St. Fahrräder auf Lager für Damen, Herren und Kinder in den verschiedensten Ausführungen.

Grösste Auswahl in Ersatzteilen, wie: Mäntel, Schläuche, Ketten, Zahnkränze, Freilaufabtriebe, Freilaufnaben, Doppelüberziehungsrahmen mit Reibung u. Klüppelbremse, Pedale, Lenkungen, Bremsen, Sattel, Sattelbänke, Sattelbleche, Kleiderreife für Damenräder, allerfeinste Ausführung, Gepäckbatter, Fahrradschlüssel, Freilaufschlüssel, Sattelstahlschlüssel usw.

Sämtliche Reparaturen werden prompt durch tüchtige Sachleute gemacht.

Eigene Emailieranstalt.

Mehrere gebrauchte Herren- u. Damenräder, teils wie neu, fehlerfrei und spottbillig.



Göriekes Westfalen Räder
 Göriekes Cito
 empfiehlt

J. Vosgerau.

Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern werden schnell und dauerhaft hergestellt bei **J. Vosgerau, Aush. Damm 10.**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Zever, Lohne, Nordensham, Warel und Wilhelmshaven.

Monats-Übersicht per 1. April 1908.

Aktiva.		Passiva.	
Kassabestand	524,221.44	Aktien-Kapital	4,000,000.—
Kommunal-Darlehen u. Hypotheken	7,229,841.62	Reservefonds	1,900,000.—
Darlehen gegen Unterhand	8,817,024.54	Einlagen	41,480,280.26
Wechsel	11,298,564.76	(Davon stehen ca. 94% auf halbjährige Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debitoren	28,070,687.98	Check-Konto	2,419,976.90
Effekten	2,978,649.17	Konto-Korrent-Kreditoren	3,862,138.28
Verfallene Debitoren	2,528,119.22	Verschiedene Kreditoren	5,552,818.34
Baugebäude	273,000.—		
	56,715,108.73		56,715,108.73

Wir vergüten 3. Zt. an Zinsen für Einlagen:

Bei 6 monatiger Kündigung: nach Wahl des Einlegers 1/2% unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 4% p. a., angerechnet also 4% über einen festen Satz von 3%.

3 monatiger Kündigung: 1% unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 3 1/2% p. a. oder 3 1/2%.

Belegung auf 1 1/2-3 Monate: einen festen Satz von 2 1/2%.

kurzer Kündigung und auf Check-Konto: 2%.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 1/2%. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 6 1/2%.

Die Direktion.
 Jaspers. Janssen. Markes.

Gemeinde Ohmstedt

Es sind folgende Gebungsstermine angelegt:

für Bornhorst, Mittwoch, den 8. April, nachm. 1 1/2-4 Uhr, bei Gräber.

für Ohmstedt, denselben Tag, nachm. 5-7 Uhr, bei Seibel, für Donnerstages, Donnerstag, den 9. April, nachm. von 1 bis 4 Uhr bei S. Thien, und 5 bis 7 Uhr bei Gebr. Medemeyer, für Wahnbeck und Zwinge, Freitag, den 10. April, morg. von 7-9 1/2 Uhr, im Hofstr. Tag, vorm. 10 Uhr, im Eshorner Renn.

für Nordorf I und II, Sonntag, den 11. April, im Hause des Untersekretärs.

Gehoben wird: Armenbeitrag, Grundsteuer, Wirtschaftsverordnung, Kranenfaschenbeitrag, Holzschlagelber und Beitrag zur Hannob. Baugen.-Berufsgenossenschaft.

Auszahlungen finden gleichzeitig statt.

Nordorf. Selms. Gemeindecassendirektor.

Verkauf eines Fabrik- und Geschäftsgrundstücks.

Das Fabrik- u. Geschäftsgrundstück des verl. Herrn **G. H. de Vries** in Burgdamm soll am **Donnerstag, den 9. April,** nachm. 5 Uhr, im Hotel „Stadt London“ zu Burgdamm unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Das Grundstück ist ca. 1700 qm groß, es liegt wenige Minuten vom Bahnhof Burgdamm und dem schiffbaren Lejumsflusse entfernt, an zwei öffentlichen Straßen und besteht aus geräumigem Wohnhaus, Stallung und Remise, Fabrikgebäude mit Maschinen, Transmissionsen, Senfmühle und Kornmahlgang.

Das Grundstück eignet sich für jedes industrielle Unternehmen, insbesondere für Risten- oder Mäbelfabrik, Dampfstrommühle usw., letztere dürfte einem fleißigen Menschen eine durchaus sichere Existenz bieten.

Desam, 31. März 1908.
 Louis Seegolken.

Verkauf Selgenkuhlen bei Großenkneten.

Widenshausen. Der Neubauer **Meinhold Kaege** in Selgenkuhlen bei Großenkneten läßt am **Mittwoch, den 22. April,** nachmittags 2 Uhr anf., 1 jähren Heugüter, Mutter „Nicola“ Vater „Bergmann“, 1 milchgebende und wieder belegte Kuh, 5 trächtige Schweine, dann nahe am Feuer, 1 fast neue **Selgenmaschine** öffentlich meistbietend mit Zahlungsrück durch den Unterszeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber laßt ein **Job. Wittwollen, Aukt.**

Hauskauf.

Ein zu 2 Familien eingerichtetes, im guten, baulichen Zustande befindliches Haus zu kaufen gesucht. Antritt 1. November. Nähe Herdemarkt. Kleiner Garten. Offerten mit Preisangabe, sowie Angabe der Zimmer unter S. 767 an die Exped. d. Bl. erb.

5000 Meter
Zinkstaub u. Zinoleum wegen Umzug besonders billig.
J. Rust,
 Zapfenring, Mottenstraße Nr. 8.
 Fernsprecher 727.

Halt! Ich weiß es!!

Fr. H. Büsing,
 Radorferstr. 17,
 repariert mit mein **Fahrrad** sachmännlich, schnell und billig.



Zwinge, Hausmann S. Hullmann dahelbit läßt

Mittwoch, 15. April d. J., präzis 3 Uhr anfangend, hinterm „Neuen Saal“

70 Nrn. Lannen

(H. Sparten, Kammspäße, Mädeln), sodann in u. beim 30 Käufer, 1 mabagoni Eschkrant, 1 alten do, 1 Schrank u. 2 Kisten von 1724 (antil), ein Bettstelle, 2 Betten, Bücherborde m. Lexikon, Tisch u. Stühle, Lampen u. Laternen, Milchkanne, Milch- u. Wasserzimer- und viele iontliche Haus- u. Küchengeräte, ferner: komplette Mahlanlage f. Ölbelbetrieb, Schrotmühle, Dehmalanlage, Borstkarren, 3 Gropanfaren, Schweinebläse, Futterträge, Rippen u. Baljen, Wagneliefern, Badkroze, Aegre, Schleiffleien, Senlen, Säuremesser, Leuten, Horlen, Forfen und was sich sonst vorfindet, auch 100 Scheffel Eh- u. Wflanz-Parzelleffen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer, S. Saale, Aukt.
Wahnbeck b. Oldenburg, Teleph. 420.
Bedmanns Schnell-Dampfmaschinen ein Schläger ersten Ranges, — 2 Jahre Garantie. Ohne jegliche Vor- und Nachschaffung nicht Bedmanns Schnell-Dampfmaschinen, die schmutzigste Wäsche vollständig rein.
 Jede Maschine 8 Tage zur Probe.
Job. Fr. Hillje,
 NB. 2 gebr. Waldmaschinen billig.

Verkauf Selgenkuhlen bei Großenkneten.

Widenshausen. Der Neubauer **Meinhold Kaege** in Selgenkuhlen bei Großenkneten läßt am **Mittwoch, den 22. April,** nachmittags 2 Uhr anf., 1 jähren Heugüter, Mutter „Nicola“ Vater „Bergmann“, 1 milchgebende und wieder belegte Kuh, 5 trächtige Schweine, dann nahe am Feuer, 1 fast neue **Selgenmaschine** öffentlich meistbietend mit Zahlungsrück durch den Unterszeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber laßt ein **Job. Wittwollen, Aukt.**

Hauskauf.

Ein zu 2 Familien eingerichtetes, im guten, baulichen Zustande befindliches Haus zu kaufen gesucht. Antritt 1. November. Nähe Herdemarkt. Kleiner Garten. Offerten mit Preisangabe, sowie Angabe der Zimmer unter S. 767 an die Exped. d. Bl. erb.

5000 Meter
Zinkstaub u. Zinoleum wegen Umzug besonders billig.
J. Rust,
 Zapfenring, Mottenstraße Nr. 8.
 Fernsprecher 727.

Halt! Ich weiß es!!

Fr. H. Büsing,
 Radorferstr. 17,
 repariert mit mein **Fahrrad** sachmännlich, schnell und billig.



Saderberg.

Halte mein großes Lager in **Fahrrädern, Mädeln, etc.** deren Erprob- u. Zuehrteile bestens empföhl. Breite ähertzt niedrig. Ferner empföhl:

Dejen, Sparherde, Kesselherde, Dehmalanlagen und Gewichte, Waich- und Wrinmalmaschinen, Benzocollen, Gelschläuche usw.

J. Hagenstedt,
 Fernsprecher Nr. 6.

Saderberg.

Habe noch ein. Posten Ketten- und Rauchepumpen in vier Sorten billig abzugeben.

J. Hagenstedt,
 Fernsprecher Nr. 6.

Zwischenbahn.

Sonntag:
Moekturtle.
D. J. Albers.

Klub „Edelweiß“

Zu dem am Sonntag, den 5. April, in Weizens Stadthaus (Zuh.: S. Fißler) zu Nordorf stattfindenden **Tanzkränzchen,** verbunden mit Verlosung, ladet alle Freunde und Gönner des Klubs freundlich ein **Der Vorstand.**
 Beginn nachm. 5 Uhr.

BN. Eintrittskarten sind bei unieren Mitgliedern, sowie bei Herrn S. Fißler (Weizens Stadthaus) zu haben.

Janssens Eden-Theater.

Ab 1. April das **Wiesenprogramm.**

Lieschen Nanditt, Lieberjängerin.
Eugen Domel, Postill-Molatt.
Sunlights, Olympische Spiele.
Margarit & Dettmar Comedians Daniers und Parodisten.
Lissi Cartesi, Walzerjängerin.
Otto Berg, Original-Humorist.
The Begass, Musikalische Szene „Die Uhr“.
Lola Kury, engl. Soubrette.
Mstr. Charles, Star of the world upon the wire.
Allotria-Duo.

Kinematograph

Es ladet höflichst ein **Martin Janssen.**

Dilettanten-Verein „Arion“ Ofternburg.

Sonntag, d. 5. April, in der **Harmonie:**
Tanzkränzchen.
 Anfang 5 Uhr. Einführungen gestattet.
 Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**
Krankentasse Hülse.
 Versammlung Sonntag, den 5. April, nachm 4 1/2 Uhr, bei **Wamburg am Markt.**

Gesang-Verein „Germania“ Sandhatten.

Am 2. Oftertage:
Ball
 im Vereinslokale.
 Es laden freundlich ein **Der Vorstand.** **Kaul Richter.**

Dalsper.

Am 3. Oftertage:
Herrschaften-Ball, wozu freudl. einl. **Job. Fr. Aukt.**
Klub „Brunnwald“
 Sonntag, den 5. April:
Ball,
 wozu freundlichst einladen **Der Vorstand.** **S. Kuchmann**
 Loge Nutig im Saupf 608.
 Sonntag, den 5. April:
Ball
 im „Hotel zum Hindenshof“.
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Rintel.

Am Sonntag, den 5. April 08:
Großer Sänger-Ball nebst **Abchiedsfeier.**
H. Raschke.
Oberhausen.
 Am Sonntag, den 5. April 08:
Ball,
 wozu freundlichst einladet **D. Haje.**

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag, den 5. April 1908, abends 7 Uhr:
54. Stiftungsfest
 im Saale des Vereinshauses, Georgstrabe.
 Hierzu werden die Mitglieder und Vereinsfreunde mit ihren Damen freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Leuchtenburg.

Am Sonntag, den 5. April:
Großer Ball.
 Hierzu ladet freudl. ein **S. Willems.**

Bürgerfelder Turnerbund.

Unterhaltungsbühne

Abend
 zum Besten des Turnhallenbaufonds
 am Sonntag, den 5. April 1908 im Vereinslokale (S. Mohlenstr.)
 Beginn 7 Uhr abends.
 Eintritt 30 Pf.
Der Vorstand.

Bad Zwischenahn.

Grüner Hof.

Am Sonntag, den 5. April:
Großer Ball.
 Mussl von den besten Kräften der Oldenb. Zwi.-Kapelle.
 Anfang 5 Uhr.
 Lade freudl. ein. **Geel Fißler.**

Rastede.

Hof von Oldenburg.

Am Sonntag, den 5. April:
Ball.
 Es ladet freundlichst ein **G. Albers.**

Jeder moderne Schneider kennt den Vorzug von

Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet

und verarbeitet solchen ausschliesslich bei seiner feinen Kundschaft.

Nur der geknotete Rosshaarstoff

ist im Stande, das lästige Durchstechen der Rosshaare aus dem Kleidungsstück zu verhindern.

Der Stoff gibt schneidige Körperformen und selbst bei Hohl- und Flachbrüstigen eine dauern faltenlos schön gewölbte Brust.

Der geknotete Rosshaarstoff ist zu beziehen in jedem besseren Schneiderartikel-Geschäft und bei allen Grossisten der Branche, welche erprobte gute Neuheiten in ihrer Kollektion führen.

Patent-Rosshaarstoff-Weberei Carl R. Grosslaub.

Hainichen i. Sa.

Dessen Rock ist mit Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet gearbeitet.

Dessen Rock ist ohne Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff gearbeitet.

Frauen- Beschwerden jeder Art, Blut-, Menstruationsstörungen, c. d. G. bis her.

W. Sturmels, München, Wittelsbach-Platz 3, vormals Apothek-Beförder.

Geheime Leiden, Ausflüsse frühzeitige Schwächezustände, nachweisbar erfolgreiche diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. Spezial-Mittel.

W. Sturmels, München, Wittelsbach-Platz 3, vormals Apothek-Beförder.

Die Molkeerei im eigenen Hause hat jeder kleinere und mittlere Landwirt in mein. neuesten Milchenträumungs-Apparaten, K. R. Österr. Patent Nr. 20094, ohne Wasserkühlung. Scharfe Entraumung ohne Kraftbetrieb. Bester u. billigster Ersatz der teureren Zentrifugen. Grosse Butterausbeutung in hochfeine Süsrahmbutter.

Pr. n. Lit.-Inh.: 2 4 6 8 12 16 20 25 30 40 50
70 mal prämiert. 2.20 2.75 3.30 3.90 4.50 5.00 5.50 6.00 8.00 11.00 13.50

Carl Fritz, Mellrichstadt, Butter- und Honigschleuder-Maschinen-Fabrik.

Haarausfall! Haarfrat! Haarspalte! Kahlköpfigkeit! Immer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Hänsner's Brenneis-Spiritus

per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, füllt mit „Wendelsteiner Aicherei“ u. „Brenneis“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhilft den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemessen das Wachstum der Haare.

Alte Seite à M. 0.50, Altes Glas à M. 1.50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Carl Hannius, München, Depot: S. Fißler, Drogerie, S. Fajst, Floradrogere, E. Seike, Autorisadrogere, Hans Wempe, A. Weidemann, Germaniadrogere.

Phosphorsäuredüngung!

Ueber die Notwendigkeit einer Phosphorsäuredüngung herrscht volle Klarheit! Schwieriger ist die Wahl der richtigen Phosphorsäure-Form! Nicht die erzielbare Ertragssteigerung allein darf bestimmend sein, die Preis- und Rentabilitätsfrage muss den Ausschlag geben! Die teuerste Form ist nicht immer die beste!

Zu den rentabelsten Phosphorsäuredüngern zählt unzweifelhaft das

Agrikulturphosphat!

Agrikulturphosphat ist gesetzlich geschützt unter Marke Ceres 77 787. Agrikulturphosphat ist hochprozentig (18 bis 24% Gesamt-Phosphorsäure). 24 Ko. Phosphorsäure in 100 Ko. Agrikulturphosphat kosten nicht mehr Fracht als z. B.: 15 Ko. Phosphorsäure in Thomasmehl oder 18 Ko. in Superphosphat! Die durch Agrikulturphosphat erzielbare Frachtersparnis ist einleuchtend! Agrikulturphosphat ist in seiner Wirkung dem Thomasmehl vollkommen ebenbürtig, zum Teil überlegen.

Agrikulturphosphat ist billiger als Thomasmehl. Agrikulturphosphat steht nach den vorliegenden Versuchen dem Superphosphat nicht nach.

Agrikulturphosphat ist erheblich billiger wie Superphosphat. Agrikulturphosphat hat sich bewährt: zu allen Fruchtarten: Sommergetreide, Hackfrüchten, Klee, Wiesen, Weiden etc. etc. zu allen Bodenarten: Sand-Lehm-Ton, lehmigem Sand, sandigem Lehm und Moorboden.

Agrikulturphosphat ist seit vielen Jahren praktisch und wissenschaftlich erprobt!

Literatur und Versuchsberichte stehen kostenfrei zur Verfügung. Für jede Lieferung wird Gehaltsgarantie für Gesamt-Phosphorsäure und Feinmehl geleistet!

Kostenfreie Nachuntersuchung durch landwirtschaftl. Versuchsstationen Oldenburg, Hildesheim, Münster etc. Jeder rationell wirtschaftende Landwirt sollte einen Versuch machen!

Prompte Lieferung.

Auskunft, Prospekte, Offerte erteilt die Engros-Verkaufsstelle:
Josef Middendorf in Vechna i. Oldbg.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Retak ist das berühmte Werk:

Dr. Retak's Selbstbewahrung.

84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leses jeder, der an den Folgen leidet. Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Jeder leidet gegen Nichte

Quercitags Stationengetriebe. Zu haben à M. 1.50 in jeder Apotheke, Oldenburg.

Bestandteile: Desfilat aus der Blüte 30% und Früchten 10% der wilden Kastanie. Alkoholgehalt 60%.

Wie ich nach 8 Tagen von schreckl. Asthma-Leiden geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos leb. Asthma-Leidenden mit. Bitte sofort schreiben an: Karl Seil, Wilton-Coloff, Berlin, Bismarckstr. 5.

Gas-, Sauggas- und Benzin-Motoren

über **50000**

PS. im Betrieb.

Gasmotoren-Fabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld.

Ingenieurbureau Hannover, Hohenzollernstr. 21.

Rasiere Dich im Dunkeln

mit dem Sicherheits-Rasier-Apparat „MULCUTO“ Ausserst praktisch und dauerhaft. Jedermann ist ohne Vorkenntnisse imstande, sich schnell und glatt zu rasieren, ohne die zarteste Haut zu verletzen.

Die weltberühmte Klinge **MULCUTO**

Unüberrufen an Schnittfähigkeit und feiner Ausführung.

GARANTIE. Wenn Sie diese Zeitung nennen und Mk. 2.70 senden, erhalten Sie Mulcuto auf 4 Wochen zur Probe. Bei Nichtkonvenienz anstandslos Zurücknahme.

Unser Versand betrug 1907 über 50000 Stück. Nachbestellungen und Anerkennungs schreiben bezugen die Güte unserer Marke. Wir verwenden nur den feinsten Rasiermesserstahl. Die Verarbeitung geschieht auf das sorgfältigste. Jede Klinge stellt Handschiff dar, wozu wir nur die besten Hohl-schleifer beschäftigen.

Mk. 2.50 komplett geg. Voreinsendung des Betrages zuzügl. 20 Pfg. für Porto od. geg. Nachn. von Spezial-Fabrik feinster Rasiermesser

Paul Müller & Co. SOLINGEN.

Maschinenfabrik **BADENIA** vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G. **WEINHEIM (Baden)** Spezial-Fabrik von **Lokomobilen** für **Saff- und Heissdampf (D. R.-Patente).**

F. Grobe & Co., Berlin W. 9 Düngemittel.

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir alle Sorten **Kalisalze** als: **Kainit, Carnallit, Kalidüngesalze** 30, 30 u. 40 %.

Mit Spezialfertigkeit, sowie sonstigen Ausstatten und Produktionsmitteln stehen gern zu Diensten. Ferner empfehlen uns zum Besage von Thomasmehl, Ghiljalpeter, Düngelkalk.

MEY'S Stoffwäsche der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer. **MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ**

Praktisch, elegant, kaum zu unterscheiden von Leinwäsche.

Vorrätig in Oldenburg bei: Alb. Finkewirthe, G. Schrapper, Carl Müller, Langestr. 34, E. Völker, Langestr. 20, M. L. Müller, Nadorfstr. 2, J. Erader, Haarenstr. 8, Fr. Wübbenhorst, Haarenstr. 16, u. Georg Meyer, Mittl. Damm 3; in **Osternburg** bei H. Bischoff.

Bitte nicht sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich**

Für Saison 1908 sind meine **Ariadne-Fahrräder** entschieden die besten und billigsten. 5 Jahre Garantie. Franco-Zusendung. Leistungsfähigste Bezugsgewichte in Pneumatik und Fahrrad-Zubehörteilen bei konkurrenzlos niedrigen Preisen. Viele Anerkennungs-schreiben. Auch meine Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Musik-Instrumente etc. sind äusserst preiswert. Verlangen Sie gratis und franco Hauptkatalog No. 11

Franz Verheyen Frankfurt a. M., Taunusstr. 31

Modernes Speisezimmer, dunkelrot, billig! 7. Rehme, Donnerbergstr. 18.

Frauenleiden! Störungen, Nat u. sichere Hilfe. Dr. A. u. r. H., Gebarme, Berlin, Kreuzstr. 47. Erstl. I. r.

Dem Raucher empfehlen wir unsere garantiert geschwefelten und daher sehr bekömmlichen und gesunden Tabake, nämlich 9 Pfd. Jäger-tabak Mk. 4.00, 9 Pfd. Lehrertabak Mk. 5.00, 9 Pfd. Canaster Mk. 6.00, 9 Pfd. Duisburger Canaster Mk. 7.00, 9 Pfd. Amsterdamer Canaster Mk. 10.00 geg. Nachnahme franko

Wir unterlassen jede weitere Anpreisung unseres Fabrikates, da sich solches von selbst empfiehlt.

Busch & Co., Tabak- und Zigarrenfabrik **Bruchsal (Baden).** NB. Musterkistchen von Zigarren in der Preisliste von Mk. 30-100 stehen gerne zu Diensten.

Musterküche

ausgestellt im Schaufenster Neubau der Rats-Apotheke.

J. H. C. Meyer, Langestr. 47, am Markt.

Die Perle aller Schuh-Crèmes ist **Kavalier** Das Beste vom Besten

Union Augsburg

4. Beilage

zu Nr 94 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 4. April 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der hiesigen Redaktionskommission hat die Redaktion des „Nachrichtens für Stadt und Land“ über die Redaktion des „Nachrichtens für Stadt und Land“ übernommen.

Oldenburg, 4. April.

*** In der vorgestrigen Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der freiwilligen Vereinigung wurde die Budgetpolitik und die Tagesordnung des vom 21. bis zum 23. d. M. in Frankfurt stattfindenden Parteitag besprochen. Allgemein war man der Ansicht, daß dieser wegen der abweichenden Anknüpfung einzelner Mitglieder zu der Fraktionspolitik (Sprachenparagrafen), sowie der Stellung zur Reichsfinanzreform u. s. w. sehr klärend wirken werde. Es wurde beschlossen, zwei Delegierte zum Parteitag zu entsenden. Dem Mittwid in Ostfriesland gewählten Reichstagsabgeordneten Fegler in Klosterland wurde vom Vorstand zum herzlichen Siege in dem fast ganz ländlichen Wahlkreis ein herzliches Glückwünsch überreicht.**

*** Kampfgemeinschaft-Berein.** Unter Leitung des Vorsitzenden des Bereins, Major a. D. Noell, fand vorgestern abend in der Marthalle eine gut besuchte Versammlung statt. Die Prüfungskommission erstattete Bericht über die vorgenommene Revision der Jahresrechnung, worauf dem Vorstande und dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Aus der Jahresrechnung ging hervor, daß der Verein am Jahresabschluss ein Vermögen von 29 412,19 M. beläßt. Von diesem Betrage befanden sich 6903,11 M. in der Vereinskasse, 11 258,84 M. in der Sterbefasse und 11 250,24 M. in der Unterbringungskasse. Zu dem Vereinsvermögen gehört ferner noch der Wert der Bibliothek und des Inventars in Höhe von 2400 M. Am Schlusse des Jahres betrug die Vereinsstärke 583 Mitglieder, wovon 441 Mitglieder der Sterbefasse angehören. Außerdem zählen zu dieser Klasse noch 10 auswärtige Mitglieder. Das Andenken der Verstorbenen, Postverwalter a. D. Wönnichmeyer und Kaufmann Troebner, ehrten die Anwesenden durch Erheben von den Sitten, nachdem der Vorsitzende der Entschlafenen mit warmen Worten gedacht hatte. An der Beilegung der Verstorbenen beteiligten sich Abordnungen des Vereins mit Fahne und Musik. Der Verhandlungsleitende machte darüber Mitteilung, daß Frau Troebner einen namhaften Betrag zur Unterbringungskasse gegeben habe. Zur silbernen Hochzeit des Friseurs Hohmeder und Frau habe der Vorstand die Glückwünsche des Vereins überreicht. In den Verein aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder. Als Delegierte zum Parteitag des diesjährigen Bundeskongresses in Basel werden Major a. D. Noell, Oberkonditor Haake, Hofkassier Götze, Kaufmann Bernus, Protokollführer Lindrae und Gefängnisinspektor Timme entsandt. Anträge zum Parteitag wird der Kampfgemeinschaftsberein nicht stellen. Der Stiftungstag des Vereins — 26. April — soll auch in diesem Jahre festlich begangen werden. Mit den Vorbereitungen zu der Festlichkeit wurden der Vorstand und die Vergütungskommission beauftragt. Von dem Unteroffizierskorps des 2. Bataillons Oldenburg, Inf. Regts. Nr. 91 ist an die ehemaligen Unteroffiziere des Bataillons eine Einladung zur Teilnahme an dem 50jährigen Stiftungsfest am 25. und 26. Juni eingegangen. Karten zum Banquet werden für die Mitglieder des Vereins zum Preise von 15 S pro Stück bei den Herren Bernus und Grönke vorrätig gehalten. Nach Erledigung des offiziellen Teiles fand ein Vortrag des Inspektors Albers statt, in dem er seine Erlebnisse bei der Belagerung von Thionville im Jahre 1870 — jetzt Diederhofen — in interessanter Weise

mitteilte. Herr Albers machte als Sergeant der 5. Kompanie unserer 9er den Krieg 1870/71 rühmlich mit. Das Eiserne Kreuz schmückt die Brust dieses allgemein beliebten Mitbürgers.

L. Oldenburg Schwimmverein. Gestern abend fand im Vereinslokal Eilers am Wall die Aprilversammlung statt. Man beschäftigte sich nochmals mit der Bildung einer Jugendabteilung und Anstellung einer die Abteilung heranzubildenden Persönlichkeit. Dieser Angelegenheit wurde von beiden der Anwesenden das größte Interesse entgegengebracht. Nach eingehender Debatte wurde dem Vorstand vorläufig das Weitere überlassen. Das nationale Schwimmfest findet in der städtischen Badeanstalt an der Sumte am 28. Juni d. J. in bisheriger Weise statt. Das diesjährige Verbandsfest des Deutschen Schwimmverbandes wird am Dierstage, 19. April, in Dresden abgehalten.

*** Der 40. Bericht der Cäcilienchule, erstattet von Dir. Dr. Heumelburg, spricht sich des längeren über die erfreuliche starke Zunahme der Anzahl, als die eine fähigste angehen werden muß. Sie stellt sich seit 1901 in folgenden Höhen dar:**

1901/1902	— 291	Schülerinnen in 10 Klassen,
1902/1903	— 321	" " " " " "
1903/1904	— 321	" " " " " "
1904/1905	— 352	" " " " " "
1905/1906	— 371	" " " " " "
1906/1907	— 382	" " " " " "
1907/1908	— 410	" " " " " "

Den Grund davon erblickt der Direktor in dem erhöhten Energie des weiblichen Geschlechts in dem Streben nach besserer Bildung, die sich z. B. von den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen herleitet. Für die Schule wird die Frage der Erweiterung mit jedem Jahre schwerer zu lösen. Eine Verengung derselben für die auswärtigen Schüler würde wenig helfen. Die Stadt wird binnen kurzem von der Frage sehen, eine zweite städtische höhere Mädchenschule oder eine Doppelschule mit einem erweiterten Gebäude. — Der Bericht beklagt den Tod zweier früherer, sehr geschätzter Lehrkräfte: des Hrn. Deegener und des Prof. Fiedler; beiden ruft der Direktor ehrende Worte nach. Von Veränderungen im Lehrerkollegium heißt es im Bericht: Verurlaubung der Lehrerin Hrn. Wempe auf ein halbes Jahr und der Lehrerin Hrn. Peters auf zwei Jahre, Engagement der Lehrerin Hrn. Vertha Ramsauer zur Vertretung der erkrankten, und das der Lehrerin Hrn. Wolke Kayer zur Vertretung der zweiten, ferner Engagement der Lehrerin Hrn. Oltmanns. — Aus der Frieda-Stiftung konnten 2850 M. zur Unterstützung von Schülerinnen verausgabt werden. Zu Weihnachten konnte wieder 54 bedürftigen Kindern eine Weihnachtsgabe bereitet werden. Das neue Schuljahr beginnt am 22. April um 9 Uhr, für die Schülerinnen der 10. Klasse um 11 Uhr.

*** Auf dem Gertrudenkirchhof** wird die Hälfte der Wege neu beschlakt und auf dem 5. Felde der 3. Abteilung (rechts vom Hauptwege) zur besseren Erleuchtung ein Nebenweg angelegt werden. Dem vielfach gekäuerten Munde nach Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Kirchhof ist entprochen worden. (Also doch!) Daß dieselbe von Anpflanzungen umgeben werden, braucht als selbstverständlich kaum erwähnt zu werden. Der Hofsee des Kirchhofs ist erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt. Auf dem neuen Kirchhof wird ebenfalls der Hauptweg wesentlich verbessert werden. Der Fonds, welcher in erster Linie

für Errichtung einer Reichenhalle auf diesem Kirchhof angeammelt wird, erreicht im neuen Rechnungsjahr sicher die Höhe von 5000 M. Die Patrone an der Amalienstraße, von der aus die Verwaltungsgeschäfte geschehen, sowie das Geschäftszimmer des Kirchenbauverwalters werden demnach an das Fernsprechnetz angeschlossen. Aus dem Voranschlag lag für das Jahr 1908 bis 1909 ist bemerkenswert, daß die kirchliche Besteuerung für Oldenburg nach der Einkommensteuer von 20 auf 19 Prozent, nach der Grund- und Gebäudesteuer auf 16 3/4 Umlage für je 1000 M. des gemeinen Werts hat erzmäßig werden können (es bedeutet das eine Ermäßigung gegen das Vorjahr um etwa 2 Prozent nach der Grund- und Gebäudesteuer. (Kirchl. Anz.)

*** Wiskerfeier.** Die vom Landesverein für Innere Mission und dem Kirchenrat der Gemeinde Oldenburg gemeinsam geplante volkstümliche Wiskerfeier wird Montag, den 27. April, im Fingelhof zu Oldenburg stattfinden. Der Beginn der Feier wird um 7 Uhr angesetzt werden, das Auswärtige mit den Abendzügen zurückfahren können. Gemeinsamer Gesang, Vorträge des Kirchenrats, Ansprachen und Demonstrationen werden miteinander wechseln.

*** Die Vorbereitungen der Kommission der hiesigen Stenographen-Vereinigung „Stolze-Schrey“ zu einem am 3. Mai in der „Union“ stattfindenden Kommerse mit nachfolgendem Tanzfrühstück zu Ehren Stoles sind jetzt zu Ende geführt worden. Die Kommission hat alles daran gesetzt, um diese Feier zu einer erheben und der hiesigen Stenographenvereinigung würdigen zu gestalten. So ist denn auch das Programm sehr reichhaltig ausgefallen. U. a. haben der Damen- und Militärverein ihr Kommen zu diesem Feste zugesagt. Auch der Schülverein „Tiro“, den gemeinsame Interessen aufs engste mit der Vereinigung verbinden, wird erwartet. Auch hat ein Mitglied des Großtheaters zu dieser Veranstaltung seine Mitwirkung zugesagt. Er wird die Anwesenden durch seine Aufführungen und launigen Couplets in lustiger Stimmung erhalten. Zu dem Kommerse haben die Vereinsmitglieder freien Zutritt; von eingeführten Damen und Herren wird ein Betrag von 1 M. erhoben werden.**

*** Sein Stiftungsfest** feiert der Verband der Brauereiarbeiter Sonntag, den 5. April, im Vereinshaus, Rosenstraße, verbunden mit Saalfahren des Arbeiter-Madfahrerbundes. Anfang 4 Uhr, Ende 2 Uhr. Der Verband hat alles aufzuboten, den Besuchern einen genussreichen Abend zu verschaffen. (Siehe Anz.)

*** Gesetzbuch Band 36** Stück 49 der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 25. März 1908, betreffend Bekanntgabe des Gesetzes, betreffend die Organisation der Eisenbahnverwaltung.

*** Evangelisches Oberstufkollegium.** Der Lehrer Büsing zu Holtwarden ist mit dem 1. Mai 1908 zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Sollhamm ernannt.

*** Oldenburg, 2. April.** Der Madfahrerverein „Wanderer“ begeht Sonntag, den 5. d. M., im Saale des Herrn Gerb, Barkemeyer (Drielafer Hof) einen Ball, verbunden mit Saal- und Reigenfahren. Der Anfang ist auf 5 Uhr angesetzt. (Siehe Anz.)

*** Zwischenhau, 4. April.** Das Genossliche Kunst- und Figurentheater, das schon seit drei Wochen im Saale des Herrn Eilers Vorstellungen gibt, erfreut sich eines zahl-

Das Rätsel des Lebens.

Von Richard Jahne.*

Wie? wann? und wo? —
Die Götter bleiben stumm!
Du halte dich ans Weis!
Und frage nicht: Warum?
Goethe.

Anders als andere Rätsel ist das Rätsel des Lebens: je schärfer der Kopf, je feiner der Geist ist, der an seine Lösung geht, desto schwieriger erscheint es ihm, desto weniger gelingt es, die Deutung zu finden; die feineren Geister aber wissen nichts von einem Rätsel des Lebens, sie leben ihr Leben, wie sie müssen, und deuten nicht daran herum.

Wie aus Leblosem Leben entsteht, wie aus Lebendem Totes wird, ist auch ein Rätsel, das wohl niemals gelöst werden wird; doch das geht nur die Wissenschaft an. Aber das andere, die Frage nach dem Sinn und Zweck unseres Daseins, geht jeden Menschen an, der über sich und um sich denkt.

Warum treten wir in dieses Leben ein, in dem wir uns so schwer zurecht finden und das wir doch so bald wieder verlassen müssen? Was soll all das Gedränge und Gewirre der Menschen, das Stürmen und Saften, das Jagen nach dem Glück, das doch nie zum Ziele führt? Warum leben alle die Menschen, die sich lieben und hassen, hemmen und fördern? Verschwindet nicht alles Leid und aller Jammer mit einem Male, wenn das Leben aufhört?

Wohin wir auch blicken, wir gewahren keinen anderen Zweck des Lebens, als den, das Leben selbst zu erhalten. Dazu wird der heranwachsende Mensch erzogen, daß er sich zu ernähren vermöge; dazu erwacht in ihm der Trieb zum anderen Geschlecht, daß die Gat-

tung nicht aussterbe; dazu müht und plagt er sich, daß auch seine Kinder dasselbe Ziel erreichen; dazu ward ihm Freude und Hoffnung beschert, daß er das Leid überdauere. Und endlich sinkt er trauernd und betrauert in das Grab hinab und verläßt das Leben, das er sich in heißem Kampfe erkämpft hat. Wozu das alles? Ein wichtiger Mann hat einmal gesagt, die Sternschnuppen seien Teile von Himmelskörpern, die von erleuchteteren Wesen als wir bemerkt gewesen seien. Die hätten klarer als wir erkannt, daß das Leben zweck- und ziellos sei, und hätten ihre Erde durch gewaltige Winen zu Trümmern zer Sprengt, um all dem Jammer ein Ende zu machen. So sollten auch wir tun, an des Rätsels Lösung verzweifeln?

Sind wir vielleicht zur Ergötzung eines Gottes da? Wie Eulenpiegel von seinem Seil herab auf die Leute, die sich um die Erde balgen, so sieht der vielleicht von seinem Thron auf die Menschheit herab und freut sich an ihrem tollen Treiben. Doch auch eines Gottes Spielzeug zu sein, ist kein tröstlicher Gedanke. Oder sind wir wie Gesangene in einer Fesselung, die den Sand von einer Stelle zur anderen fahren ohne Zweck und Ziel, nur damit sie beschäftigt werden? Aber wozu wäre auch das? Oder sind wir wie die Anechte eines mächtigen Herrn, die hinausgeschickt werden, den Sumpf auszutrocknen und das Feld urbar zu machen? Das wäre ein Zweck; aber warum schuf der Gott nicht von Anfang an statt des Sumpfes das fruchtbare Feld, und wenn toll es dienen, dies Feld? Oder sind wir selber mit unsern Geistes den Gedanken des Gottes, dessen Leib die Welt ist? Wäre, was uns als Leben und Wirklichkeit erscheint, nichts als Schein und Denken? Aber wozu dächte der Gott so?

Wozu? Warum? So fragen wir immer, bei allem, was wir sehen und erleben. Wir können nicht anders; denn es gehört zum Wesen des Menschen, die Ereignisse anzuleben als fortlauende, sich freuende Ketten von Ursachen und Wirkungen. Wir können uns nichts ohne Ursache und nichts ohne Wirkung denken. Muß es darum so sein?

Wie der Sturm, der auf der Erde kriecht, den Menschen nicht begreift, nichts weiß von seinem Ringen und Schaffen, wie die Nachtigall, deren Gesang uns doch seltenwohl klingt, nichts weiß von Goethes „Faust“, und der Philosoph Kant, wie der Arbeiter, der am Begrabe die Steine zerklöpft, nichts ahnt von der Tragik eines Dichters, und Künstlerlebens, so und noch viel weniger vermag die Menschheit als Ganzes und vermag auch der geistig am höchsten stehende Mensch die Fesseln zu zer Sprengen, die seinen Geist

umschließen. Wir vermögen uns nicht hineinzuwenden in das Leben eines Wurms, der doch körperlich ist wie wir; wie viel weniger können wir ein Wesen begreifen, das ganz anders sein müßte als wir, auf das keiner unserer menschlichen Begriffe, keines unserer Worte zuträfe. Wie unser Schatten mit uns springt wenn wir über ihn hinaus springen wollen, so verläßt uns niemals unsere menschliche Eigenart und macht uns unfähig, anders als menschlich zu denken.

In unserem Leben gibt es Zwecke, in der Welt sehen wir Zwecke, weil wir nicht anders können. Aber in dem Weltganzen, das wir nicht auszuenden vermögen, braucht es keine Zwecke zu geben, da können ganz andere Zusammenhänge herrschen, kann ein ganz anderer Sinn liegen. Doch auch das sind menschliche Worte — Zusammenhang und Sinn — sie sagen uns nichts von dem, was wir nicht wissen können, was uns ewig verschlossen bleiben wird.

Wir sollen oder richtiger: wir müssen über uns hinaus blicken — auch das gehört zum Wesen unseres Geistes — aber wir sollen uns auch diesen benutzt bleiben, daß unsere Erkenntnis durch tausend Schranken begrenzt ist und daß wir nicht einmal wissen, ob es das gibt, was wir die unbedingte Wahrheit nennen, geschweige denn, daß wir sie finden könnten.

So wird es niemals eine Lösung des Rätsels geben, die Frage nach dem Sinn und Zweck dieses Lebens wird wenigstens in diesem Leben nie beantwortet werden können. Es ist gut, wenn wir uns die Frage stellen; denn die Erkenntnis, daß sie nicht lösbar ist, macht uns bescheiden. Aber es ist nicht gut, wenn wir meinen, darob verzweifeln zu müssen; denn wir sind dazu da, unser Leben zu leben, nicht, darüber nachzugrübeln.

Im letzten Grunde ist nur das Leben selbst für uns wichtig, nicht was darüber hinaus liegt; und so haben schließlich die recht, die kein Rätsel sehen, sondern schlecht und recht ihr Leben als eine ihnen gestellte Aufgabe aufzufassen, die sie lösen müssen mit den ihnen verliehenen Kräften, so gut es gehen mag.

Tu' deine Pflicht und sei dir auch klar darüber, daß dein Tun — mag es so gering sein, wie es will — ein notwendiges Glied ist in dem Tun der Menschheit; darüber hinaus brauchst du nicht nach links oder rechts zu schauen! Wenn es dir bestimmt ist, dereinst mehr zu erfahren, so wird es kommen auch ohne dein Zutun. Grüble nicht über das Leben, sondern freue dich deines Lebens!

reichen Versuch. Am Sonntag wird „Substanz und Solfurnes“ gegeben.

K. Jettel, 2. April. Landwirt N i d e b u s c h - J e t e l e m a r c h k a u f t e von Landwirt S e i n e n - S c h w e i n e b r ü c k dessen in Jettel belegenes Haus mit Grundstück. Herr N i d e b u s c h erkaufte dort zwei Häuser, ein Wohnhaus für sich und für seinen Sohn ein Geschäftshaus, worin derselbe ein Eisen- und Baumaterialiengeschäft betreiben will.

S t e d i n g e n, 2. April. Heute nachmittag wurde die Leiche des Landmanns und Kaufmanns D. W e f e r aus S i d d i g a n n e r m o o r zu Grabe getragen. Der Verstorbenen war eine weit und breit bekannte und beliebte Persönlichkeit. Eine plötzlich auftretende Augenentzündung endigte nach kurzem Kranksein mit dem Tode. — Der Lehrer R o w o l d von der Bürgerstraße in Verne hatte eine Stelle in Bremen angenommen, die er mit Beginn des neuen Schuljahres antreten sollte. Das Oberlehrerkollegium hat jedoch die Genehmigung zum Austritt aus dem obdenburgischen Schuldienst verweigert, und Herr Rowold wird bis zum nächsten Herbst bleiben müssen. Es ist das höchst fatal für ihn, da er bereits eine Wohnung in Bremen gemietet hat. Zum Herbst wird auch der Nebenlehrer B r e d e h o r n in W a r f e l i e h nach Bremen übersiedeln, die Genehmigung zum Austritt ist ihm jetzens des Oberlehrerkollegiums bereits zugegangen.

K. Schweinebrück 5. Jettel, 2. April. In der heutigen S c h u l a u s s c h u ß - S i t z u n g wurden die Arbeiten für die neue Schule vergeben. Die Maurerarbeiten erhielt Zimmermeister G e r d e s - W o h l e n b e r g e, Zimmererarbeiten Zimmermeister K u n s t - J e t e l, Tischlerarbeiten Tischlermstr. S o r n b ü s s e l - W o d h o r n, Maler- und Glaserarbeiten Malermeister W i l l e n - J e t e l, Schmiedearbeiten Schmiedemeister K u n s t - J e t e l, Klempnerarbeiten Klempnermeister N i e l a n d - J e t e l. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden.

* B r a t e, 2. April. Gastwirt G e r b. S c h w a r t i n g v e r k a u f t e seine in Klippstanne belegene Besitzung durch Vermittelung des Notungstellers R. M ü l l e r für 62 000 M a r k an Kahnstücker J o h. M e y e r h i e r s e l b s t. Antritt 1. Mai d. J.

v m. D i e n s t a u s e n, 2. April. Herr Kapitän a. D. J n s p e k t o r G i n r i c h D e i t k e r in Bremerhaven verkaufte seine hiesige kleine Besitzung für 4800 M an Herrn August B e h r e n s h i e r s e l b s t durch Vermittelung des Auktionators F r d. W o l k e r in Altenfelde.

* L e m m w e r d e r, 3. April. Ein U n f a l l, der leicht viele Menschenleben hätte vernichten können, ereignete sich auf der Werft des Bremer Vulkan. Durch einen plötzlichen, überaus heftigen Windstoß geriet einer der gewaltigen, auf hohem Gerüst laufenden Kaufprähne in schnelle Bewegung. Vergebens versuchte der Führer des Kranes diesen zu bremsen. Im letzten Augenblick verließ er den Kran und reitete sich so vor dem sicheren Tode. Gleich darauf stürzte der Kran, den Bremsbock zertrümmert, in die Tiefe. Er durchschlug das Dach eines Lagerhauses und verwundete zwei darin beschäftigte Personen, den Lagermeister und den Magazinverwalter, ziemlich schwer. Zum Glück waren keine Arbeiter an der Unfallstätte beschäftigt, sonst hätte der Unfall jedenfalls viele Opfer gefordert.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 2. April, vorm. 9 Uhr.

Diebstahl und Bettel.

Der Maler Friedrich W a n g e r aus Kassel entwendete am 14. Dezember v. J. in Bant dem Schlosser Franz N i e t s c h einen fast neuen Ueberzieher im Werte von 42 M. vom Hausflur. W a n g e r ist 27 mal vorbestraft, darunter wiederholt mit Zuchthaus. Seinen Vorstrafen hat er es zu verdanken, daß heute wegen des Eigentumsübergangs auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, wegen des Bettelns auf 4 Wochen Haft, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und 3 Jahre Ehrverlust erkannt wird.

Körperverletzung.

Der Schlosser Johs. Otto W e d e r zu Bant hat am 20. Juli v. J. der Wärfetter Hehen zu Wilhelmshaven mit einem harten Gegenstande ins Gesicht geschlagen und ihm eine kleine Wunde unter dem rechten Auge beigebracht. Das Schöffengericht R i s t r i n g e n, der welchem W e d e r sich am 15. Oktober v. J. zu rechtfertigen hatte, billigte ihm mildernde Umstände zu und erkannte auf 30 A Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis. Die von ihm eingelegte Berufung hat nur die Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils zur Folge, da er ohne Entschuldigung ausgeblieben ist.

Diebstahl in 3 Fällen und Mordraub ließ sich nach der Anzeige zu schulden kommen die Dienstmagd G. D r i e l i n g in E l s f e l d. Der erste Richter erkannte dieselbe wegen am 20. September v. J. auf insgesamt 2 Wochen Gefängnis und setzte gegen sie wegen des von ihr am 12. Juli verübten Mordraubs eine Haftstrafe von 1 Tage fest. Auf die Berufung der Angeklagten wird noch Vernehmung der geladenen 4 Zeugen das angefochtene Urteil aufgehoben und dieselbe von der Anzeige des Diebstahls in 3 Fällen freigesprochen und wegen der Uebertretung nach § 370 Ziffer 5 des Str.-G.-B. in 5 A Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurteilt.

Wegen Sachbeschädigungen

ist die Rentnerin Agnes Schabe zu Cloppenburg am 5. Oktober v. J. vom dortigen Schöffengerichte in eine Geldstrafe von zusammen 150 A verurteilt. Wie die Anzeige ausführte, hatte sie mit einer anderen Person das Stallgebäude des Dieners W o r w o l d in Cloppenburg beschädigt. Die Angeklagte hat dieses Erkenntnis mit der Berufung angefochten und sind zum Vermin 4 Zeugen geladen. Nach hartgehaltener Beweisaufnahme führte das Rechtsmittel kein günstigeres Urteil herbei.

Anker belegen fanden noch mehrere Sachen zur Verhandlung, die aber vertagt werden mußten. Schluß nachmittags 2.30 Uhr.

Vermischtes.

Amerikanische Heideulle. Von dem Verderben, das der mit dem Walzeraum in Newport eingezogene „soul-kiss“, der Seelenkuss, angerichtet hat, weiß Luigi Barzini in „Corriere della sera“ zu erzählen. Vor den Schranken des Gerichts hat Horace W. Reedom sich verteidigen müssen, weil er den Dauerkuß durch die Flucht sich zu entziehen suchte. Als der Richter ihn befragte, gestand er unumwunden seine Schuld. „Es ist wahr“, so sagte er mit einer Aufwallung schöner Reue, „ich habe mein Haus verlassen, ich habe meine Frau verlassen, ich bin entflohen. Aber ich bin bereit, zu meiner Familie zurückzukehren, ich bin bereit, mich zu fügen, wenn meine Frau...“ Hier aber schwieg er zögernd. „Wenn Ihre Frau, jetzt sprechen Sie's nur aus“, ermunterte ihn der Richter. „Wenn sie sich täglich auf sechs Küsse beschränkt...“ Und dann plötzlich, in einem Ausbruch dergefühlten Seele, erzählte er: „Sie kennen den „soul-kiss“, seitdem dieser Seelenkuss erdacht ist, ist mein Frieden dahin. Meine Frau hat in den Zeitungen von dem Dauerkuß gelesen; er erregte ihre höchste Begeisterung. Sie hat geschworen, den Rekord von 45 Stücken um mindestens 20 zu schlagen. Und seitdem küßt sie mich zu viel, viel zu viel.“ „Das ist nur ein Beweis ihrer Liebe, die Sie ihr mit Ihrer Flucht schlecht vergalten“, bemerkte der Richter tadelnd. „Aber sie küßt mich fortwährend; nicht einmal die Zeitung kann ich mehr lesen, wenn ich am Abend von der Arbeit heimkehre.“ Aber der Richter ist unerbittlich. Für Ihre Schuld gibt es keine Milderungsgründe; wir werden Sie in Haft behalten, bis Sie tausend Dollars Kaution stellen.“ Der Angeklagte senkt den Kopf: „Meine Frau ist fünfzig Jahre alt.“ In der gestrigen Miene des Richters dämmert schüchtern ein menschliches Begreifen. „Ah!“ sagt er kurz. „Vor mir hat sie schon zwei Gatten besessen.“ Und nun schlägt die Stimmung des Richters um. Man begreift die Schreden des Seelenkusses. Horace W. Reedom aber wird freigesprochen. Das Gesetz normiert das Höchstquantum der Dauerküsse auf täglich sechs.

Eufiges Mädel.

Der Orientierte. Vater: Sag' mal, Paul, hab' ich denn in der Schule sexuelle Aufklärung? — Das Schöhnchen: Natürlich, Vater, w a i w i l l t e d e n n w i s s e n ? Stibbilden. Eine Berliner Zeitung bespricht kürzlich gegenwärtig eine neue Erzählung der trefflichen Karin Michaelis in einer Uebersetzung, der wir die folgenden schönen Sätze entnehmen: Der besetzte Ida ohne zu sprechen. Ihr Blick drang in meinen Rücken wie ein Ungelohes, aber ich ging. — Ihr Blick krümmte sich förmlich vor Schmerz. — Wenn Du mich jemals besogest, würde ich das an jedem Saar auf meinem Kopfe fühlen können. — In ihre Angst wie in einen Mantel von Eis gehüllt, ging sie dort. Eine April - S e r z - N u m m e r hat auch die „Frankfurter Musik- und Theaterzeitung“ beantragt. Der Druckfehler teufel leistet sich darin u. a. folgendes: Chopin. Die Künstlerin spielte den Trauermarsch korrekt, nicht eine Tote fiel unter den Tisch. — Quetschinnen. Die

beiden jungen Damen fangen sehr anmutig und die Waise der Wieber ließ nichts zu wünschen übrig. — Der Tenorist. Das Barfett raste, auch im ersten Rang applaudierte man stark, und vornehme Damen in allen Reihen jubelten dem Sänger zu. — Zu feine Stimme. Der Vortrag der Sängerin reichte aus, die Stimme hatte aber Grunzen und füllte den Saal schlecht aus. — Geisterzeit. Die Stimme war wie verschleiert, ein leiser Floh lagerte über ihr. — Opernpremiere. Im ersten Akt machte sich Tadler bemerkbar, zum Schluß aber hatte er die Leber auf der Seite, alles flüchtige, die Hände setzten sich in Bewegung und der Autor mußte sich vertbergen.

G l ü c k. Der Mündener „Jugend“ wird erzählt: Herr Reutnant von Witzgen führt die Frau Oberst vom Tanzen zum Tisch zurück. Dort sieht noch sein Glas Weißwein. Er sitzt daran und das Naß strömt über den Seidenglanz des Damenrocks. Alles ist entsetzt; Frau Oberst, außer sich, stammelt nur: „Aber, Herr Reutnant!“ Der aber erwidert bergmütig: „Nicht wahr, Gnädigste, haben Sie ein G l ü c k: Für gewöhnlich trinke ich nämlich Rotpion.“

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Casse Bioson kostet

nur 12 Pfg

und enthält in konzentrierter Form soviel blutreinigende Nährstoffe wie 1 kleines See-krat oder 2 Eier. Hieraus ersticht wohl ein Jeder, der genötigt ist Kraftnahrung zu sich zu nehmen, daß Bioson alle anderen ähnlichen Mittel an Billigkeit übertrifft, beonders da es nach Professor von Noorden's Versuchen, selbst in gro. en Quantitäten genommen (120 Gramm pro Tag), so gut wie gleich ausgenützt wird. Bioson schmeckt gut und ist in Apotheken und Drogerien das halbe kilo 3 M. erhältlich.

Es gibt ein Säemann auf das Feld Mit Korn, er glaubt es gut bestellt. Ein Teil ward gleich der Vögel Raub, Anders verdam in dürrer Staub, Und was zum Keimen auskeiforen, Auf manche Weise ging verloren. Nur wenig von der gold'nen Saat Ward Brotsucht nach des Schöpfers Rat. —

Der Bibel Gleichnis Dir enthüllt, Was zu vermeiden Du gewillt, Drum nütze Deines Geistes Kraft, Segen in Fülle sie Dir schafft. Dann wird auch Dir in frohen Tagen Der Acker Frucht vielfältig tragen. Der Erde warmer Winterisch Macht dann ein jedes Körnlein groß, Sobald Du erst Dich wirst bedienen Der Kub. Sachsen Drillmaschinen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Wachsen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erkrankte Erwachsene gebrauchten als Stärkungsmittel mit großem Erfolg Dr. Sommer's Haematogen. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Verhalten verbessert. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Sommer's Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufdrängen.

Grünstern, Braunstern, beste Kamm-Sternenwollen in allen Stärken für Hand- und Waschnähtische!

OPEL Rüsselsheim Nähmaschinen Motorwagen

Früh am Morgen,

wenn Ihr Körper ausgeruht hat, brauchen Sie kein Getränk, das Ihnen unzutragliche Reizstoffe zuführt. Trinken Sie Rathreiners Malzkaffee, der vollen Kaffee-Genuss ohne jede schädliche Nebenwirkung bietet. Er kann selbst von Kindern, Herzleidenden, Nervösen, kurz von allen genossen werden, denen Bohnenkaffee oder See nicht zuträglich ist. Der „Rathreiner“ ist sehr bekömmlich, wohlschmeckend und billig. Seit nahezu 18 Jahren glänzend bewährt. Kein Surrogat, sondern ein vollkommen selbständiges Genußmittel! Täglich von Millionen Menschen getrunken und von vielen Ärzten warm empfohlen. Nur echt im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und der Firma Rathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Kaffee spät abends?

Warum nicht? Machen Sie einen Versuch mit dem durch ein neuerfundenes patentiertes Verfahren koffeinfrei gemachten Kaffee-HAG (Marke Rettungerring) der Kaffee-Handels-Aktion-Gesellschaft Bremen, und Sie werden finden, dass dieser koffeinfreie Kaffee nicht aufregt, kein Herzklopfen oder sonstige Unzutraglichkeiten verursacht, auch wenn Sie stark nervös oder herzleidend sein sollten.

Geschmack und Aroma sind voll erhalten, sogar verfeinert, da das entzogene Coffein fast geruch- und geschmacklos ist.



Zu haben in allen besseren und auch schon in vielen kleinen Geschäften.

Teelen mit Marmorplatte und Meule, Meter lang. A. Claussen, Häufigstraße, am Markt. Gel. guterb. Tisch-Soja. Off. u. B. 40 Nikola, Bannoe. 20.

Wahubel b. Oldenburg, Telefon 420. Habe 2 Motorräder, davon eins fast neu, preiswert abzugeben. Joh. Fr. Hillje.

Offen. Zu verkaufen ein fettes und ein trächtiges Schwein, m. Aufw. Mai erst. P. v. Bloh Ww. Rodanag, Schwara, v. neu, hiltio zu vert. Analtel. 18.

Zu kaufen gesucht Herren-, Damen- u. Kinder-garderob. sowie Schuhzeug. Frau Meyer, Wallstr. 10.

F.G.L. **F.G.L.** **F.G.L.** **F.G.L.**

Felten & Guillaume-Lahmeyerwerke A.G.

Dynamowerk **Frankfurt a. M.**
 Zweigniederlassung **Hamburg,**
 Hohebleichen 28.

Bau- und Ausführung
 kompl. elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.

PFaff Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Die Pfaff-Nähmaschinen nehmen infolge ihrer vielen von Fachmännern anerkannten Vorzüge eine Sonderstellung ein und rechtfertigen in jeder Hinsicht den guten Ruf, welchen sie sich seit Jahrzehnten erworben haben.

Zur Kunstnäherei vorzüglich geeignet.
 Große Auswahl, auch in billigeren Nähmaschinen.
 Unterrecht gratis. Mehrjährige Garantie!
 Alle Maschinen werden in Zahlung genommen.

H. Barelmann,
 Nähmaschinen-Handlung und Reparatur-Werkstatt,
 Oldenburg i. Gr., Achternstr. 59.

Für Industrie und Landwirtschaft

liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-
BUCKAU

fahrbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-
Heissdampf-
 Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
 Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.

Leichte Wartung.
 Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Zweigniederlassung in Hannover, Latessenstr. 51.

Osternburg.
 Schlachtermeister **E. Götting**
 bodelstift läßt am
Dienstag,
 den 7. April d. J.,
 nachm. 3 Uhr auf,
 bei **E. Frohns** Gasthause hieri,
 Bremerstraße:
30 bis 40
große u. kleine
Schweine,

Preiswert zu verkaufen:

25 P.S. Reifliche Compound-Lokomobile mit ausziehbar. Röhren-
 Kessel und Niedersteuerung, 7 Atm.
 35 P.S. Bajonett-Dampfmaschine mit Ventilsteuerung, Wellen-
 Kessel von 40 □ Heizfläche, 8 Atm.
 15 P.S. Bajonett-Dampfmaschine mit Meyerischer Steuerung,
 Röhrenkessel 30 □ Heizfläche, 8 Atm.

D. H. Hornung, Maschinen- u. Dampfkehlfabrik,
 Oldenburg i. Gr.

Ewald Jaritz
 (vorm. Ernst Hoyer),
 Kolonialwaren- u. Konservengeschäft
 — jetzt Gaststrasse 4. —

Die be- Frankenkäder
 sind unübertroffen
 in Preis, Qualität
 und Haltbarkeit.
 56 Mark an mit Doppelkettantrieb,
 Pneumatik u. Zuehvor in größter
 Auswahl enorm billig.
 Sendung 30 Tage zur Ansicht.
 — Interessante Anmerkungen —
 Frachtkosten unsonst.
Weinland & Co. Nürnberg 388

Immobilienverkauf.
 Erdmann Hinz, Schwarting
 an Ehorn beschäftigt wegen
 Verleinerung seines landwirt-
 schaftlichen Betriebes folgende
 Grundstücke, als:

1. die bestes Kuhhen Liefende
 und sehr ertragreiche Wiese
 im sogen. Heinen Felde, gr.
 1,2945 Hektar (ca. 3 Jüd.).
2. das Ackerland, sog. Helms-
 kamp, groß 1,2637 Hektar =
 ca. 15 Sch.-Z.
3. das Ackerland, achtern
 Sande, groß 0,6566 Hekt. =
 reichl. 7½ Sch.-Z.
4. die Wiese im Bornhorster
 Moor, groß 1,6519 Hekt. =
 ca. 3¼ Jüd.

Öffentlich meistbietend mit An-
 tritt zu 1 auf sofort u. der übri-
 gen Kündereien auf Herbst d. J.
 zu verkaufen, und Heit zweiter
 Verkaufstermin an auf

Säle
 werden mit garniert.
 Zerkauf. 1a, oben.

Giehheister
 verkauft in allen Größen jede
 Menge zu billigen Preisen.
 Garuholz bei Amlischenhahn.
 Verwalter Luers.

Zu kaufen gesucht 3 gut erb.
Stuben-Düren.
 Offerten unter S. 785 an die
 Exped. d. Bl.

Rastede.
 Wegen Geschäfts-Verlegung
 nach meinem neuerbauten Hause
 gehe, um zu räumen, auf jäm-
 liche **Schuhwaren**
 von heute ab

10% Rabatt.
 Günstige Gelegenheit für Kon-
 sumenden.

Fr. Indorf.

Beste Bettenfallung
 sind die vorzüglichsten, sehr
 elastischen, echt chinesisches

Monopoldaunen
 (sehr gefüllt) Pfund 2,55
 3-4 Pfund genügen zum großen Oberbett.
 Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.

Gustav Lustig
 BERLIN S. 78 Prinzstr. 46
 Erstes Bettfedern-Export-
 geschäft Deutschlands.

Deflation Donnerschnee.
 Empfehlung den für beide Zusat-
 gebiete angeführten Hühner. Gengst

Elof
 mit hervorragendem Gang.
 B. Pr.-S. Ehrenberg, W. Pr.-
 St. Maritt v. Pr.-S. Arnulf
 aus der Menuet v. Emigrant.
 Der Elof erhielt 1907 750 M.
 Füll.-Pr.
 Vater u. Mutter des Elof er-
 hieltene beide die erste St.-Pr.
 Defgelb tragend 30 M. güst
 10 M.

Hermann Hespe.
 Deflation
Solke.

Für die diesjährige Defzeit
 empfehlen wir den Herren
 Pferdebesitzern folgende Defgelte:
 1. Den Angeldsprämienhengst
„Aristokrat“
 B. Pr.-S. Remus Nr. 1168,
 W. Pr.-St. Alna Nr. 1080.
 2. Den hervorragende Nach-
 zucht liegenden Senall
„Ehrhard“
 B. Pr.-S. Ehrenberg Nr. 1388,
 W. Pr.-St. Alnterblume
 Nr. 8398.

Beide Defgelte sind auch für
 das hiesige Zuchtgebiet zuge-
 lassen.
 Das Defgelb beträgt für
 Aristokrat 30 M. für Ehrhard
 40 M. wenn güst für beide 10 M.

Bümmersfeld & Wenke.
 Für Auswärtige ist Weide
 vorhanden.

Deflation
Hammelwarde
Aussedeich.

Empfehle meine Defgelte zum
 Zeden:

1. **Martinius,**
 B. Pr.-S. „Matfried“, W. Pr.-
 St. „Con“ vom Pr.-S. „Abel-
 bert“, „Martinius“ erhielt 1906
 Angeldsprämie und 1908 eine
 Hauptprämie von 1500 M.
2. **Gessler,**
 B. Pr.-S. „Gisello“, W. Pr.-
 St. „Gessler“ erhielt 1906
 Füllprämie.
3. **Kunz,**
 B. Pr.-S. „Fürfür“, W. Pr.-
 St. „Gelle 2“, „Kunz“ er-
 hielt 1906 Füllprämie.
 Defgelb für 1. 60 M., für 2.
 und 3. je 40 M. güst 10 M.

Alle drei Defgelte sind auch
 für das hies. Zuchtgebiet angefoert.
 Stellung und Weide stets vor-
 handen.
 Fernsprechanschluß: Etrich-
 hagen Nr. 10.

Heinr. Schildt.
Abfahr-Gesellschaft
Evertsen.

Die Gebung der Gebühren
 für die Entleerung der Röhrl
 und Abholung von Aische vs.
 für die Zeit vom 1. Febr. bis
 30. April 1908 findet vom
6. bis 18. d. Mts.,
 vorm. von 9 bis 1 Uhr,
 im Geschäftsraum, Markt 12,
 statt.
 Für Gebühren, welche in den
 Gebungssterminen nicht entrichtet
 werden, ist bei der Einmahlung
 ein Votenlohn von 10 Pfg. zu
 entrichten.

Kaffee
Kaffee
Borgstedes Kaffees
 sind beliebt durch ihre Güte
 und den aromatischen Geschmack

Täglicher Versand. Proben gratis u. franko.
J. D. Borgstede, Elsneth a. d. W.
 Kaffee-Gross-Rösterei
 — mit elektrischem Betrieb. —
 Gegründet 1824. Fernsprecher Nr. 4.

NB. Wo nicht vertreten, direkter Ver-
 sand an Private.

Bei Anschaffung von
Bade-
Einrichtungen
 und
Spülklosett-
Anlagen
 werden Sie bestens be-
 dient bei

W. Tebbenjohanns,
 gegenüber dem Rathaus.
 Leistungsfähigste Bezugsquelle auch für die Herren Bauunternehmer

A. KNOEVENAGEL Hannover-Hainholz
 Maschinenfabrik, Eisen-
 gießerei u. Kessel schmiede
 Neu erbaut 1900.
 Gegründet 1856

Dampfmaschinen,
 Dampfkessel, hydraul. genietet, Transmissionen

Guter Verdienst.
 Strickmaschinen vorzüglichster Konfektion für den
 Familien- wie auch Industriegebrauch zur Anfertigung
 von Strümpfen und Socken, Camäichten, Handtüchern,
 Kinderkleidern, Damenuntertüchern, Bösen, Jacken usw.
 empfiehlt zu billigen Preisen

Chemischer Strickmaschinenfabrik
 Chemnitz, Sa., Zischownerstraße 60.

Kohlen.

Aus unserm am Donnerstag, den 9. April,
 in Oldenburg i. Gr. zu erwartenden Dampf-
 „Bianna“ haben wir noch abzugeben:

erstklassige gesiebte engl. Flamm-Nusskohlen I
 Flamm-Stückkohlen
 „ „ engl. Flamm-Gruskohlen (Ringofenkohlen)
 zu billigsten Tagespreisen.

Ferner haben wir je einige Waggons
 doppelt gesiebte schottische Anthracitkohlen
 Nuss II u. III
 bei sofortiger Abnahme zu sehr billigen
 Preisen abzugeben wegen Veränderung
 unserer Lagerräume.

Rhederei u. Kohlenkontor Oldenburg
 Aktien-Gesellschaft,
 Oldenburg i. Gr. Fernspr. 145.

Elskether Geflügel- und Vogelschutz-Berein.
Bruteier geben ab:

1. Lehrer Heinken-Dienen b. Elstfeld; Silber-Quandottes, St. 10 S.
2. Bahmmeier Heinen-Gülden; Schwarze Minorca, St. 15 S.
3. Gerchtholzer Heinen-Gülden; Silber-Bräuel, St. 10 S.
4. N. Gülden-Gülden; Silber-Bräuel (ammiert), St. 15 S.
5. Tischlermeister P. Burghmann-Gülden; Damberg, Goldiprenzel
 und braunbräunige Auerkämpfer, St. 10 S.
6. C. Heine-Gülden; Schwarze Minorca, St. 10 S.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigenbelegten... ist nur mit genauer Erlaubnis gestattet.

Deutscher, 4. April.

* Die erste Feilzeitung für das 11. deutsche Turnfest zu Frankfurt a. M. ist erschienen. Der Feilzeitung fällt beim Zustandekommen des in so großen Dimensionen stattfindenden Festes eine bedeutsame Aufgabe zu.

* Katholisches Oberstudienkollegium. Befehls Abhaltung der Spezialschulbittitation in dem dreijährigen Turnus 1908/1910 sind in Gemäßheit des Art. 3 der Verordnung vom 3. Februar 1860, betreffend Abhaltung von Schulbittitationen, von dem Oberstudienkollegium im Einverständnis mit dem Bischöflich Ministerialen Offizial als Kreisstudienkollegium beauftragt worden.

1. Barel, 3. April. Schöffengerichtssitzung am 2. April. Vorsitzender Oberamtsrichter Cassens, Amtsanwalt Affeser Grashorn; Schöffen: Dieder. Langebiers-Milde und S. Schütte-Zaberberg. 1. Anlässlich der Sparrate am 23. Jan. wurde bei Gastwirt H. in D. von den Teilnehmern genaue Aufschätzung; es sollen hohe Beträge an Gewinn und Verlust dabei umgesetzt sein.

Die Erbprinzessin.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin. (Nachdruck verboten.)

„Und nur an seinem Lieblingssohn solchen Zusammenbruch zu erleben!“ „Wahrscheinlich, es tut mir in der Seele weh — da werde ich ihm auch garricht meine Aufmerksamkeit machen können?“

stiehl und vertobte seinen Nebenbuhler damit. Dabei soll auch ein Faß Petroleum von ihm umgeworfen worden, was jedoch nicht erwiesen war, und eine Fenerfcheibe eingeschlagen worden sein. Urteil: für Körperverletzung 30 M., Sachbeschädigung 3 M., zusammen 33 M. und die Kosten. 4. Der Fahrradhändler W. wurde anlässlich einer Tanzmusik in Neuenwege von hinten mit einem Messer gestochen. Er hatte mit einem Ziegler eine Auseinandersetzung vor dem Hause, dabei bekam er den Stich, der aber durch die Mütze etwas abgehalten wurde und nicht tief ging. Als Täter wurde der Ziegler Z. aus Neuenwege gefasst. Da die Beweise nicht genügend, wurde er freigesprochen. 5. Der Arbeiter Lii. von Bredeborn hatte sich am 25. Januar 1907 von Goebefensmoor daselbst auf einer Karre drei Ead mit Torf geholt; im Verdaht eines Diebstahls von ihm sich abzulenkten, soll er einen ganzen Haufen Torf angestekt haben. Den Diebstahl gab Lii. zu, aber den Torf will er nicht angestekt haben, er hätte sich zwar bei diesem Saufen eine Weite angestekt und das Streichholz fortgeworfen. Urteil: wegen Diebstahls 3 Tage Gefängnis, wegen Brandstiftung erfolgt Freisprechung. 6. Zwei junge Leute Wil. und Spi. aus Naderatenbeich hatten nach einer Tanzmusik bei D. daselbst dem Diensthoch Rangereuten und seinem Mädchen auf der Chaussee aufgelauert, beide vom Kade gerissen und verhaften. Wil. erhielt für die Helbentat 30 M. Geldstrafe und Spi. weil er vorbestraft ist, 50 M. und die Kosten. 7. Der Randmann M. in Könnelmoor lebt mit seinem Nachbar Ka. gerade nicht in freundschaftlichem Verhältnis, auch war ihm der Jagdhund des selben ein Dorn im Auge, und bei einer Gelegenheit, als der Hund auf den Hof des M. kam, wurde er mit einer Forke bearbeitet, so daß er nach 14 Tagen einging. Nach Urteil des Tierarztes, der den Hund sezert hat, ist eine äußerliche Behandlung die Ursache des Todes gewesen. Urteil: 40 M. Geldstrafe und die Kosten. 8. Am 18. Februar wurde Frau S. in Wolbergenge bei Jettel auf bunte Bettwäsche am Hagen, welcher an der Chaussee entlang läuft, gefunden haben. Sie gehörten der Frau Bohlen daselbst, die sie nach ein paar Tagen bei der Angefallenen entdeckte. Frau S. beteuerte ihre Unschuld mit den Worten: „Ich bin ungeschuldig in ein neugeborenes Kind, so wahr, wie ich vor den lieben Gott steh, ich heh noch nicht haben.“ Aber alles nichts ihr nichts, sie wurde des Diebstahls überführt und erhielt 3 Tage Gefängnis.

n. Jever, 2. April. Stadtratsitzung. Als erster Punkt fand die Errichtung eines Statuts, betr. die Bauordnung, auf der Tagesordnung. Diese Sache beschäftigt die Stadterhaltung seit rund 10 Jahren, die verschiedenen Entwürfe sind aufgestellt, abgelehnt, nicht genehmigt und anderen Bürger glaubte, eine Bauordnung für Jever würde niemals zustande kommen. Neuerdings war aber die Sache vom Stadtrat wieder in Anregung gebracht, die noch von früher bestehende Kommission hielt verschiedene Sitzungen ab und hatte jetzt den von ihr ausgearbeiteten Entwurf dem Stadtrat zur Beschlußfassung vorgelegt. Der Entwurf ist eine Nachbildung des Barel's Statuts und enthält nur geringe Abweichungen von diesem. Im Stadtrat erregte man sich schnell auf diesen Entwurf, lediglich eine Uebergangsbestimmung, daß Strobeden und hölzerne Giebel innerhalb 15 Jahren zu beseitigen seien, wurde als zu sehr in bestehende Verhältnisse eingegriffen abgelehnt. Die ministerielle Genehmigung des beschlossenen Statuts ist wohl nicht zu bezweifeln und so wird Jever auch bald seine Bauordnung haben. Wahl ständiger Kommissionen lautete der folgende Punkt der Tagesordnung. Bisher hatte man in Jever keine ständigen Kommissionen zur Erledigung einzelner Zweige der Gemeindeverwaltung, soweit die Mitwirkung des Stadtrats dabei in Frage kommt, gehabt, sondern sich darauf beschränkt, zur Vorprüfung der Vorschläge jedes Jahr Kommissionsmitglieder zu wählen. Mit diesem System ist jetzt gebrochen, es wurden ständige Kommissionen, wie sie in der Gemeindeordnung vorgelesen, eingesetzt und zwar eine Kommission für die Stadtkasse, eine für Straßen- und Wegefälle, eine für Licht und

Wasser, eine Baukommission. Anschließend wurden die Wahlen zu den einzelnen Kommissionen vorgenommen. — Der letzte Landtag hat bekanntlich die Mittel für eine neue Turnhalle beim Gymnasium in Jever bewilligt und dabei vorausgesetzt, daß die Turnhalle auf dem Spielplatz der Mädchenschule werde errichtet werden können (merkwürdigerweise waren die Turnhallen in Jever vorher nicht einmal befragt, ob diese Annahme richtig sei). Jetzt bezieht das Staatsministerium von der Stadterhaltung eines Bauplatzes entwerben von dem Grundstück des Männerturnvereins, wo für das Gelände, auf dem die alte Turnhalle steht, in das Eigentum der Stadt fallen soll. Der Magistrat schlägt vor, für Rednung der Stadt von dem Männerturnverein das benötigte Areal anzukaufen zum Preise von 3 M. pro Quadratmeter und hierzu bis zu 3000 M. aus der Stadtkasse zu bewilligen. Das Geld soll durch Anleihe aufgebracht und in 10 Jahren zurückgezahlt werden. Der Stadtrat beschloß dem Antrage gemäß. — Dem Männerturnverein wurden als Zuschuß zu den Kosten der im Mai d. J. stattfindenden Jubiläumssfeier der freiwilligen Feuerwehr 200 M. bewilligt. Die Wehr besteht 25 Jahre.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Gefahr der Influenza

liegt in der Entkräftung des Körpers, wodurch sehr oft ernste und bösartige Folgeerscheinungen auftreten. Es ist folglich sehr wichtig, dass das Augenmerk während und nach der Influenza auf eine schnelle Kräftigung gelenkt wird. Nach ärztlichen Gutachten verdient **Loefferin**, eine Verbindung von 0,5 Lecithin und gebunden an Zucker, sowie Geschmackskorrigentien, den Vorzug vor den meisten Stärkungs- und Kräftigungsmitteln. **Loefferin** ist angenehm von Geschmack, wird gerne genommen und gut vertragen, selbst von Personen mit sehr schwachem Magen. Der Appetit wird dadurch entschieden gehoben und infolge der besseren Ernährung macht sich ein günstiger Einfluss auf das Allgemeinbefinden und die Widerstandskraft bemerkbar. In den meisten Fällen ist in kurzer Zeit Gewichtszunahme zu bemerken. Ein sicherer Beweis der Güte von Loefferin ist, dass der Haemoglobingehalt des Blutes deutlich in die Höhe geht. Dieses so hervorragende Kräftigungs- und Blutbildungspräparat sollte in keiner Familie fehlen. Preis der grossen Flasche 3 Mark, in Apotheken erhältlich oder von: Rats-Apotheke in Oldenburg i. Gr., Apotheke in Brake oder Schloss-Apotheke in Hannover.

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG wird Ihnen das altbewährte

Hunyadi János

Bitterwasser vorzügliche Dienste leisten. Normaldosis: ein Weinglas voll.



Bege, die Tür zum Schlafzimmer unserer Erbprinzessin. „Guter Lübbenau, Du sprichst in Räuseln.“ „Weiß ich, lieber Freund, aber warte nur noch einen Augenblick, bis die Anspitze meines Berichtes sich entfaltet. Heute früh hat mich die süße kleine Frau zu sich, die untere Füllung der Tür war eingestochen, ich möchte das doch machen lassen, sagte sie, kein Wort, wie es gekommen. Räuber werden es nicht gerade gewesen sein.“ „Der Oberhofmeister schüttelte den Kopf.“ „Ist der Erbprinz abgereist?“ „Ja, und zwar ohne Abschied von seiner reisenden jungen Frau zu nehmen. Bernke hat ihm beim Anziehen geholfen und dann selbst gesehen, wie der Prinz in den Schlaf zum Morgenröschli gegangen und nach kurzem Verweilen wieder herausgekommen ist, um sich zum Wagen zu begeben. Die Schwarz hat gestern abend so um zehn Uhr ein fürchterliches Krachen gehört haben. Wahrscheinlich haben sie sich gestankt. Die kleine Frau sah sehr bleich aus heute morgen.“ „Auch das noch!“ sagte Bergedorf betrübt. „Natürlich wird es sich schon im Schlaf herumgesprochen haben.“ „Sedenfalls hatte die Ehrenlamp schon Andeutungen von ihrer Jungfer gehört.“ Die alten Herren kamen überein, die Sache geheim zu halten, der Oberhofmeister übernahm es, gleich mit dem Tischler Behn zu sprechen, damit die Tür möglichst bald wieder an Ort und Stelle komme. Er trachtete den Kammerherrn bis an die Kautür. „Aur Wiedersehen!“ sagte er ernst, indem er Lübbenau herzlich die Hand schüttelte. „Lieber Freund, das kann ich nicht versprechen. Aber hoffentlich erlebe ich noch einen Frühling auf meiner Scholle. Dann will ich gern hinübergehen, die Zeiten sind böse.“ Davon wollte der Oberhofmeister nichts wissen. Er sprach dem Freunde Mut zu und meinte: „Man muß aushalten, wenn auch die Zeiten böser werden. Bieleicht gibt es gerade deshalb doch noch Mächten zu erfüllen.“

Lübbenau schüttelte den Kopf. „Für mich nicht.“ Er zeigte auf seinen lahmen Arm. „Mir hat unser Herrgott sein Zeichen gegeben, — das erste Glockenzeichen. — Aber die jungen Mädchen am Bergloch möchte ich noch einmal treffen sehen — und am liebsten keine Zeitungen mehr lesen, damit ich nichts Schreckliches mehr zu erfahren brauche. Die lieben alten Zeiten! Als ich noch mit eigenem Gespann zu Hofe fuhr, anstatt auf der verdamnten Eisenbahn, — sie durchschneidet meinen Wiesenwald an der schönsten Stelle, gerade da, wo der vorige Herzog bei der Treibjagd stand, meine guten Eltern lebten noch und meine Brüder — Jetzt sind sie alle tot. Wägen sie in Frieden ruhen. Süngefallenen, alte Kasse. Jetzt werden die Schlanke, Durchgefallenen Mode, Minister und Kompanie, und die Beden, — das geht immer so weiter. Bieleicht wähl. — Anders wird die Welt, ob besser? Bieleicht können wir sie nicht verstehen und werden ungerecht und suchen unsere Fehler zu beschönigen, man kann sich selbst so schlecht beurteilen. — Aber weißt Du, was ich neulich mal las! Die Neumannsweifen von heute behaupten nämlich, daß auch zweifelhafte, lebenswichtige Organismen ausstehen im Kampf ums Dasein, bieleicht gehören wir zu diesen letzteren, das ist doch ein Trost, der sich hören läßt.“ Er blinzelte den Oberhofmeister an, indem er ihm noch einmal die Hand drückte. „Gott ist gerecht,“ sagte Bergedorf ernst. „Er läßt die Menschen auf Abwegen wandeln, aber nicht abwärts. Das ist meine feste Zuversicht.“ „Einer Augenblick sam Lübbenau nach. „Die muß man eigentlich haben. Du bist ein frommer Mann. Bete für mich, wenn Du im Paradies bist.“ XXX. Unter der Dienerschaft erzählte man sich, der Erbprinz habe seine Frau geschlagen und sie sei infolge dessen bettlägerig. Als sie dann doch gegen Abend mit ihren Söhnen, Fräulein von Ehrenlamp und Herrn Weiler einen Spaziergang machte, ließ es, sie sei erst bei Dunkelwerden zum Vorzeichen gekommen, damit man die Wunde nicht

Verkauf einer Anbauerstelle in Petersfehn.

Petersfehn. Der Landmann Friedrich Plagmeier in Petersfehn beabsichtigt seine dabei beliegene, von ihm selbst bewohnte Anbauerstelle

mit Antritt zum 1. November d. J. oder früher durch mich öffentlich zu verkaufen. Die Stelle besteht aus dem in bestem Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause nebst Scheune und Schuppen, sowie 5 ha 69 ar 03 qm Ländereien. Die Ländereien sind bis auf einen kleinen Teil kultiviert, in bester Kultur und sehr ertragsreich. Die Bedingungen sind günstig und ist der Ankauf sehr zu empfehlen. Verkaufstermin ist anbequem auf

Freitag, 10. April d. J., abends 7 Uhr,

in Schmiedes Bierstube in Petersfehn. Kaufliebhaber ladet ein **Bernhard Schwarting,** beid. Auktionator.

Wohnen. Herr Hauptlehrer Hartjen daselbst ist wohnsitzlich. **Freitag, 10. April d. J.,** nachm. 4 Uhr anfang.

1 gute Milchkuhe, 1 Sofa, 6 Polsterstühle, Sofa, 6 Polsterstühle, Tisch, ein Spiegel, Regulator, Nähmaschine, Bett, Bettstelle u. sonstige Haus- und Küchengeräte, auch: Tropfenkaffe, Badrog, Haablock mit Stöpfeln, Quantum Oen u. Ströh, Garten, Fackeln und was sich sonst vorfindet meistbietend verkaufen. Großenmeer. C. Saake, Auktionator.

Ein an der Auguststraße belegenes herrschaftlich eingerichtetes **Wohnhaus,** z. Alleinbewohnen, habe ich preiswert zu verkaufen.

Georg Schwarting, Auktionator u. Rechnungsleiter, Everßen, Hauptstraße 3.

Zu verk. 1 Schrank mit Rahmen, 28 m br., 2,52 m hoch. Näheres Steinweg 3 I. **Billing zu verk. 1 maß. Sofa** und 6 Stühle. Näheres bei Herrn. Felms, Fleischw.-Geschäft, Madorf, Ch. sehen sollte, die sie sich in der Verzeiwilung mit einer Schere am Hals beigebracht habe. Johannes Weiler sah an diesem Tage die Prinzessin erst, als sie ihn zum Spaziergang holen ließ. Herr von Pillau hatte am Nachmittag mit ihm über den Fall gesprochen und ihm aus Herz gelegt, allen Gerüchten nach Möglichkeit entgegenzutreten. Als Weiler mit den Prinzen herunterkam in die Vorhalle, wo die Prinzessin sich befand, erwiderte sie seinen Gruß nur kurz und beschäftigte sich dann mit den Knaben. Sie vermied es, seinem Blick zu begegnen, nicht allein des gestrigen Ereignisses wegen, sondern weil sie ein bestimmtes Gefühl davon hatte, als seien zwischen ihnen Schranken gefallen. Der Herzog und der Erbprinz fort — Wochen voll stillen und trauten Zusammenlebens standen ihnen bevor — sie fürchtete ein wenig, daß sie ihn ihre Freude zu sehr zeigen könnte. Als dann die Knaben hinausfragten, sah sie zu ihm hin und er zu ihr. Ernst hielten sich ihre Blicke für wenig Augenblicke fest, und diesmal bemerfte er als damals im Zimmer der Prinzessin, es war wie ein Verständnis.

Von diesem Augenblick an vergaß Weiler fast ganz seine Verwirrung und Strampeln, sowie seine Aufschauungen über Richtig in einer Ehe. Er vermochte sein jugendliches Blut nicht mehr zu bändigen. Obwohl er sich äußerlich mit der gewohnten Zurückhaltung benahm, war er doch fest davon durchdrungen, es siehe etwas bevor, und entschlossen, sein Glück zu ergreifen. War es nicht, als hätten sie beide mit ihrem Blick sich gefast: Nun ist es unvermeidlich? So oft er es unbemerkt tun konnte, gab er der Prinzessin durch Blicke und Winken und anspielende Worte zu verstehen, daß er sie glühend verehere. Zum Beispiel betonte er in ganz gleichgültigen Unterhaltungen das Wort Liebe so, daß sie ihn verstehen mußte. Sonnendauer durchzoggen ihn bei jedem dieser Blicke und Worte. Er suchte zu erforschen, ob ihr wohl ebenso zu Mute sei. Ihre stille Ver-

Verkauf von 2 Wohnhäusern und Bauplänen.

Everßen. Die zu Everßen II an der Bloherfelder Chaussee, nahe der Stadt beliegene, früher Blahmerischen Grundstücke, als:

- 1. ein neues, praktisch eingerichtetes Zweifamilienwohnhaus mit Ställen und groß. Garten.
- 2. ein dergleichen.
- 3. den Ede Bloherfelder Chaussee und Baupläne beliegene großen Bauplatz.

Donnerstag, den 9. April d. J., nachm. 6 Uhr,

in Willers Gasthaus an der Bloherfelder Chaussee öffentlich meistbietend zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufgesetzt werden. Gleichzeitig gelangt ein zu Bloherfelder, am sog. Postenweg beliegener

Bladen Land, groß 10 Sch.-S., zur Errichtung von 1 oder 2 H. Bauplänen sehr geeignet, mit zum Aufsch. Es sind nur geringe Anschaffungen erforderlich. Kaufliebhaber ladet ein **Georg Schwarting,** Auktionator u. Rechnungsleiter, Everßen, Hauptstr. 3.

Ziegeleibesitzer! Landwirte! laßt die Zahnräder und andere häufig reparaturbedürftigen Teile Curer Maschinen ersetzen durch Teile aus **STAHL.** Ihr bekommt dann leichter u. geräuschloser laufende Maschinen und habt weder Brüche noch Verschleiß.

EISENWERK VAREL Dwege. Zu verk. Ehartoffeln. Joh. v. Neelen. 6 bis 700 alte Dachpannen zu verkaufen. Wischelnstraße 3.

Van Houten's Cocoa

Ein erfrischendes, nahrhaftes u. leichtverdauliches Getränk.

Eisschränke

ORIGINAL LAUDEL'S PATENT TROCKEN-SYSTEM.



Geräuschlos. Eishäuser. Gefrier- und Kühlanlagen. **Rich. Laudel, Bremen,** Eiskeller-Bau, Eisschränk-Fabrik, gegr. 1879. Goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise. Verlangen Sie ill. Preiskatalog, Aug. 1908, gratis und franco. Vertreter: **Johs. Kortmann,** Lindenstr. 50.

Die letzte Hilfe

gegen Grundwasserandrang und feuchte Wände ist **Wunner'sche Bitumen-Emulsion D. R. P.** zur Herstellung wasserdichten Zementmörtels. **Wunner'sche Bitumen-Werke, G. m. b. H. Unna i. W.** Ia. Referenzen. Katalog gratis.

Jul. Poppe, Wagenbauer, Staulinie,

empfehl't sein Lager **eleganter Wagen,** Halbhacken, Jagdwagen, Eysenheimer, Breaks, Dogcart's u. f. w. Mehrere gebr. Wagen billig.



Terrahe's Heilseife

— ges. gesch. — Stück 50 Pfg. **Oldenburg: Alex Schmitz vorm. Bartels; Berne: J. C. Tapken.** Generalvertrieb: **Revermann & Haussmann, Münster i. W.**

Busento-Fahrräder

N. 54. mit 5 Jahren Garantie sind die besten und allerbilligsten. Laufdecken 2,60 M, Schläuche 2 M, Laternen 1 M, Nähmaschine 27 M. Verlangen Sie Hauptkatalog 32 auch über Grammophone, Musikinstrumente, Messer, Lederwaren, Wasch- u. Wringmaschinen, Spiel- u. Sportartikel, Zigarren usw. gratis u. franco. **Fritz A. Lange, G. m. b. H., Leipzig 13.**



Oldenburger Dampfwaschanstalt „Edelweiss“.

Interess Gardinenwäscherei u. Appretur erlauben wir uns dem geehrten Publikum ganz besonders zu empfehlen. Bei unserem neuen Verfahren ist ein Zerreißen vollständig ausgeschlossen. Wir gestatten gerne, sich von der Bearbeitung bei uns vorher zu überzeugen. Wir färben in creme und weiß und berechnen zu den Feiertagen extra billige Preise.

Centrifuge,

gut erhalten, gesucht. Offerten mit U. Größe und Preis an **Joh. Wardenburg, Rajenberg.** Leichter Wasserwagen und gut erh. Herrenrad zu kauf. gesucht. Ankauf mit Preisang. erbeten durch **F. Richterberg** (Friedrich u. Sohn). Selleraues Köstüm (kurze Jacke), gut erhalt., billig zu verk. **Saarenstraße 21, ob.**



terfeit schien dagegen zu sprechen. Es schien, als lasse sie sich seine stummen Fuldigungen gern gefallen, ohne doch selbst mit fortgerissen zu werden. Er verband sie nicht ganz, da die Dinge anders auf sie wirkten als auf ihn. Eine köstliche Ruhe und Sicherheit hatte sich ihrer bemächtigt, aber auf jede mögliche Weise suchte sie das Zusammensein mit Weiler zu befordern, ging jeden Tag in den Unterricht und änderte ihm zu Gefallen sogar die Sausordnung um, wenn es ihr so paßte. Pillau geriet darüber manchmal in Verzeiwilung, über weder ergebene Anfragen noch bestimmte Voreinstellungen trachteten etwas. Die Herzogin hielt sich mehr zurück als sonst, die Sorge um Prinz Atta machte sie gleichgültiger anderen Dingen gegenüber, die heitere Energie der Prinzessin behielt dieselbe die Oberhand, besonders da die Herzogin kleine Besonderlichkeiten ihrer Schwiegermutter wieder einmal mit dem Zustand, in dem diese sich seit kurzem ja befand, entschuldigte. Prinzess Gerda war entschlossen, sich ihr stillen, friedliches Glück nicht rauben zu lassen. Selbst daß Weilers Kühne oft paradoxer Verhörungen sie erschreckten, änderte ihre Grundstimmung nicht, ja sie suchte seine Anschauungen, die von Tag zu Tag bestimmter zu werden schienen, mehr und mehr zu verstehen und sie zu den ihren zu machen, selbst wenn sie sich überwinden mußte. Nur unter Kämpfen, so sagte sie sich dann, konnte man sich befreien und aufwärts gehen. Gemeinsam mit ihm aufwärts zu reinerer Erkenntnis, das war ein Gebante, der sie beglückte. Später — nun, man würde sie sehen, was die Zeit brachte. Es konnte ja lange so bleiben. Warum nicht? Für einige Jahre behielt er gewiß seine Stellung. Welch köstliches Glück vermochte man miteinander während dieser Zeit zu genießen! Ach, wenn doch nur nichts diesen holden Anfang stören wollte! So dachte sie manchenmal mit leiser Besorgnis.

Wenige Tage nach dem Besuch des Kammerherrn von Silbermann beim Oberhofmeister kam dieser nach Maltenruh. Da er die herzoglichen Gärten und Schlösser unter sich hatte, war sein Kommen nicht auffallend. Am Nachmittag mußte Herr von Bergedorf es so einzurichten, daß er mit der Prinzessin allein durch den Park ging. Sie fühlte alsbald, daß er etwas wollte und beschloß, das Beisammensein möglichst abzukürzen; es war ein unheimliches Gefühl, das sie überkam, während er so neben ihr herging. Er fing dann auch bald an, von dem Verhältnis der Prinzessin zu ihrem Gatten zu sprechen. Sie gestand kurz und bestimmt ein, daß es zu wünschen übrig lasse. „Willeit wird es später einmal wieder besser“, sehte sie hinzu, in einem Ton, als ob sie damit das Gespräch für abgeschlossen halte. „Willeit?“ meinte da der Oberhofmeister wie in leichtem Vorwurf. Sie hob etwas ungeduldig den Kopf, „Zwingen kann ich mich nicht. — Ich will es auch nicht. Vergleichen muß von selbst kommen, es müssen Gründe dafür da sein. Anders wäre es Unmatur — Gehelei — und hätte keinen Wert.“ Traurig sah der alte Herr zu Boden, und nach einer Weile bemerkte er: „Ich dachte doch, früher wäre es gegangen.“ „Ihr war, als wollte man sie aus ihrer ruhigen Seligkeit herausreißen. Man lernt sich erst allmählich kennen,“ antwortete sie abwehrend. Da begann er von Prinz Atta zu sprechen, von dem Kammer, den der Herzog und die Herzogin seitwogen hätten, und sagte, es sei doch nicht nötig, dem glücklichen Herzogspaar eine neue Last aufzubürden. Man kann sogar gegen seine Natur sich selber etwas abgewinnen, und das hat den höchsten Wert vor Gott.“ (Fortsetzung folgt.)